

Festschrift



100 Jahre
Freiwillige Feuerwehr
Mühlthal - Nieder-Ramstadt



1881 - 1981





Wir gedenken unserer Gefallenen
und Vermißten der beiden
Weltkriege

1914 – 1918
und
1939 – 1945

sowie aller Mitglieder, die im Laufe
der Zeit von uns geschieden sind.

Ihr Andenken in Ehren zu halten,
sei unsere heilige Pflicht!

Freiwillige Feuerwehr
Mühltal-Nieder-Ramstadt



Grußwort des Hessischen Ministerpräsidenten

Zum hundertjährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Mühlal-Nieder-Ramstadt beglückwünsche ich alle Mitglieder und Freunde Ihrer Gemeinde herzlich.

Die Aufgaben der Feuerwehren sind in den vergangenen Jahrzehnten umfangreicher und schwieriger geworden. Sie beschränken sich längst nicht mehr auf das Feuerlöschen. Die Verhütung und Bekämpfung von Umweltschäden und Einsätze bei Unfällen sind nur einige der zusätzlichen Leistungen, die die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren erbringen.

Für ihre Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit, die sie auch unter Gefährdung des eigenen Lebens leisten, spreche ich den Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr Mühlal-Nieder-Ramstadt meinen Dank und meine Anerkennung aus. Den Festveranstaltungen wünsche ich einen erfolgreichen Verlauf.

Holger Börner
Hessischer Ministerpräsident

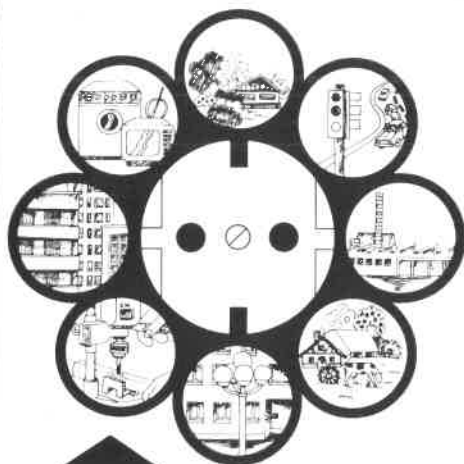
Schnell und zuverlässig



Ein schneller Service kann entscheidend sein.
Nicht nur, wenn es brennt.

Wenn's um Geld geht, arbeiten wir schnell und zuverlässig. Kommen Sie zu uns. Wir beraten Sie gern.

Sparkasse Darmstadt



Wir liefern den Strom, den Sie brauchen.

HEAG

HESSISCHE ELEKTRIZITÄTS-AG

Zum Fest!

Am zweiten Juniwochenende dieses Jahres werden wieder einmal Feuerwehruniformen das Bild von Nieder-Ramstadt beherrschen, denn aus allen Teilen des Landkreises und aus der Stadt Darmstadt werden Feuerwehrmänner kommen, um mit ihren Kameraden aus der Gemeinde Mühlthal das 100jährige Bestehen der Nieder-Ramstädter Feuerwehr zu feiern.

Für die Bürger der Gemeinde Mühlthal, insbesondere aber aus den Ortsteilen Nieder-Ramstadt und Trautheim, bieten die Festtage sicher zahlreiche Möglichkeiten, sich noch besser mit den Aufgaben ihrer Feuerwehr vertraut zu machen, aber auch ihre Verbundenheit mit den Feuerwehrmännern zum Ausdruck zu bringen.

Denn die Nieder-Ramstädter Freiwillige Feuerwehr hat in den hundert Jahren ihres Bestehens unzählige Beweise dafür erbracht, daß der Schutz und die Sicherheit der Bürger bei ihr in guten Händen ist. Ob es sich um die klassischen Aufgaben der Feuerwehren, nämlich den vorbeugenden Brandschutz und die Brandbekämpfung, oder um Einsätze zur Rettung und Hilfe bei Verkehrsunfällen, Naturkatastrophen und anderen Schadensereignissen handelt, stets haben die Nieder-Ramstädter Feuerwehrmänner bewiesen, daß auf sie Verlaß ist. Dafür gebührt ihnen unser aller Dank.

Zu danken haben wir aber auch der Gemeinde Mühlthal und dem Kreis Darmstadt-Dieburg, die zusammen mit dem Land Hessen mit erheblichen finanziellen Aufwendungen mit dazu beitragen, die technische Ausrüstung der Feuerwehren auf dem modernsten Stand zu halten und dadurch den bestmöglichen Brandschutz zu gewährleisten. Ich denke dabei insbesondere an das neue Feuerwehrgerätehaus, das rechtzeitig zum 100jährigen Bestehen der Nieder-Ramstädter Feuerwehr seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Doch alle finanziellen Aufwendungen allein würden den Schutz und die Sicherheit der Bürger nicht garantieren, wenn es nicht Bürger gäbe, die bereit wären, sich freiwillig im Dienst bei den Feuerwehren für ihre Mitbürger einzusetzen. Diese Bereitschaft, diese für die Feuerwehrmänner selbstverständliche Übernahme von Verantwortung und Pflichten, ihr Mut und ihre Einsatzbereitschaft verdienen unsere Anerkennung. Daran wollen wir denken, wenn wir mit der Nieder-Ramstädter Feuerwehr ihr hundertjähriges Jubiläum feiern.

Als Schirmherr der Jubiläumsfeier grüße ich alle Freunde und Gäste der Nieder-Ramstädter Feuerwehr. Mein herzlicher Gruß aber gilt den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt, denen ich meinen Dank und meine besten Wünsche für die Zukunft übermittle.

Dr. Hartmut Wierscher
Regierungspräsident in Darmstadt





Roßdorf

mit

Ortsteil Gundershausen

11 000 Einwohner

schöne Wohngegend, waldreiche Umgebung
Busverbindung nach Darmstadt, Odenwald und Ried
Schwimmbad in herrlicher Lage
2 Mehrzweckhallen
neue. zentrale Sportanlage
(Einweihung am 8. August 1981)

Gemeinde Seeheim-Jugenheim

mit den Ortsteilen Balkhausen, Malchen, Ober-Beerbach, Steigerts und Stettbach.

- Luftkurort an der Bergstraße
- staatlich anerkannter Erholungsort
- anerkannte Höhengemeinde

Mittelgebirgslage, herrliche Wälder, bequeme Wanderwege, Minigolf, großer Erholungspark, Wassertretbecken, modernes beheiztes Freibad (Burkhardtstraße), Freibad im Ortsteil Ober-Beerbach, Sport- und Kulturhalle (Schulstraße), Bürgerhalle (Gutenbergstraße), Bürgerhallen in den Ortsteilen Balkhausen und Malchen.

Ausgangspunkt für Tagesausflüge zu Rhein, Main und Neckar.

Sitz des Ausbildungszentrums der Deutschen Lufthansa, Schuldorf Bergstraße.

Auskunft erteilen: Verkehrsbüro Seeheim Telefon (06257) 81735
Verkehrsbüro Jugenheim Telefon (06257) 2060
Gemeindeverwaltung Telefon (06257) 82021



Grußwort

Hundert Jahre Freiwillige Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt, ein wahrhaft stolzes Jubiläum, ein ganzes Jahrhundert selbstloser Dienst am Nächsten!

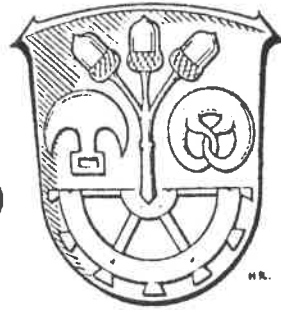
Die Aufgaben der Feuerwehren und die Anforderungen an sie haben sich in diesen hundert Jahren stark gewandelt. Sie haben sich weiterentwickelt zu jenem „Retten – Löschen – Bergen – Schützen“, das in unserer Zeit der Technik, ihrer Gefahren und Möglichkeiten weit mehr bedeutet als ursprüngliche Hilfe bei Feuersbrünsten vor einem Jahrhundert.

Unverändert geblieben aber ist der vorbildliche Wille der Feuerwehrkameraden, immer wieder erneut in freiwilligem und ehrenamtlichem Einsatz der Gemeinschaft der Bürger zu dienen. Hierfür gebührt ihnen unser aller herzlicher Dank!

Der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt, ihren Verantwortlichen sowie allen jetzigen und früheren Aktiven gelten meine besten Wünsche für die Zukunft, nicht zuletzt aber auch für ein gutes Gelingen der Veranstaltungen zur Feier des hundertsten Geburtstages dieser tüchtigen Wehr.

Dr. Franz-Hermann Kappes
Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg

MÜHLTAL



In Mühlthal (12500 Einwohner) mit seinen Ortsteilen Nieder-Ramstadt, Traisa, Trautheim, Nieder-Beerbach, Waschenbach, Frankenhausen und In der Mordach können Sie einen preiswerten und abwechslungsreichen Urlaub erleben.

Die in den Naturpark Bergstraße-Odenwald integrierte Gemeinde bietet dem Erholungssuchenden Park- und Erholungsanlagen, markierte Wanderwege, Waldlehrpfad, Landschaftsschutzgebiet, einen Grillplatz sowie Vogelschutzgebiete mit Teichanlagen und interessante Ausflugsziele wie die Burg Frankenstein. Für den Aktiv-Urlaub stehen Kegelbahnen, Sportplätze und ein beheiztes Freibad zur Verfügung.

Gepflegte Gastlichkeit und gemütliche Atmosphäre sind Trumpf in Mühlthals zahlreichen Gasthäusern. Eine geringe Entfernung und gute Verkehrsverbindungen zur Stadt Darmstadt ermöglichen eine problemlose Teilnahme an den kulturellen Veranstaltungen der südhessischen Metropole.

Zum Gruß!

In diesen Tagen begeht die Freiwillige Feuerwehr Nieder-Ramstadt ihr 100jähriges Jubiläum. Die Gemeinde übermittelt der Wehr zu diesem Geburtstag und dem stolzen Jubiläum herzliche Glückwünsche.

Im vorigen Jahr war es die Wehr in Traisa, 1983 werden das gleiche Jubiläum die Wehren in Nieder-Beerbach und in Waschenbach feiern. Diese dicht beieinander liegenden Jubiläen zeigen, daß vor rund hundert Jahren das Feuerlöschwesen im Bereich unserer heutigen Gemeinde in geordnete Bahnen, d.h. in die Institution der Freiwilligen Feuerwehren einmündete.

Die Festschrift gibt einen interessanten Überblick über die Geschichte der Wehr und zeigt das Auf und Ab in den jeweiligen Zeitepochen. Sie zeigt auch, daß Kameradschaft und die Bereitschaft, dem Nächsten in Not und Gefahr zu helfen, die Grundlagen waren, äußere Schwierigkeiten zu überwinden. Gerade in diesen Jubiläumstagen sollten wir uns bewußt werden, was es bedeutet, immer wieder seine Freizeit für Ausbildung und Übung zu opfern und, wenn es gilt, den Einsatz und die Gefahr nicht zu scheuen, um das Leben und das Gut unserer Mitbürger zu schützen.

So gesehen ist der freiwillige Dienst in den Feuerwehren eine der stärksten Bekundungen des Bürgersinns in unserer Zeit. Diese aner kennenswerte Einstellung unserer Wehrmänner und die Notwendigkeit, sich der modernen Entwicklung in der Brandbekämpfung anzupassen, haben dazu geführt, daß die Gemeinde rechtzeitig im Jubiläumsjahr der Wehr ein modernes neues Feuerwehrgerätehaus übergeben konnte.

Das stolze Jubiläum ist aber auch Anlaß, all denen zu danken, die sich in den vergangenen Jahrzehnten im Kampf gegen das Feuer und zur Abwehr von Gefahren bereit gefunden haben. Mögen auch künftig Männer bereit sein, freiwillig Dienst in unserer Wehr in Nieder-Ramstadt zu leisten.

Dank gebührt schließlich dem Feuerwehrverein dafür, daß er die Arbeit der Wehr immer unterstützt und im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich eine wesentliche Aufgabe erfüllt.

Den Festveranstaltungen wünsche ich, zugleich für den Gemeindevorstand, einen guten Verlauf und den verehrten Gästen angenehme Stunden in unserem Ortsteil Nieder-Ramstadt.

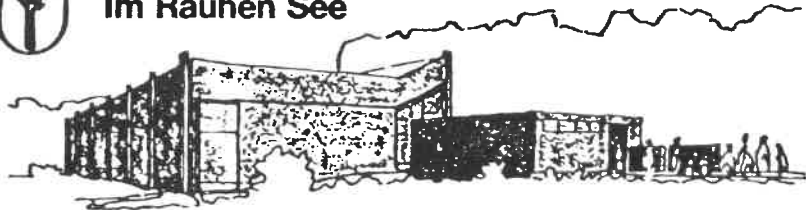
Willi Späth

Bürgermeister der Gemeinde Mühlthal





HALLENBAD GROSS-ZIMMERN Im Rauhen See



Öffnungszeiten:	Schwimmerbecken:	Eintrittspreise:
Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag: 8.30–20.30 Uhr	25,00 m x 12,50 m Tiefe: 1,40 m – 2,00 m	Erwachsene: 2,- DM Kinder: 0,80 DM
Samstag: 8.30–17.00 Uhr	Wassertemperatur: 28° – 29°	Zehnerkarte Erwachsene: 15,- DM Kinder: 6,- DM
Sonntag: 8.30–12.00 Uhr	Jeden Freitag Warmbadetag	Nichtschwimmer- becken:
Donnerstag: Ruhetag	Wassertemperatur: 30°	7,00 m x 12,50 m Tiefe: bis 0,80 m

*Wir beraten Sie in
allen
Geldangelegenheiten*

Volksbank Ober-Ramstadt/Mühltal eG

Ober-Ramstadt, Ernst-Ludwig-Straße 11

Mühltal-Nieder-Ramstadt, Kilianstraße 18



Grußwort

Im Namen des Kreisfeuerwehrverbandes Darmstadt-Dieburg entbiete ich der Freiwilligen Feuerwehr der Gemeinde Mühlthal Ortsteil Nieder-Ramstadt zum hundertjährigen Jubiläum herzliche Grüße und Glückwünsche.

Allen, die sich in dieser langen Zeit selbstlos und uneigennützig in den Dienst der Bürgerschaft gestellt und oft unter Einsatz ihres Lebens Menschen und Sachwerte geschützt und gerettet haben, gebührt Dank und Anerkennung.

Ich wünsche den Jubiläumsveranstaltungen der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt einen guten Verlauf und der Nieder-Ramstädter Wehr einen glücklichen Start in das zweite Jahrhundert ihres uneigennütigen und ehrenamtlichen Wirkens.

Wilfried Köbler
Kreisbrandinspektor

Arbeitsgemeinschaft ^de Gartenbaubetriebe

Georg Pfaff

Pfaffengasse 19
Telefon 14460

Ludwig Häusser

Kirchstr. 68
Telefon 14377

Günther Becker

Bahnhofstr. 57
Telefon 14351



Ihre Partner,

zu denen Sie Vertrauen haben können



Grußwort

Die Jugendfeuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt begeht in diesem Jahr ihr fünfjähriges Bestehen.

In der heutigen sehr hektischen und schnellebigen Zeit ist der Ruf nach der Jugend bei der Feuerwehr wichtiger als je zuvor.

Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren sind erfahrungsgemäß sehr aufnahmefähig und für technische Dinge leicht zu interessieren, was die Ausbildung für den Feuerwehrdienst besonders fördert.

Jedoch nicht nur die fachliche Ausbildung allein soll Inhalt der Jugendarbeit sein, sondern auch Sport und Spiel, Basteln und Werken sowie Fahrten und Lager sollen das Programm der Jugendarbeit abrunden.

Zu der fünfjährigen Jugendarbeit gratuliere ich der Jugendfeuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt recht herzlich. Besonderen Dank gebührt den Jugendfeuerwehrwarten, Jugendgruppenleitern und allen, von deren Einsatz das Gelingen abhängt.

Für die Zukunft wünsche ich der Jugendfeuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt eine Fortsetzung ihrer erfolgreichen Arbeit.

Gerhard Heller
Kreisjugendfeuerwehrwart



SCHEUCH

Erfahrung – moderne Technik – frische Ideen

Qualität, Zuverlässigkeit und vorbildlicher Service sind für uns selbstverständlich. Deshalb vertrauen uns große Nahrungs- und Genußmittelhersteller ihre Verpackungsprobleme an.

Das Ergebnis sind Packungen aus Aluminium, Papier oder Kunststoff, die man in jedem Supermarkt findet. Packungen, die das Füllgut sicher schützen, die leicht zu handhaben und zu vernichten sind.

Modernste Produktionsanlagen, neue Ideen und kreative Verpackungslösungen sorgen dafür, daß jeder Kunde für sein Produkt die maßgeschneiderte, umweltfreundliche Verpackung erhält.

SCHEUCH GmbH + Co. KG

Rheinstraße 48
6109 Mühlthal 1
Telefon (0 61 51) 503-0
Telex 4-19 340

Flexible Packstoffe aus Aluminium, Papier, Kunststoff



Grußwort

Hundert Jahre Freiwillige Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt stellt sicherlich ein herausragendes Ereignis für alle Mühlthaler Bürger dar, das gebührend zu würdigen und auch zu feiern ist.

Bei einem solchen Jubiläum ist Gelegenheit, der verdienstvollen Vorgänger zu gedenken, den Lebenden für ihre Treue und Opferbereitschaft zu danken und die Leistungsfähigkeit und Schlagkraft unserer Nieder-Ramstädter Wehr zu dokumentieren.

Es ist insbesondere erfreulich, daß sich in der heutigen materiell eingestellten Zeit immer wieder Männer bereitfinden, die, getragen von den hohen Idealen der Hilfsbereitschaft und Kameradschaft, sich uneigennützig dafür einsetzen, mit dem eigenen Leben das Gut und Leben der Mitbürger zu schützen und zu retten.

Dieser Dank muß auch auf die Ehefrauen übertragen werden, die dieser dienstlichen Tätigkeit ihrer Männer zustimmen.

Möge der alte Feuerwehrgeist fortleben, wie ihn die Kameraden im Jahre 1881 begründet haben.

Roland Gellweiler
Ortsbrandmeister



Backstube



Neu im VITRI-Erfolgsprogramm:

Backformen mit Dauer-Anthhaft-Effekt, hergestellt aus einem Spitzenkunststoff.
Für alle thermostatgesteuerten Backöfen und für Mikrowellengeräte.



VITRI Max Richter KG
Kunststoffverarbeitung und Formenbau

Rheinstraße 37 · Postfach 1128
6109 Mühlthal
Telefon (0 61 51) 1 40 31 · Telex 04 19 492



Grußwort

Ein herzliches Willkommen all unseren Gästen aus Nah und Fern, den Freunden, Feuerwehrkameradinnen und -kameraden zu den Feierlichkeiten des hundertsten Gründungstages der Freiwilligen Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt.

Aus Verantwortungsbewußtsein und einem hohen Maß an Gemeinsinn gründeten vor hundert Jahren 62 Männer in Nieder-Ramstadt die Freiwillige Feuerwehr. Seitdem fanden sich immer wieder Männer, die bereit waren, sich in den Dienst zum Schutze ihrer Mitbürger zu stellen.

Diesen Gründern und den Feuerwehrkameraden, die sich bis heute – oft unter Einsatz ihres Lebens und ihrer Gesundheit – mühten, ihren Nächsten zu schützen, gebührt unser aller Dank und das Versprechen, diesen Dienst in Zukunft fortzuführen.

Gedankt sei auch den Gönnern der Freiwilligen Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt, die uns mit ihren Spenden unterstützten oder tatkräftig mithalfen, einen optimalen Einsatz der Wehr zu ermöglichen.

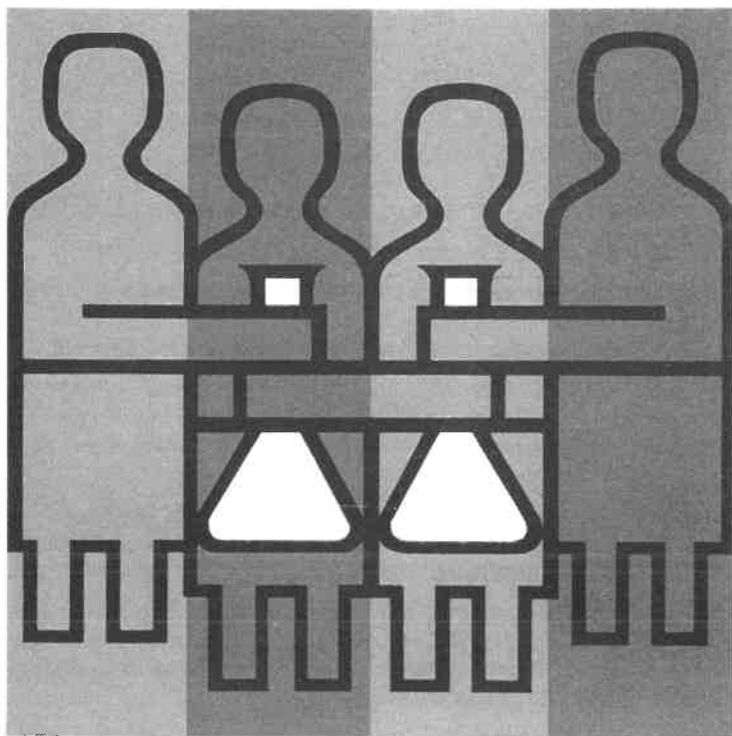
Ein besonderer Dank gebührt den Organen der Gemeinde, des Landkreises Darmstadt-Dieburg und des Landes Hessen, die durch die laufende Bereitstellung erheblicher finanzieller Mittel die Grundlagen für das Wirken der Freiwilligen Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt gelegt und durch die Errichtung des neuen Feuerwehrgerätehauses wichtige Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau des Brandschutzes geschaffen haben.

Ich wünsche Ihnen allen einen angenehmen Aufenthalt und frohe Stunden im Kreise der Freiwilligen Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt.

Ludwig Simmermacher

Wehrführer und Vorsitzender

Menschen forschen für Menschen



**Merck-
Forschung
im Dienste
der Gesundheit
und für ein
besseres Leben**

Mit Einfallsreichtum und
hohem Einsatz suchen über
1000 Mitarbeiter bei Merck
nach Arzneistoffen,
anwendungsgerechten
Chemikalien, ausgefeilten
Laborpräparaten und noch
besseren Diagnostika.

MERCK

Ö 702

Mitglieder des Festausschusses

Schirmherr: Regierungspräsident Dr. Hartmut Wierscher

Festpräsident: Landrat Dr. Franz-Hermann Kappes

Vorsitzender: Wehrführer Ludwig Simmermacher

Stellv. Vorsitzender: Vorstandsmitglied Alexander L. M. Mushake

Vorsitzender des Ehrenausschusses: Bürgermeister Willi Späth

Manfred Bender

Hans Dieter

Thomas Göbel

Volker Göckel

Heinz-Werner Hofmann

Uwe Horneff

Wolfgang Keil

Ernst-Rainer Kessler

Karl Krauss

Alfons Kunze

Gerhard Kurth

Hans Otto Loebel

Ernst Luckhaupt

Wilfried Plößer

Werner Rückert

Bernd Ruths

Heinrich Schneider

Adam Simmermacher

Carl Steuernagel

Siegfried Wembacher



Pfungstädter *Edel Pils*

*Nach altem Rezept
mit original Saazer Naturhopfen
und klarem Quellwasser aus dem
Odenwald sorgsam gebraut.*

Festprogramm

Samstag, 16. Mai 1981

20.00 Uhr Festkommers in der Kulturhalle,
anschließend Großer Zapfenstreich

Sonntag, 7. Juni 1981

10.00 Uhr Festgottesdienst in der Katholischen Pfarrkirche

Montag, 8. Juni 1981

9.30 Uhr Festgottesdienst in der Evangelischen Pfarrkirche,
anschließend Kranzniederlegung auf dem Friedhof

Freitag, 12. Juni 1981

20.00 Uhr Bieranstich mit der Kapelle „Adam und die Mickies“ im Festzelt

Samstag, 13. Juni 1981

14.30 Uhr Brandangriffsübung der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt

15.30 Uhr Große Schauübung der Jugendfeuerwehr Nieder-Ramstadt

20.00 Uhr Bunter Abend mit der Kapelle Erwin Pütz und seinen
„Original Fidelity Holzacker“
und dem Saarland-Duo,
anschließend Tanz im Festzelt

Sonntag, 14. Juni 1981

13.00 Uhr Aufstellen des Festzuges am neuen Gerätehaus
(Nieder-Beerbacher Straße)

14.00 Uhr Festzug durch die Ortsstraßen,
anschließend Begrüßung im Festzelt sowie Unterhaltung durch die
anwesenden Spielmanns- und Musikzüge

17.00 Uhr Ausgabe der Erinnerungsgaben

20.00 Uhr Unterhaltung und Tanz mit den „Bürgstadter Musikanten“
im Festzelt

Montag, 15. Juni 1981

10.00 Uhr Fröhschoppen im Festzelt

19.00 Uhr Unterhaltung und Tanz mit den „Bürgstadter Musikanten“ und
Darbietungen der Ortsvereine im Festzelt



Die führende
politische Kraft
in Mühlthal
und im
Landkreis
Darmstadt-Dieburg



Die Politik der Vernunft

Hundert Jahre Freiwillige Feuerwehr

Mühltal-Nieder-Ramstadt

1881 – 1981*

von Alexander Ludwig Maria Mushake

Die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehr für das gesellschaftliche Leben der Gemeinde

"Die Feuerwehr ist eine Einrichtung, die über alle Grenzen und Ideologien hinaus nur ein Ziel hat: Hilfe zu leisten". Tag und Nacht stehen die Männer der Freiwilligen und Berufsfeuerwehren im Einsatz und sorgen dafür, daß Erde, Wasser, Luft und Feuer - Elemente, ohne die der Mensch nicht leben kann - keinen Schaden stiften und nicht verseucht werden. (1) Dabei haben sich die Aufgaben der Feuerwehr in den letzten Jahren wesentlich gewandelt und erweitert. Neben der Bekämpfung des Feuers sind es heute vor allem Einsätze technischer Natur: Hilfe bei Verkehrs- und Strahlenunfällen, Taucheinsätze, Trinkwasserschutz, Hochwasser-, Waldbrand- und Schiffsbrandbekämpfung, Hochhausbrände usw. Umweltschutz, ein Schlagwort unserer Zeit, war und ist für die Feuerwehr stets selbstverständliche Pflichtenfüllung und das Retten von Menschenleben und Sachwerten in Notsituationen immer vornehmste Aufgabe. Dies gilt auch für die Freiwilligen Feuerwehren unseres Kreises. Davon zeugen die Verzeichnisse ihrer Einsätze. Hierbei ist zu bedenken, daß bei den "Freiwilligen Feuerwehren als dem Rückgrat des gesamten Brandschutzes" fast alle Kräfte ihren Dienst ehrenamtlich tun. Für sie ergibt sich durch das Nebeneinander von Beruf und Übungs- wie Einsatzdienst für die Allgemeinheit eine ganz erhebliche Belastung. (2)

Diesen Aufsatz widme ich in großer Dankbarkeit meinen Eltern - meinem verstorbenen Vater, Herrn Verleger Dr. Ernst Mushake, und meiner Mutter, Frau Fanny Mushake. Alexander L. M. Mushake

(1) vgl. Das große Buch der Feuerwehr, hrsg. von Hans Erpf, Bonn und Stuttgart 1975, S. 9

(2) vgl. Brandschutz in Hessen - eine Information, hrsg. vom Hess. Minister des Innern, Wiesbaden, in Zusammenarbeit mit den Hess. Brandversicherungsanstalten und dem Landesfeuerwehrverband Hessen e. V., o. O. u. J. (1976), S. 30 f.

Dies gilt auch für die Freiwillige Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt, die in diesem Jahr ihr hundertjähriges Bestehen feiern kann. Gleichzeitig sind fünf Jahre vergangen, seit eine eigene Jugendfeuerwehr gegründet und damit nicht nur die Grundlage für den Nachwuchs der Einsatzabteilung gelegt, sondern auch eine wichtige jugendpflegerische Aufgabe übernommen wurde.

Der Bereich der Wehr umfaßt die Ortsteile Nieder-Ramstadt, Trautheim und In der Mordach der Gemeinde Mühlthal.

Am 1. Januar 1981 hatte der Verein 408 Mitglieder. Davon entfielen auf die Einsatzabteilung 58, die Alters- und Ehrenabteilung 10 Mitglieder sowie auf die Jugendfeuerwehr 13 Jugendliche. Hinzu kamen 327 inaktive Mitglieder.

Die technische Ausstattung besteht u. a. aus einem Einsatzleitfahrzeug ELF, einem Tanklöschfahrzeug TLF 16, zwei Löschfahrzeugen LF 8, einem Tragkraftspritzenanhänger TSA, einer fahrbaren mechanischen 18-m-Ausziehleiter AL 18, sieben Preßluftatemgeräten und dreizehn Funkalarmempfängern.

1979 wurden bei 13 Bränden - darunter einem Großbrand - und 29 Hilfeleistungen - darunter 7 Einsätzen bei Verkehrsunfällen, 3 beim Auslaufen wassergefährdender Flüssigkeiten und 18 bei Unwetter- und Hochwasserschäden - insgesamt 807 Einsatzstunden geleistet. Im Jahr 1980 waren es bei 10 Bränden - darunter einem Großbrand - und 23 Hilfeleistungen - darunter 4 Einsätzen bei Verkehrsunfällen, 3 beim Auslaufen wassergefährdender Flüssigkeiten und 5 bei Unwetter- und Hochwasserschäden - dagegen nur 448 Einsatzstunden. Dieser starke Rückgang der Einsatzstunden ist vor allem auf die Inbetriebnahme der Funkalarmempfänger zurückzuführen, die einen gezielteren Einsatz der Feuerwehrmänner ermöglichten. Außerdem wurden 1980 zwanzig Übungs- und Unterrichtsabende abgehalten.

Am 1. Januar 1981 gab es im Kreisfeuerwehrverband Darmstadt-Dieburg 85 Freiwillige Feuerwehren mit 2 853 aktiven Mitgliedern - darunter 70 Frauen -, 4 freiwillige Betriebs- und Werksfeuerwehren mit 74 aktiven Mitgliedern und 54 Jugendfeuerwehren mit 1 104 Mitgliedern.

1980 wurden von den Wehren im Landkreis Darmstadt-Dieburg 7 281 Einsatzstunden bei 356 Bränden - darunter 26 Großbränden- und 5 982 Einsatzstunden bei 512 Hilfeleistungen geleistet. Bei den Hilfeleistungen erfolgten 156 Einsätze bei Verkehrsunfällen und der Beseitigung von Verkehrshindernissen, 111 beim Auslaufen wassergefährdender Flüssigkeiten und 80 bei Unwetter- und Hochwasserschäden. Daneben gab es 114 Blinde Alarme. Außerdem wurden im Kreis 1 402 Ausbildungsveranstaltungen durchgeführt, bei denen von 2 900 aktiven Feuerwehrmännern 104 793 Übungsstunden erbracht wurden.



Foto: Klaus Mink, Mühlal-Nieder-Ramstadt

Der Fahrzeugpark der Freiwilligen Feuerwehr Mühlal-Nieder-Ramstadt im Jubiläumsjahr 1981

Von links: Zwei Löschfahrzeuge LF 8, ein Tanklöschfahrzeug TLF 16 und das Einsatzleitfahrzeug ELF



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Nieder-Ramstadt bedeuten
100 Jahre Dienst im Interesse der Allgemeinheit zum Schutze
von Leben, Gesundheit und Eigentum der Bevölkerung.

Wir danken für diesen uneigennütigen Dienst und bekunden
unsere Verbundenheit mit Ihrer Aufgabe für die Zukunft.

SPD

Ortsbezirk Nieder-Ramstadt

Das Feuer – wohlthätige Himmelsmacht und verderblicher Dämon des Menschen

Laudato si mi signore per sor aqua,
la quale è multo utile et humile
et pretiosa et casta.

Laudato si mi signore per frate focu,
par lo quale emm' allumini la nocte,
ed ello è bello et iocundo et robusto et forte.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Schwester Wasser,
die sehr nützlich und demütig ist
und kostbar und keusch.

Gelobt seist Du, mein Herr, durch Bruder Feuer,
durch den Du erleuchtest die Nacht,
und er ist schön und freudig und kraftvoll und stark.

Mit diesen Worten bezieht der hl. Franz von Assisi in seinem 1224 verfaßten "Sonnengesang" Wasser und Feuer in das Loblied der Geschöpfe zur Ehre Gottes ein. (3)

Auch in der griechischen Sage ist das Feuer eine Gabe der Götter. Es wird berichtet, Prometheus habe einst in einer hohlen Staude den Göttern des Olymp das heilige Feuer gestohlen, damit es den Menschen als Herdfeuer dienstbar sein könne. Die Götter aber waren darüber aufs äußerste erzürnt und beschlossen, daß der hinkende Hephaist, Sohn der Hera und Gott des vulkanischen Feuers, den Delinquenten höchstpersönlich an die Felsen des Kaukasus schmieden solle. Dort hatte Prometheus Höllenqualen zu erdulden, bis schließlich die Gnade der Götter seinem Leben ein Ende setzte.

Welch eine Symbolik liegt in der Erzählung von Aufstieg, Sturz und Erlösung eines Menschen. Mit dieser Sage wird eine der bedeutendsten Erfindungen des Menschengeschlechts mythisch umrankt: die künstliche Erzeugung des Feuers. Sie hat seitdem Wohltat und Unheil zur Folge gehabt. (4)

(3) vgl. Steggink, Otger, und Kleyn-Altenburger, Brigitte, Der Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi, Freiburg im Breisgau 1979

Aufwendig in der Technik. Sparsam im Verbrauch.

FORD ESCORT

- Breitspurfahrwerk mit Einzelradaufhängung rundum – für Sicherheit und Fahrkomfort.
- Bremskraftregler für die Hinterräder.
- Energiesparende Linienführung mit charakteristischem Aero-Heck.
- Leistungsstarke und wirtschaftliche CVH-Motoren:



Vergleichswerte der Limousinen nach DIN 70030 auf 100 km

	bei konstant 90 km/h	bei konstant 120 km/h	im Stadtverkehr
1.1 l (40 kW/55 PS)	6,1 l	8,0 l	9,0 l Normalbenzin
1.1 l (43 kW/59 PS)	6,4 l	8,1 l	9,2 l Superbenzin
1.3 l (51 kW/69 PS)	6,0 l	7,7 l	9,3 l Superbenzin
1.6 l (58 kW/79 PS)	6,4 l	8,2 l	9,2 l Superbenzin
1.6 l (71 kW/96 PS)	6,9 l	8,9 l	10,2 l Superbenzin

Machen Sie Ihre Testfahrt. Bei uns.

Autohaus Baumunk KG

FORD-Haupthändler

Nieder-Ramstädter Straße 87

Telefon 0 61 54 / 17 58

6105 Ober-Ramstadt



Stets ist dem Menschen das Feuer - ähnlich wie das Element Wasser - in einer Doppelnatur begegnet. Zum einen diente es als wärmende Flamme im Herd, als Schutz vor wilden Tieren, als Werkzeug für vielerlei Verrichtungen, wie etwa für das Kochen und Backen, das Brennen von Töpfen oder das Schmelzen von Metallen. Dem stand die andere Form gegenüber, die vernichtende Gewalt des Brandes, hervorgerufen durch Unachtsamkeit, durch einen Blitz, den ein zürnender Gott schleudert, oder durch verbrecherischen Vernichtungswillen, sei es durch Mißbrauch bei Brandstiftung, sei es in Kriegen durch die in ein Gebäude geworfene Brandfackel oder die Napalmbombe unserer Tage.

Erste Versuche eines staatlich organisierten Brandschutzes in der Antike

Durch die Geschichte der Menschheit zieht sich eine unübersehbare Reihe von Feuersbrünsten und gewaltsamen Einäscherungen. Vor allem waren davon die größeren Städte betroffen, und hier setzen bereits im Altertum die ersten uns bekannten Bemühungen ein, nicht nur eines ausgebrochenen Brandes Herr zu werden, sondern auch durch entsprechende bauliche Gestaltung der Häuser die Entstehung des Brandes zu erschweren oder zu verhindern. Dies hier ausführlich darzustellen, würde zu weit führen, doch sollen zwei Beispiele das Obengesagte verdeutlichen.

(4) Zur Geschichte des Feuerlöschwesens u. a. :

Prager, Hans Georg, Florian 14: Achter Alarm - Das Buch der Feuerwehr, 2. Auflage, Herford 1978, S. 20 ff.; Hornung, Wolfgang, Aus der Geschichte des Feuerwehrwesens, 2. Auflage, Arnegg 1977, S. 3 ff.; Hornung, Wolfgang, Kleine Feuerwergeschichte - Brandschutz und Löscherätetechnik von der Antike bis zur Gegenwart, 2. Auflage, Stuttgart 1967; Kernmayr, Hans G. (Hrsg.), Der goldene Helm - Werden, Wachsen und Wirken der Feuerwehren, München 1978, S. 15 ff.; Bopp, Franz, Wie entstand die Feuerwehr? Aus der Geschichte des Brandschutzwesens unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in Württemberg und Baden, in: Die Feuerwehr gestern - heute. Dokumentation des Feuerwehrwesens in Baden-Württemberg, hrsg. vom Innenministerium Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Baden-Württemberg und dem Presseamt der Stadt Böblingen, Stuttgart o. J. (1978) S. 21 ff.; Magirus, Conrad Dietrich, Das Feuerlöschwesen in allen seinen Theilen nach seiner geschichtlichen Entwicklung von den frühesten Zeiten bis zur Gegenwart, mit einem Vorwort von Hans Peter Münzenmayer, Nachdruck der Ausgabe Ulm 1877, Zürich 1978, S. 11 ff.



Wie die Feuerwehr gegen das Feuer kämpft, so kämpfen die Liberalen für die Freiheit des Einzelnen.

FDP-Mühltal

Der erste gesamtbabylonische König Hammurabi, der 1729 bis 1686 vor Christus regierte, erließ in seinem Codex Hammurabi, einer kompletten Gesetzessammlung mit etwa dreihundert Paragraphen, u. a. einen Baucode, der die Bauweise der Häuser, deren Abstände voneinander und ihre Mauerstärken vorschrieb. Hierbei handelt es sich um die älteste uns bekannte Feuerpolizeiordnung.

Mustergültig für eine staatlich organisierte Löschhilfe wurde die von Kaiser Augustus (27 v. Chr. - 14 n. Chr.) im Jahr 7 v. Chr. in Rom aufgebaute Berufswach- und-feuerwehrtruppe, die nach militärischen Prinzipien organisiert war und in Kasernen wohnte. Den Feuerlöschdienst versahen die aquarii (Wasserträger), siphonarii (Spritzenleute), centonarii (Leute mit Löschdecken) und sebaciarii, die für die Beleuchtung am Brandplatz zu sorgen hatten. Außer Waffen trugen die Leute folgende Geräte mit sich: Löschdecken, Löscheimer, langstielige Äxte, Beile, Sägen, Hämmer, Leitern, Einreißhaken, Stangen und Schwämme. Auch eine einfache Form von Handspritzen, die siphones, gehörten zu ihrer Ausrüstung. Die Bezahlung erfolgte aus der Heereskasse, außerdem erhielten "Vigiles" nach sechs Dienstjahren das römische Bürgerrecht.

Mit dem Niedergang Roms in der Zeit der Völkerwanderung ging diese organisierte und gut ausgerüstete Feuerwehrtruppe, wie sie ganz Europa in den nächsten 300 Jahren nicht mehr gekannt hat, zugrunde, und mit ihr verschwand auch in den ehemals römischen, nun von Germanen in Besitz genommenen Provinzen jede Spur römischen Löschwesens.

Erst in den neu erblühten Städten des Mittelalters zeigen sich Ansätze zur neuerlichen Entwicklung eines organisierten Feuerlöschwesens.

Die Anfänge eines organisierten Feuerschutzes im Mittelalter und in der Neuzeit

In den oft mit Mauern und Wällen oder Hecken umgebenen Ortschaften mit ihren engen, winkligen Gassen, den strohgedeckten hölzernen Wohnhäusern, der spärlichen Wasserversorgung und den primitiven oder überhaupt fehlenden Löschmitteln mußte jeder Ausbruch eines Brandes verheerende Folgen haben. Anlässe zu Brandausbrüchen gab es viele. Bäcker, Sieder, Brenner, Schmiede und andere Handwerker hantierten in ihren hölzernen Verschlügen und Werkstätten bedenkenlos mit offenem Feuer. Es gab noch keine Kamine, der Rauch des Herdfeuers zog durch ein Loch im Strohdach ab. Erst im 10. Jahrhundert setzte sich die Vorschrift durch, daß mit dem Abendlüten jedes offene Feuer und Licht in den Häusern gelöscht und das Herdfeuer abgedeckt sein mußte. Regierung und Ortsobrigkeit waren zwar bemüht, durch Mahnung und Strafandrohung den Ausbruch von Bränden zu verhindern, doch hatte dies nur geringen Erfolg. Die Zeit des 12. bis 14. Jahrhunderts gilt daher als Periode der großen Stadtbrände. Wohl jede deutsche Stadt wurde damals mindestens einmal völlig niedergebrannt, aber auch kleinere Ortschaften blieben keineswegs verschont. Nur sind selten urkundliche Hinweise erhalten geblieben.

Nur dem Bürger verpflichtet.
Für mehr Sachlichkeit und Toleranz in der Politik.



Wir danken
der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt
für Ihren Beitrag zum Gemeinwohl.

Freie Wählergemeinschaft (FWG) Mühlthal
6109 Mühlthal – Nieder-Ramstadt, Postfach 1270

1904



1981

77 Jahre

DEUTSCHES ROTES KREUZ
Ortsvereinigung Nieder-Ramstadt

Helfen Sie Helfen

Werden Sie aktives oder inaktives Mitglied im DRK
Ortsvereinigung Nieder-Ramstadt

Bereits im 14. Jahrhundert bemühten sich die Landesherren und Städte, durch Erlaß von Gesetzen wenigstens eine grundlegende Vorsorge zu treffen. Die erste erhaltene Feuerordnung im deutschsprachigen Raum stammt aus der Stadt Meran in Südtirol, wo schon 1086 die Handwerkszünfte zur Löschhilfe bei Bränden verpflichtet waren. Die älteste bisher bekanntgewordene Feuerordnung im Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland ist die der Stadt Augsburg von 1276. Im 14. und 15. Jahrhundert mehrten sich die Städte, die derartige Rechtsvorschriften erließen, so Eßlingen am Neckar vor 1331, Kempten 1358, München 1370, Köln 1403, Bremen 1433, Frankfurt am Main 1439 und 1458, Nürnberg 1449, Lübeck 1461, Ulm 1476 (erneuert) und Stuttgart 1492. 1494 erließ Kurfürst Bertold von Henneberg eine "Aufruhr- und Feuerordnung" für die Stadt Mainz, die sehr eingehend die Pflichten der Bewohner, insbesondere der Handwerker, im Brandfall regelte und die auch noch im 16. Jahrhundert streng gehandhabt wurde (5). Insbesondere verpflichtete man oft durch Zunftordnungen Handwerker, von denen man annehmen konnte, daß sie sich schon aufgrund ihres Berufes für den Löschdienst eigneten. Es handelte sich zumeist um die Maurer, die Zimmerleute und die Kaminfeger, aber auch um die Bierbrauer und Gastwirte, die vor allem für Wasser zu sorgen hatten.

In der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt schuf der erste Landgraf Georg I. (1567 - 1596) spätestens 1568 für seine Residenz einen neuen Feuerlöschleichen, den Großen Woog. (6) In diese Zeit fällt auch die erste urkundliche Erwähnung von Nieder-Ramstädter Bürgern, die bei einem Großbrand in einer Nachbargemeinde Hilfe leisteten. Am 6. Mai 1569 war es in Arheilgen zu einem Brand gekommen, der sechs Menschenleben - zwei Frauen und vier Kinder - forderte und bei dem nicht nur die Kirche, das Pfarrhaus und die Kaplanei eingeäschert wurden, sondern insgesamt 280 Gebäude abbrannten. (7) Hierbei hielten Nieder-Ramstädter Brandwache; außerdem spendete die Gemeinde einen sehr beachtlichen Betrag, um die vom Brand Heimgesuchten mit Brot zu versorgen helfen. In der Bürgermeisterrechnung von 1569 ist darüber vermerkt:

10 fl 17 1/2 alb vor brot den verbranten gehn arheiligen

1 fl 5 1/2 alb ist verzert worden zu arheiligen von denen die uber
nacht zu arheiligen blieben sindt als es gebrandt hat. (8)

-
- (5) Brück, Anton Ph., Die Mainzer "Aufruhr- und Feuerordnungen" aus dem Jahre 1494, in: Mainzer Almanach 1962, Mainz 1962, S. 84 ff.
- (6) vgl. Battenberg, Friedrich, Von den Anfängen bis zum Ausbau der frühmittelalterlichen Residenz, in: Darmstadts Geschichte - Fürstenresidenz und Bürgerstadt im Wandel der Jahrhunderte, Darmstadt 1980, S. 96
- (7) vgl. Battenberg, a. a. O., S. 124; Sauerwein, Ludwig, Die Geschichte Arheilgens, Darmstadt-Arheilgen 1962, S. 24
- (8) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 64, Faszikel 12

Die Grünen Die Grünen Die Grünen Die Grünen Die Grün

Wir nehmen uns ein Beispiel an der Einsatzfreude unserer Wehr:

RETTEN das geschichtliche Ortsbild

BERGEN gesunde Atemluft und Trinkwasser

SCHÜTZEN die Artenvielfalt der Tiere und Pflanzen

LÖSCHEN die Angst der Bürger nicht beteiligt zu sein

148884 148884 148884 148884 148884 148884 148

Ingenieur-Büro
Alfred K. Fischer vsvi
vereidigter Sachverständiger

Mühltal, Ortsteil Traisa
Am Roten Berg 2
Telefon (0 61 51) 1 45 86 + 14 65 94

- **Straßen- und Verkehrsplanung**
- **Städtischer Tiefbau**
- **Bauleitung**
- **Ingenieurmessung**

Der Feuerschutz in der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt und insbesondere in Nieder-Ramstadt bis zum Ende des 18. Jahrhunderts

Seit Landgraf Georg I. wurden immer wieder Feuerordnungen erlassen, die durch Bauvorschriften, Ge- und Verbote sowie entsprechende Strafvorschriften Brände zu verhüten suchten oder Regelungen über das Verhalten beim Ausbruch von Bränden, insbesondere die Verpflichtung aller Einwohner zur Löschhilfe beinhalteten. Außerdem wurden besondere Verhaltensmaßnahmen vorgeschrieben für Gewerbetreibende, die mit Kohlen, Holz oder sonstigen Brennstoffen hantierten. Seit Beginn des 17. Jahrhunderts wurden eigene Feuerschaukommissionen eingesetzt, die viel zur Besserung der Verhältnisse in baulicher Hinsicht und zur Hebung des Feuerlöschwesens beitrugen.

Mehr und mehr wurde die Brandverhütung und -bekämpfung als allgemeine öffentliche Angelegenheit angesehen.

Im Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt vermitteln das Ortsgerichtsprotokollbuch von 1681 bis 1821 und die Bürgermeistereirechnungen, die seit 1719 fast vollständig erhalten sind, mit den dazugehörigen Belegbänden einen gewissen Einblick über die Maßnahmen zum Feuerschutz in der Gemeinde. Allerdings war das Feuerlöschwesen, insbesondere die Anschaffung von Feuerspritzen, zunächst keine Aufgabe der Gemeinde, sondern der Zent und wurde auch von dieser finanziert. Nieder-Ramstadt gehörte zur Zent Pfungstadt. Leider sind die Zentakten weitgehend verlorengegangen, so daß hierüber keine Unterlagen zur Verfügung stehen. Es finden sich jedoch in den Berichten über die abgehaltenen Zent- und Landgerichte Hinweise, daß sich die Regierung um die Anschaffung von Feuerspritzen in den Zenten oder einzelnen Orten bemühte. In dem Bericht der Fürstlichen Kommissare vom 28. März 1750 über die 1746 bis 1750 in der Obergrafschaft gehaltenen Zent- und Landgerichte (9) heißt es u. a. über die Erfeldener Zent: "auch in specie dieses zu beloben ware, daß ein jedes Dorf im Amt Dornberg mit einer Feuer Spritz versehen." Bei dem Bericht über die Pfungstädter Zent ist nichts derartiges vermerkt, vielleicht auch deshalb, weil eine sehr unordentliche Verwaltung und schlechter Lebenswandel selbst von Schultheißen und Gerichtsschöffen, die "dem Trunck in excessivem Grad ergeben seien", zu Klagen Anlaß geboten hatten.

An der Spitze der Ortsverwaltung stand der Schultheiß, der zugleich Vertreter und Hilfsorgan des Amtmannes und Ortsgerichtsvorsitzender war. Neben ihm gab es zwei jährlich neu zu wählende Bürgermeister, von denen einer aus den Gerichtsschöffen und einer aus den Gemeindegliedern genommen wurde. Diese hatten die Finanzen der Gemeinde zu verwalten, die Abgaben einzutreiben und über Einnahmen und Ausgaben in den jähr-

(9) Hessisches Staatsarchiv Darmstadt, Abteilung E 9, Konvolut 22, Faszikel 2

Die IBA macht feuerhemmenden Ausbau

Trockenbau

- Deckenverkleidungen und abgehängte Decken,
- Wandverkleidungen und leichte Trennwände mit Gipskarton, Holz, Mineralfaserplatten und Metall.

Bau- u. Möbelschreinerei

- Holzverkleidungen in verschiedenen Ausführungen,
- Türelemente, auch Sonderausführungen,
- Holztrennwände
- Möbel, Regale, Gardinenleisten u. v. a. m.

Lieferung und fachmännische Ausführung



Innenausbau Handelsges.m.b.H.
6109 Mühlthal-1, Pulvermühlenweg 22
Tel. (06151) 147364

lich neu zu erstellenden Bürgermeistereirechnungen Rechenschaft zu legen. (10) Die Wahl der Bürgermeister wie auch anderer Gemeindeämter erfolgte alljährlich am "Achtzehnten". Dieser Gerichtstag sollte jeweils am Montag nach dem "Achtzehnten", in Nieder-Ramstadt im allgemeinen dem 18. Tag nach Weihnachten, also nach dem 13. Januar gehalten werden.

Die Ergebnisse und Wahlen wurden in einem Protokollbuch niedergeschrieben, das für den Zeitraum von 1681 bis 1821 erhalten geblieben ist. (11)

Zu den Gemeindeämtern gehörten auch die des Nachtwächters, der Feuerreiter und Feuerläufer, der Rottenmeister sowie der Wachtmannschaft. Von einer ausgebildeten Löschmannschaft konnte dabei allerdings noch keine Rede sein.

Ein echtes Hemmnis in der damaligen Zeit war das langsame Bekanntwerden eines ausgebrochenen Brandes. Durch die Jahrhunderte war - vor allem in den Städten - den Nacht- und Turmwächtern die Aufsicht über das Feuer übertragen. In ihren Stundenrufen mahnten sie immer wieder ihre Stadt- und Dorfbewohner: "Tragt Sorge zu Feuer und Licht!" Dies geschah meist durch Läuten der Kirchenglocken, Rühren der Trommel oder Blasen ins Feuerhorn. (12) Auch in Nieder-Ramstadt gab es schon im 17. Jahrhundert einen solchen Nachtwächter.

Bei Großbränden reichten oft die Kräfte der Einwohner nicht aus, so daß die umliegenden Ortschaften um Hilfe angegangen werden mußten. Dies war Aufgabe der "Feuerreiter" und "Feuerläufer". In Nieder-Ramstadt gab es zwei Feuerreiter, die vier Stunden in die Umgebung zu reiten hatten, und vier Feuerläufer, die die Dörfer im Umkreis von zwei Stunden aufsuchen mußten. Außerdem sind zwei "Rottenmeister" bezeugt, die den Einsatz an der Brandstelle zu leiten hatten.

-
- (10) vgl. Schäfer, Otto, Nieder-Ramstadt - Ein Heimatbüchlein, Nieder-Ramstadt 1950, S. 49
 - (11) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung X, Konvolut 2
 - (12) vgl. Mushake, Alexander Ludwig Maria, Fünfundzwanzig Jahre Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt 1952 - 1977, in: Festschrift zum 25jährigen Bestehen des Spielmanns- und Fanfarenzuges der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt Mühlthal 1, o. O. u. J. (Mühlthal 1977), S. 21

Kohlen
Heizöl

A. HELLER

Wir liefern
prompt und preiswert
alle Brennstoffe
Anruf genügt!

Dolivostraße 12
6100 Darmstadt
Telefon (0 61 51) 8 16 81

Die erste Eintragung in dem Nieder-Ramstädter Ortsgerichtsbuch über eine Mannschaft, die bei einem Brand tätig werden mußte, findet sich unter dem 18. Januar 1741. Sie lautet:

Feuer Läufer sind

1. Christoph Göbel	}	Rottenmeister
2. Jacob Heß		
3. Johann Henrich Pfaff		
4. Johannes Büttner		
5. Joh. Philipp Vollhard		
6. Johann Henrich Knor		

Die zweite Eintragung geschah am 18. Januar 1757:

Feyer Läufer sind auf dieses Jahr angenommen
Carl Zeh, Feyer Reuther
Muß 4 Stund weit reuten

Peter Ritscher sen.	}	Rottenmeister
Jacob Nungeßer		
Johannes Müller	}	Feyer Läufer gehen 2 Stund weit
Georg Stoll		
Georg Braun		
Peter Ritscher jun.		
Joh. Seibert Horn		

Die dritte Eintragung erfolgte unter dem 24. Januar 1764:

Feuer Reuter sind auf dieses Jahr angenommen

Christoph Müller	}	reuten 4 Stund
Georg Fischer		
Wendel Klumpf	}	Rotten Meister
Wendel Krug		
Peter Klumpf	}	Feyer Läufer gehen 2 Stund
Johann Adam Götz		
Johann Georg Mahr		
Johann Georg Luckhaupt		

Getränkevertrieb

K. Schuchmann empfiehlt folgende **BIERE** :

Pfungstädter

EICHBAUM

SCHMUCKER

Kulmbacher Mönchshof Bräu

LICHER

Heylands-Bräu

Kesselring

WEINE aus verschiedenen Lagen.

Alles zu günstigen Abholpreisen !

6109 MÜHLTAL 1, Kirchstr. 41, Tel. 06151/1 42 56

über

50

Jahre

Kurt Gräff

METZGEREI UND FREMDENZIMMER

Dornwegshöhstr. 12

6109 Mühlal — Nieder-Ramstadt

Telefon 06151 / 14227

- **Wir empfehlen** unsere anerkannt guten Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Schlachtung.
- Schinkenspezialitäten — naturbelassen —
- Stets frische Salate
- Kalte Platten zu allen Gelegenheiten
- Feinkostspezialitäten u. Gewürze in reicher Auswahl
- Tiefkühlkost

Nachstehende müssen bey Aufgehung Feuers bey des Sergt.

Behausung mit Gewehr erscheinen

Jacob Ritscher Sergt.

Christoph Spengler

Nicol. Mertz

Peter Merz

Henrich Walther

Christoph Luckhaupt

Johannes Zertner

Ph. Bender

Georg Huthmann

Conrad Hok

Damit ist auch eine Wachmannschaft bezeugt, die im allgemeinen aus einem Sergeanten und acht Mann bestand. Sie war mit Gewehren bewaffnet und hatte nicht nur Brandwache zu halten, sondern auch den Ort bzw. die niedergebrannten Gebäude vor Plünderung zu schützen.

Einen großen Fortschritt in der Löschtechnik bildete die Erfindung der Feuerspritze. Um 1650 gelang es dem Nürnberger Zirkelschmied Johann Hautsch, eine neuartige Feuerspritze zu konstruieren, die einen nicht absetzenden Strahl erzeugte und eine Wurfhöhe von 20 Metern erreichte. Sie wurde von drei Pferden gezogen und benötigte zu ihrer Bedienung 28 Mann. Neuen Auftrieb erhielt die Spritzenbaukunst aus den Niederlanden, wo der Amsterdamer Maler und Techniker Jan van der Heyden zusammen mit seinem Bruder Nikolaas 1672 eine Schlauchspritze entwickelte, mit der eine weit größere Löschwirkung als mit den bis dahin üblichen Wenderohrspritzen zu erzielen war. Durch die Anwendung lederner Schläuche konnte der Löschstrahl unabhängig vom Aufstellungsort der Spritze eingesetzt und damit auch schwer zugängliche Brandherde aus der Nähe angegangen werden.

Wichtigste Voraussetzung für den Löscherfolg war eine reibungslose und ausreichende Löschwasserversorgung. Der normale Fall war die Errichtung einer "Eimerkette" aus einer nahegelegenen Wasserquelle, etwa aus dem nächsten Bach - in Nieder-Ramstadt der Modau. Oft mußte das Wasser auch von weiter her in großen hölzernen Fässern auf Schleifen herbeigeführt werden. Immerhin sah man damals noch die Feuer-eimer als ein notwendiges Requisit an und war darauf bedacht, von diesen meist aus Leder gefertigten Eimern einen größeren Vorrat zu beschaffen. Die Zahl der Eimer sollte, da im Brandfall alle Einwohner zur Teilnahme an den Löscharbeiten verpflichtet waren, der Zahl der Bürger entsprechen.

Riegler

Täglich kommt man mit ihm in Berührung: im Haushalt, am Arbeitsplatz, in der Freizeit. Kunststoff. Der Wunsch nach zeitgemäßer Formgebung und der Trend zur Farbe machten ihn zu einem selbstverständlichen Werkstoff.

Wir verarbeiten Kunststoff.

Zu Verpackungen und Verschlüssen, Verkaufsständen, zu technischen Teilen, Labor- und Haushaltsgegenständen. Wir entwickeln und konstruieren, bauen Werkzeuge, bedrucken, prägen, schweißen und montieren. Für Kosmetika, Radio/Phono, Konsumgüter, Chemie und Pharmazie. Unsere Produkte finden Sie im Supermarkt und im Kaufmannsladen um die Ecke. Beim Arzt und beim Apotheker. In Ihrem Haushalt, bei Ihrem Friseur oder an der nächsten Baustelle. Und wenn Sie heute abend Ihren Plattenspieler, das Radio oder Fernsehgerät einschalten, drehen Sie vielleicht mit einem Kunststoffteil von Riegler. Wir wünschen guten Empfang!

**FRITZ ALBERT RIEGLER GMBH
& CO KOMMANDITGESELLSCHAFT
BAHNHOFSTRASSE 80 6109 MÜHLTAL**



So bildete sich der Brauch heraus, mit dem Einzugs geld bei der Aufnahme von Bürgern und Beisassen eine bestimmte Abgabe unter dem Namen "Feuereimer geld" zu erheben. In Darmstadt war 1563 für den Erwerb des Bürgerrechts ein Einzugs geld von 1 1/2 fl. zu zahlen, außerdem für einen ledernen Eimer 15 Albus (13) (14) Für Nieder-Ramstadt finden wir erst in der Bürgermeistereirechnung von 1741 (15) einen entsprechenden Vermerk: "Die Person gibt 5 fl. und einen ledernen Eimer ufs Rath Hauß. . . Die noch restierende (= nicht gelieferten) Lederne Eimer sollen bei 5 fl. Centstraf nachgeliefert werden." In der gleichen Rechnung ist unter den Ausgaben aufgeführt: "20 alb. dem Schreiner Müller vor eine Stang ufs Rath Hauß zu machen zu den ledernen Eymern den 25ten 7bris (=September)". Die Verpflichtung, beim Einzug einen ledernen Feuereimer abzuliefern, ist jedoch auch in Nieder-Ramstadt älter und dürfte sicher vor das bei Friedrich (16) genannte Jahr 1701 zurückgehen.

Die Feuereimer wurden im allgemeinen im Rathaus aufbewahrt sowie auf Kosten der Gemeinde angeschafft und unterhalten. Davon zeugen zahlreiche Eintragungen in den Nieder-Ramstädter Gemeinderechnungen. Allerdings verpflichtete man zeitweise auch die Einwohner - vielleicht aus Platzmangel - dazu, die Eimer zu Hause aufzubewahren. So heißt es in der Gemeinderechnung von 1788: "Die Feyer Eimer werden in das Rathaus nicht geliefert, sondern es muß ein jeder den seinigen selbst aufbewahren". (17)

Seit 1827 konnte die Naturalleistung offenbar durch Zahlung von zwei Gulden abgelöst werden, seit 1835 war dies üblich. Mit der Einführung der neuen Währung 1875 wurde der Betrag auf 4 Mark festgesetzt. Nach dem Ersten Weltkrieg war das Ortsbürgerrecht und die damit verbundene Zahlung des Feuereimer geldes bedeutungslos geworden, zumal das Recht, ohne Grundbesitz Vieh auf der Gemeindealmende weiden zu lassen, nicht mehr bestand. Der letzte Betrag von 4 RM ging 1925 ein. (18)

-
- (13) Bis 1809 wurde ein Gulden (fl.) mit 30 Albus, 1 Albus mit 8 Pfennigen gerechnet; von 1810 bis 1874 rechnete man einen Gulden mit 60 Kreuzern, 1 Kreuzer mit 4 Pfennigen. 1875 wurde die Mark-Währung eingeführt, wobei 1 fl. = 1 5/7 Mark = 1,71 Mark war.
 - (14) vgl. Kichler, Heinrich, Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Darmstadt. Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr, Darmstadt 1899, S. 4 f.
 - (15) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 67, Faszikel 4
 - (16) vgl. Friedrich, Wilhelm Ludwig, Geschichte von Nieder-Ramstadt mit einem Beitrag zur Geschichte des Mühltales. Festschrift der Heimatgemeinde und dem Gesangverein "Harmonie" zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens gewidmet, Darmstadt 1913, S. 40; auch Schäfer, a. a. O., S. 50
 - (17) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 74
 - (18) vgl. Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1925, Einnahme, Rubrik 39 (Ortsbürgerwesen), Seite 21

Gasthaus Ott

Zeilstraße 13
6109 Mühlthal
OT. Frankenhausen
Telefon 061 67/237

Chausseehaus

Restaurant
Café

„Zum Bogumil“

6109 Mühlthal-Nieder-Ramstadt
Telefon 061 51 / 14 68 22

Tagungsräume
Kegelbahnen
Bierstube
Sportanlagen
Tennisplätze
Schießsportanlagen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Alsbach-Hähnlein

Erholungsort an der Bergstraße
6500 Einwohner

Gepflegte Spazier- und Wanderwege, Erholungsanlagen, Wasser-tret- und Armbadebecken sowie Grillplätze in herrlicher Lage laden zum Besuch ein. Vom Alsbacher Schloß herrlicher Fernblick.

Salon Pinocchio

Ute von Werner

Kirchstraße 9

6109 Mühlthal

Tel. 0 61 51 / 14 70 57

0 61 51 / 14 70 41

von 9.00 – 18.00 Uhr

Kein Tag ohne Tagblatt
Darmstädter Tagblatt

Die erste urkundliche Erwähnung einer Feuerspritze in Darmstadt erfolgte 1692, doch dürfte diese Spritze bereits älter gewesen sein. 1694 wird angeführt, daß die Feuerspritze probiert wurde. 1712 wird in den Ratsprotokollen die Anfertigung einer neuen Feuerspritze erwähnt, und vier Jahre später wurde ein Akkord zwischen der Stadt Darmstadt und Johannes und Andreas Schneidewind in Frankfurt am Main über die Lieferung einer doppelten Feuerspritze für 280 fl. abgeschlossen. (19)

In der Nieder-Ramstädter Bürgermeistereirechnung finden wir erstmalig 1760 (20) einen Eintrag über gezahlte Kosten für die Feuerspritze. Es ist allerdings fraglich, ob diese Zentspritze in Nieder-Ramstadt stationiert war, zumal Eintragungen über die Wahl einer Löschmannschaft im Ortsgerichts buch fehlen. Eher dürfte es sich um die erste Spritze in Pfungstadt, dem Hauptort der Zent, gehandelt haben.

Die Eintragungen in der Bürgermeistereirechnung von 1760 lauten:

Auf Seite 34:

Ausgab auf Execution	fl.	alb.	Pf.
Vor die Abnahm der Execution wegen Beytrag zu der neuen Feuer-Spritz Lt. Schein N ^o 54	-	5	-
Executions Gebühr einem Dragoner occasionne dieser Spritze Lq. N ^o 55	-	7	4
...			
Ferner Dergl. wegen der Feuer-Spritze Lq. N ^o 57	-	7	4

Auf Seite 42:

Auf Abschlag der neuen Feyer Spritze Hr. Ceph-Graf Lq. N ^o 83	22	14	-
--	----	----	---

Da der Betrag offensichtlich nicht an die Zent gezahlt worden war, versuchte diese ihn zwangsweise durch Exekution einzutreiben. Der Verwalter des Fürstlich Hessischen Oberamts Darmstadt, Philipp Hartmann Eymes, setzte jedoch das Verfahren aus, nachdem die Gemeinde Nieder-Ramstadt versprochen hatte, innerhalb von acht Tagen zu zahlen. (21) Außerdem wurde eine Zahlung in zwei gleichgroßen Jahresraten bewilligt.

(19) vgl. Kichler, a. a. O., S. 5

(20) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 69, Faszikel 3

(21) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 100, Faszikel 1

„Summerday“
 von Villeroy
 & Boch.
 Jetzt mit
 Nachkauf-
 Garantie
 bis 1990.



Kaffee,
 Tafelservice
 und jedes
 Teil einzeln



Ernst Geier

Glas · Porzellan · Geschenkartikel
 Dornwegshöhstraße 22
 6109 Mühlthal 1
 Telefon 0 61 51 / 1 42 25

— DAS FACHGESCHÄFT AM PLATZ —



6109 Mühlthal - Telefon 06151/147099
 Steinstraße 14

Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag 15.30—18.30 und Samstag 9.00—13.00

wintrich FEUERLÖSCHER

seit 70 Jahren Vertrauen durch Zuverlässigkeit



Beratung, Verkauf
 und Kundendienst:

Wolfgang Velten

Weierstraße 11
 6140 Bensheim 1
 Telefon 06251/4814

FERD. BOGER

Ob.-Ramstädter-Straße 11 · Telefon 061 51 / 1 41 78
 6109 Mühlthal 1

- *Wäscherei*
- *Gardinenpflege*
- *Annahme chemische Reinigung*



Karl Wendel



Beerdigungen
Feuerbestattungen
Überführungen

Bahnhofstraße 11 · Telefon 1 44 38

Die Hochfürstlich-Hessen-Darmstädtische Feuerordnung von 1767

In der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt regelte erstmalig die von Landgraf Ludwig VIII. (1739 - 1768) am 18. Juni 1767 erlassene Hochfürstlich-Hessen-Darmstädtische Feuerordnung - erläutert unter dem 22. September 1787 - das Feuerlöschwesen für alle Gemeinden in umfassender Weise. (22) In diesem kurzen geschichtlichen Abriss soll auf sie etwas ausführlicher eingegangen werden, weil sie dem Leser ermöglicht, sich ein Bild darüber zu machen, wie es in jenen Tagen und auch noch im 19. Jahrhundert beim Löschen eines Brandes zugegangen sein mag und welche rechtlichen Vorschriften zu beachten waren.

Einleitend heißt es:

"Demnach eins derer vornehmsten Stücke der Landesväterlichen Vorsorge vor sämtliche getreue liebe Unterthanen billig mit ist, dahin den Bedacht zu nehmen, daß auch der, durch Gottes unerforschliches Verhängniß, vom unvorsichtigen Feuer entstehende Schaden abgewendet werde; und in solcher Rücksicht, sowohl von unsern in Gott ruhenden Vor-Eltern, als auch Uns selbst, verschiedentlich diensame Verordnungen erlassen worden; Wir aber oft mißfälligst wahrgenommen, daß selbige theils gänzlich ausser Augen gesetzt, theils nicht in allen Stücken gebühlich befolget worden; Als sind Wir andurch veranlasset worden, die vorher emanirte, dahin abzweckende Verfügungen nochmalen auf das genaueste revidiren und darnach nachfolgende Vorschrift aufsetzen zu lassen, wornach nicht allein alle besorgliche Feuersbrünste so viel möglich verhütet, sondern auch die entstandene, mit möglichster Geschwindigkeit und Ordnung gedämpft und gelöscht werden mögen." (23)

Die Vorschriften der Landesfeuerordnung waren in vier Hauptabschnitte mit sechzig Paragraphen gegliedert:

1. "Die möglichste Verhütung aller besorglichen Feuersbrünste" (§§ 1 - 21)
2. "Die vorsorglichen Anstalten, um bey einem etwa entstehenden Brand löschen zu können" (§§ 22 - 30)
3. "Rettungsanstalten bey wirklich entstandener Feuersbrunst" (§§ 31 - 51)
4. "Anstalten nach gelöschtem Brand" (§§ 52 - 60)

Der erste Hauptteil umfaßte ausführliche präventive feuerpolizeiliche Vorschriften. Wesentliche Punkte bei den Bau- und Sicherheitsbestimmungen waren die Einschränkung bzw. das Verbot der Verwendung von Stroh- und Holzschindeldächern, die sichere Anlage und Kontrolle neuerbauter Schornsteine und Feuerstätten, die zweimal jährlich durchzuführende Besichtigung aller Gebäude und Feuerungen, das regelmäßige Kehren aller Kamine, das Verbot zu engen Aneinanderbauens von Häusern,

(22) Hochfürstlich-Hessen-Darmstädtische Feuerordnung, Darmstadt 1767; vgl. dazu sowie zur weiteren Geschichte der Feuerlöschgesetzgebung im Großherzogtum Hessen: Zeller, W., Landes-Feuerlöschordnung für das Großherzogthum Hessen vom 29. März 1890 und Ausführungsverordnung vom 11. Oktober 1890, Mainz 1891, S. 1 ff.

(23) Feuerordnung 1767, S. 3



Damit komfortables Fahren erschwinglich bleibt!

Rekord

Jetzt bietet der Rekord noch mehr für Ihr Geld.
Jetzt höchster Komfort durch Mehrausstattung ohne Mehrpreis.
Bei allen Rekord-Modellen.
Jetzt deutliche Preissenkung für
die leistungsstarken,
sparsamen
2.0-Motoren.



Testen Sie bei uns das höchst
komfortable Sparen.

IHR OPEL-SPEZIALIST



auto-becker

Beratung
Verkauf
Service

OPEL-VERTRAGSHÄNDLER

**NEU- UND GEBRAUCHTWAGEN
AUS GUTEM HAUSE**

OBER-RAMSTADT, Nieder-Ramstädter Straße 68, Tel. 06154/3316,
und Stadtteil Rohrbach, Telefon 06154/3081

Vorsichtsmaßregeln bei der Lagerung feuergefährlicher Gegenstände, beim Gebrauch von Licht in Ställen und Scheuern usw. Auch über das "Tabacksrauchen" sowie das Schießen und Schwärmerwerfen finden sich Bestimmungen. In § 18 heißt es: "Das Tabacksrauchen auf denen Böden, in denen Kammern wo Betten oder andere sich leicht entzündende Sachen aufbehalten werden, auf denen Strassen und Höfen wo Miststätten befindlich, wie insonderheit auch in denen Ställen, Scheuern, Heuböden, oder an andern gefährlichen Orten, soll sich jedermann so Tag als Nachts, bey Fünf Gulden Strafe enthalten." Auch durften Gastwirte oder andere Hausbesitzer "kein verdächtig oder unbekanntes Gesindel durch deren Unvorsichtigkeit leicht Feuer entstehen oder gar angelegt werden kann", beherbergen.

Der zweite Hauptteil verpflichtete die Gemeinden zur Anschaffung und Unterhaltung von Feuerspritzen, Feuereimern, Feuerleitern und anderen Löschgeräten, zur Vermehrung der Brunnen und Anlegung von Weeden, zur ständigen Bereithaltung von Löschwasser in jeder Haushaltung, zur Einübung einer Löschmannschaft sowie zur Bestellung von Aufsehern, die den Lösch-einsatz zu leiten hatten, und Feuerläufern. In § 22 heißt es über die Feuerspritzen: "Gleichwie bereits Unserer vorher ergangenen Verordnung gemäs, nunmehr in allen Haupt- und ansehnlichsten Städten, auch in denen übrigen Dorfschaften derer Aemter, eine hinlängliche Anzahl Feuerspritzen angeschafft, auch noch mehrere nach eines jeden Amts Vermögen und Gelegenheit in künftigen Zeiten angekauft werden sollen. Also will es dermalen hauptsächlich auf deren Unterhaltung in brauchbarem Stand ankommen. Es sollen also solche in denen Städten von dem Beamten und Stadt-Rath, und denen Dörfern von Unsern Beamten alle Vierteljahr besichtigt und in deren Beyseyn probiret werden. Es sollen solche auch zum Gebrauch stündlich fertig gehalten werden, des Endes zeitlich nach dem daran befindlichen Leder- und Eisenwerk zu sehen, damit beydes, besonders die Schläuche nöthigenfalls eingeschmieret werden mögen, um dem Rost oder Verspohrung vorzubiegen, als wovor die zu bestellende Spritzenmeister hauptsächlich zu sorgen, und die Kosten aus denen Fonds, woraus die Spritzen angeschafft worden, jederzeit zu nehmen sind."

Hinsichtlich des Aufbaus einer Löschmannschaft gibt § 28 folgende Anweisung: "Nachdeme auch zu Vermeidung aller Confusionen, und desto geschwinderer Hilfsleistung nöthig ist, daß so viel möglich, gleich ein jeder bey allen Vorfällen seinen angewiesenen Platz habe, und was er besonders zu thun hat, wissen möge: So sollen nicht allein zu Richtung, Regierung und Anwendung, auch Treibung derer Spritzen gewisse Leute bestellet, und zu Zeiten, damit sie die Vortheile von dem Gebrauch der Spritzen desto besser lernen, exerciret werden; Sondern es sollen auch jeden Orts gewisse Leute ernennet und verordnet werden, welche zur Zeit einer Feuersnoth das Wasser herzu leiten und stemmen, Leitern und Haaken herbey bringen, das Wasserschöpfen veranstalten, die brennende Gebäude besteigen oder niederreißen, um das Feuer Wacht halten, denen Bedrängten beystehen, die geflüchtete Sachen bewachen, und durch Patrouilliren alle Unordnungen, auch Diebstäle verhüten, damit sogleich ein jeder sich auf seinem Posten einfinden, und was er zu thun habe wissen könne."

Der dritte Hauptteil suchte das Löschwesen bei ausgebrochenen Bränden einheitlich zu regeln und Unordnungen vorzubeugen. Nach § 31 sollte "der Hauswirth, bey welchem solches (ein Feuer) entsteht, sogleich seine Nachbarn um Hilfe anrufen, keinesweges aber vor sich allein solches löschen zu wollen sich unterstehen; Gestalten durch dergleichen Heimlichkeit öfters ein Feuer allzusehr überhand genommen, welches durch Beyhülfe derer Nachbarn, noch wohl in Zeiten hätte gelöscht werden kön-

Mühlital

**T
A
X
I**



14 68 68

URLAUBSZEIT - FÜR SIE BEREIT!

FESTPREISE

**zum Hauptbahnhof Darmstadt
und Flughafen Frankfurt**

**T
A
X
I**



14 68 68

6109 MÜHLTAL FAILER + FAILER G.B.R.

nen; Wie dann diejenige, in deren Haus ein Brand entstanden, solches aber sofort angezeigt und um Hilfe gerufen, wann ihnen keine grobe noch vorsetzliche Nachlässigkeit zu Schulden bleibet, mit aller Strafe künftig verschonet, diejenige hingegen, welche ein entstandenes Feuer heimlich halten, es mag daraus ein weiteres Unglück entstehen oder nicht, ohne alle Nachsicht, mit der auf das auskommende Feuer vorhin gesetzten Strafe von Fünfzig Rthalern, auch nach Befinden noch mit einer härteren, auch wohl der Landesverweisung belegt werden sollen. "

Die Nachwächter waren gehalten, zwar nicht ohne Not Lärm zu schlagen, jedoch bei wirklicher Gefahr durch Geschrei Hilfe herbeizuholen. Außerdem war das Läuten der Glocken zu veranlassen. Auf das gegebenen Zeichen waren alle Einwohner verpflichtet, jegliche Tätigkeit einzustellen und an den Brandort zu eilen. Dort sollte "ein jeder, die ihm vorher anbefohlene und angewiesene Verrichtungen, sogleich übernehmen, auch die andern zum Wassertragen und sonstiger Beyhülfe möglichst aufmuntern". (§ 35) Von dieser Verpflichtung waren nur die alten Leute und Jugendliche unter 15 Jahre ausgenommen.

In der Nachtzeit sollten "in der Gegend des Brandes, auch besonders wo man das Wasser herzuholen hat, bey denen Brunnen, Bächen und Weeden, Pechfannen aufgesteckt und Laternen oder Leuchten aufgehängt werden". (§ 41) "Alle bespannte Unterthanen und Fuhrleute" hatten mit ihrem Vieh und Geschirr herbeizueilen, um Spritzen oder Wasser zu holen. In der Nähe des Brandortes mußten alle Einwohner vor ihren Häusern und auf den Dachböden eine mit Wasser gefüllte Bütte bereitstellen; die Bierbrauer waren verpflichtet, Wasser in Fässern zum Brand zu führen. "Auch sollen zu desto geschwinderer Beförderung zwey Reihen Leute, von dem Haus an worinnen der Brand entstanden, bis an die Wasserbüten oder nahe gelegene Brunnen, Wasserbehältnisse oder Bäche gestellt werden, welche dann auf der einen Seite die mit Wasser gefüllten Eymen von Hand zu Hand in das Haus worinnen der Brand ist, langen, auf der andern Reihe aber, die leere Eymen hinwiederum ebenfalls von Hand zu Hand zurückgehen lassen sollen." (§ 44) Um dem Feuer Einhalt zu gebieten, waren im Notfall allzu nahe stehende Häuser abzudecken oder ganz niederzureißen.

Außerdem waren die Nachbarorte verpflichtet, sich gegenseitig Hilfe zu leisten. "Die Amtsunterthanen, in deren Ortschaften die Spritzen aufbewahrt werden, sollen jederzeit in denen ihnen von denen Beamten besonders angewiesenen Distanzen, nicht allein in denen zum Amt gehörigen Ortschaften, sondern auch andern in der Nachbarschaft seyenden Orten, auf das geschwindeste zu Hilfe eilen, und soll bey schwerer Strafe keiner, welchem der Beamte, Schultheiß oder Vorsteher befehlen wird vor den Spritzenwagen zu spannen, unter keinerley Vorwand sich weigern, noch darunter säumig finden lassen. Es sollen aber diese Wägen nicht von denen Leuten, welche zu den Spritzen gehören, besetzt, und dadurch allzusehr beschweret, auch wohl gar zerbrochen oder aufgehalten werden, sondern es sollen diese zu Fuß neben hergehen." (§ 48) Außerdem wurden Brandwachen sowie Patrouillen zur Verhütung von Unordnung und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit vorgeschrieben. Besonders streng waren die Strafen bei Diebstahl und Unterschlagung von gerettetem Gut. "Wo aber jemand etwas von dergleichen Gut freventlich stehlen, oder auch, da er es in seine Verwahrung bekommen, dasselbe innerhalb 24 Stunden, nicht von freyen Stücken herausgeben, sondern der Nachforschung erwarten würde, derselbe soll nach Strenge der Rechte, auch nach Befinden in diesem traurigen Fall, um eines geringeren willen, mit dem Strange bestraft und vom Leben zum Todte gebracht werden." (§ 51)

ÜBER 50 JAHRE
IM DIENSTE DES KUNDEN



TEXTILHAUS

h. schneider

6109 MÜHLTAL - ND.-RAMSTADT

BAHNHOFSTRASSE 50 · TEL. 142 20

TEXTILIEN · WOLLE · BETTWAREN

GARDINEN

Im vierten Hauptteil wurde bestimmt, daß - "wann nun in diese Weise durch Göttlichen Beystand das Feuer glücklich gelöscht und gedämpft worden" - sich keiner, der beim Löschen geholfen hatte, bei Strafe ohne Erlaubnis des Schultheißen vom Brandplatz entfernen durfte.

"Wann jemanden in solcher Noth gegen sein Verschulden ein Schade zugefügt, sein Geschirr verdorben, oder gar verlohren gegangen, soll ihm davor nach Befinden, einige billige Vergütung geschehen. Was aber die gemeine Geräthschaften anlanget, sollen besonders die Spritzen und Schläuche, wieder sauber ausgeputzet und genau besichtigt, auch so daran oder an den Eymern, Leitern, Haaken und übrigen etwas schadhafft oder verdorben oder entkommen wäre, das Schadhafte sogleich wieder ausgebessert, und das Verlohrene gegangene wieder angeschafft werden." (§ 54) Außerdem war eine Brandwache zu stellen, um ein neuerliches Ausbrechen des Feuers zu verhindern. "Hernachmals sollen die Beamten genau und wohl examiniren; ob, und wer an seiner Obliegenheit sich säumig finden lassen, oder gar verbottene Ausschweifungen begangen hätte; ingleichem, wie und wodurch die Feuersbrunst entstanden, und wer bey dem Löschen sich am fleisigsten erfinden lassen; Sofort haben dieselben darüber an Unsere nachgesetzte Regierungen zu berichten, damit die Excedenten gehörig bestrafet, und die fleisige belohnt werden können." (§ 57) Die Mannschaft, die mit der Spritze als erste am Brandplatz erschien, erhielt eine Prämie von 5 fl., diejenige, die als zweite ankam, 2 fl. 30 Kr.; derjenige, der das erste Faß sauberen Wassers zu dem Brandplatz oder der Spritze brachte, 1 fl., der Nächstfolgende 30 Kr. Abschließend wurde angeordnet, daß diese Verordnung alljährlich auf den Gerichtstagen zu verlesen war und jede Gemeinde ein Exemplar anzuschaffen und aufzubewahren hatte.

Das Exemplar der Gemeinde Nieder-Ramstadt ist nicht mehr im Gemeindearchiv erhalten, doch kann man aus dem Gerichtsbuch und den Bürgermeistereirechnungen entnehmen, daß diese Feuerordnung auch in Nieder-Ramstadt eingehalten wurde. Sie wurde ergänzt durch die Hessen-Darmstädtische Brandassecurations-Ordnung vom 1. August 1777, deren "gemeinnütziger Endzweck" neben der Abstellung des Kollekten-Unwesens vor allem darin bestand, daß brandgeschädigte Häuser rasch wieder aufgebaut würden und "das auf den Gebäuden haftende Steuerkapital erhalten" werde, daß durch die verbesserte Sicherung die "Baulust vergrößert" und "zum allgemeinen Besten der Credit aufgelebt" werde, da man die Häuser künftig besser beleihen könne. Diese Versicherung auf Gegenseitigkeit war eine Zwangsversicherung für alle privaten und gewerblichen, aber auch kirchlichen und kommunalen Gebäude, die in den neuen Brandkatastern erstmalig systematisch erfaßt, taxiert und zugleich numeriert wurden. (24)

In Nieder-Ramstadt wurde 1863 ein neues Brandkataster angelegt und die Numerierung der Gebäude durchgeführt. (25)

Die Feuerordnung von 1767 bildete bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts die Hauptquelle feuerpolizeilicher Vorschriften und organisatorischer Bestimmungen über das Feuerlöschwesen. Im Laufe der Zeit wurde sie zwar durch verschiedene Einzelvorschriften, Bekanntmachungen, Regulative, Regierungserlasse, Instruktionen usw. ergänzt - auch die Gemeindeordnung von 1821 enthielt Bestimmungen über das Feuerlöschwesen -, doch erst mit der Einführung des Polizeistrafgesetzbuches vom

FIAT



AUTOHAUS BARTRAM

An der Odenwaldstr. (B 449) · Tel. 06151/14522

VERKAUF · SERVICE · ERSATZTEILE

6109 Mühlthal 1 · Nieder-Ramstadt

Möbel-Katzenmeier

Das führende Möbelgeschäft am Platze



Kirchstraße 15

6109 Mühlthal 1

Telefon 0 61 51 / 1 43 93

*Zuverlässig und schnell
... wie die Feuerwehr*



Darmstädter Echo

Die unabhängige politische Tageszeitung Südhessens
Jeden Mittwoch mit dem DARMSTÄDTER KREISBLATT

30. Oktober 1855 (am 1. Mai 1856) und der Verordnung, die Löschung der Feuersbrünste betr., und der zur Erläuterung und Ausführung dieser Verordnung erlassenen Instuktion vom 21. März 1857 wurde sie abgelöst, wobei allerdings wesentliche Bestimmungen in das neue Recht übernommen wurden. (26) Eine neue Rechtsgrundlage wurde durch die Landes-Feuerlöschordnung für das Großherzogtum Hessen vom 29. März 1890 und die dazugehörige Ausführungsverordnung vom 11. Oktober 1890 geschaffen.

Über das Feuerlöschwesen in Nieder-Ramstadt bis zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr

Die Feuerordnung von 1767 hatte auch in den Landgemeinden nachhaltige Auswirkungen. In Nieder-Ramstadt, das damals - 1804 hatte es 980 Einwohner - zu den größeren Dörfern des Amtes Darmstadt zählte, bemühte man sich ebenfalls um eine Verbesserung des Feuerlöschwesens vor allem durch Anschaffung einer eigenen Feuerspritze und zusätzlicher Löscheräte. In der Nieder-Ramstädter Bürgermeistereirechnung von 1772 (27) findet sich auf Seite 26 folgende Ausgabe:

- fl. 27 alb. - Pf. Dem Fürstl. Ober Amt Amts-Gebühr, als solches wegen einer Feuer-Spritz, vor die Gemeinden Nieder-Ramstadt, Trayßa und Waschenbach zu Eberstatt gewesen Lt. Quitg. N^o = 55

Im folgenden Jahr (28) sind unter den Ausgaben angeführt:

3 fl. - alb. - Pf. Diäten dem Fürstl. Amt und dem H. Bau-Meister Schuknecht sind aus der Gemeinde zu ihrem Antheil bey dem in Pfungstatt wegen der Feuer-Spritz getroffenen Accord bezahlt worden Lq. N^o = 13
1 " 12 " - " ist bey Probirung der Feuer Spritz verzehret worden Lq. N^o = 44

-
- (24) vgl. Franz, Eckhart G., Zwei Jahrhunderte in Quartalberichten - Zur Zweihundertjahrfeier der Hessischen Brandversicherungskammer, in: Emergency - 200 Jahre Hessischen Brandversicherungskammer Darmstadt 1777 - 1977, Darmstadt 1977, S. 13
 - (25) vgl. Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1863, S. 41 und 75
 - (26) vgl. Zeller, a. a. O., S. 2 f.
 - (27) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 70, Faszikel 2
 - (28) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 70, Faszikel 2

Gaststätte und Imbiß-Stube Fischer



Der gemütliche Treffpunkt für jung und alt empfiehlt Brathähnchen vom Grill, auch zum Mitnehmen.

Durchgehend warme Küche

Bahnhofstraße 51
6109 Mühlthal, Tel. 14 73 00

Geöffnet von 11-1 Uhr nachts
Dienstag Ruhetag



Brot- und
Feinbäckerei

Heinrich Roßmann

Odenwaldstraße 210
6105 Ober-Ramstadt/Modau
Telefon 0 61 67 / 4 04

Filiale
Nieder-Ramstadt
Stiftstraße 26



Nieder-Ramstadt
Bahnhofstraße 54
Telefon 0 61 51 / 1 42 19

Ober-Ramstadt
Darmstädter Straße 21
Telefon 0 61 54 / 22 12

Auf dem Beleg vom 23. April 1773 (29) bestätigen der Nieder-Ramstädter Oberschultheiß Wilhelm A. E. Hoffmann, der Zentschöffe Christoph Walter und der Vorsteher Carl Zeh die Zahlung der drei **Gulden** aus der Gemeindekasse anlässlich des in Pfungstadt erfolgten Vertragsabschlusses über die Anfertigung einer Feuerspritze sowie deren Besichtigung und Probieren in Darmstadt. Dabei handelte es sich um den auf die Gemeinde Nieder-Ramstadt entfallenden Anteil, da die Anschaffung und Unterhaltung der Spritze der Zent oblag und der Kaufpreis auch von dieser gezahlt werden mußte. Die Empfänger des Betrages waren das Fürstliche Oberamt Darmstadt und der Fürstliche Baumeister Johann Martin Schuhknecht (1729 - 1790). Welche Funktion Schuhknecht bei dem Vertragsabschluß hatte, läßt sich nicht mehr genau klären. Neben seiner Tätigkeit als Landbaumeister führte er seine eigene Werkstatt - er war seit 1755 Stadtzimmermann in Darmstadt und seit 1764 Hofzimmermann - fort. (30)

Bei dem zweiten Beleg vom 25. Juni 1773 geht es um den Verzehr beim Probieren der Spritze.

Im gleichen Jahr wurden außerdem zwei neue Feuerleitern und eine Stange zu einem Feuerhaken gefertigt, wofür Johann Jakob Schneider aus Nieder-Ramstadt 7 fl. 15 alb. liquidierte.

1774 ist eine weitere Ausgabe für die Feuerspritze auf Seite 29 der Bürgermeistereirechnung (31) aufgeführt:

10 fl. - alb. - Pf. Hn Baumeister Schuknecht vor einen gefertigten Behälter vor die Feuer-Spritz Lq. N^o 22

Dazu die Anmerkung:

N^o muß den Bürgermeistern aus den Centkosten wieder ersetzt werden.

Von Interesse ist auch der zugehörige Beleg (32):

Zehen Gulden: Vor Verfertigte Zimmerarbeit welche an dem Feuerspritzen Behälter unterm rathhaus, sind an mich vom derzeitigen Oberbürgermeister Hr. Schneitter, aus der Gemeindten Gelder: Von Niederramstadt richtig bezahlt worden, Dstadt den 6^{ten} Xbris (= Dezember) 1774

J. M. Schuhknecht

-
- (29) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 103, Faszikel 2
 - (30) vgl. Haupt, Georg, Die Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Darmstadt, Textband, Darmstadt 1952, S. 22
 - (31) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 70, Faszikel 3

Auf Seite 29 der Bürgermeistereirechnung von 1774 sind weitere Ausgaben aufgeführt (33):

- 3 fl. 15 alb. - Pf. dem Maurer Adam Hornn Vor Arbeit an dem hiesigen Feuer Spritzen Behälter Lq. N^o 24 1/2.
1 " 4 " - " Adam Stöhr vor Schmitt Arbeit an dem Feuerspritzen-Behälter Lq. N^o 24 3/4.

Danach hatte Schuhknecht umfangreiche Zimmerarbeiten an dem "Feuerspritzenbehälter" unter dem Nieder-Ramstädter Rathaus gefertigt. Außerdem wurden größere Maurer- und Schmiedearbeiten ausgeführt. Diese erste urkundliche Erwähnung eines Feuerlöschgerätehauses in Nieder-Ramstadt weist darauf hin, daß das erste bereits 1774, ein Jahr nach der Anschaffung einer eigenen Feuerspritze, gebaut wurde. Dieses "Spritzenhaus" - so wird es erstmalig in der Rechnung der Gemeinde Nieder-Ramstadt für das Jahr 1822 genannt - befand sich im Untergeschoß des Alten Rathauses neben der Evangelischen Kirche und diente bis zur Errichtung eines Neubaus 1888 zur Unterbringung der Feuerlöschgeräte. Der Raum hatte eine Länge von etwa 7 m und eine Breite von 3 m bzw. 3,80 m; die Einfahrt an der Südseite zur Straße "An der Zehntscheuer" zu war bis zum Abriß des historischen Gebäudes nach dem Zweiten Weltkrieg sichtbar. (34)

Unter dem 18. Januar 1774 erfolgte in dem Ortsgerichtsprotokollbuch von 1681 bis 1821 die erste Eintragung einer Feuerspritzenmannschaft (35):

Zur Feuer spritz sind bestellt

Nicolaus Mertz

Johs. Adam Stier

Seibert Horn

Friedrich Höhn

Valentin Soßdorf

-
- (32) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 103, Faszikel 3
(33) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 70, Faszikel 3
(34) vgl. Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 20, Faszikel 29, und zeichnerische Aufnahme des Alten Rathauses in Nieder-Ramstadt (2 Pläne) im Juli 1958 durch Reg. Baurat a. D. Dipl.-Ing. Otto Ehlers; das Gebäude wurde 1962 abgerissen, um die Verkehrssituation in der engen Ortsdurchfahrt zu verbessern.
(35) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung X, Konvolut 2



Foto: Friedrich Emich, Mühlal-Nieder-Ramstadt

Ehemaliges Altes Rathaus in Nieder-Ramstadt mit Evangelischer Pfarrkirche

Das erste Spritzenhaus (linke Einfahrt) wurde 1774 in das Untergeschoß des Rathauses eingebaut, das zweite Spritzenhaus (rechte Einfahrt) 1888 als Anbau nach der Friedhofsseite zu errichtet. Die Aufnahme entstand im April 1958, der ganze Baukomplex wurde 1962 abgerissen.



ELEKTRO BENDER GMBH

Geschäftsführer: Manfred Bender

Dornwegshöhstraße 9 · 6109 Mühlthal (Nieder-Ramstadt)

Telefon: (06151) 14 71 74

Ihr Partner in allen Elektrofragen!



**Station
Uwe Horneff**

KFZ - REPARATUREN FÜR OPEL UND VW
SOWIE UNFALLINSTANDSETZUNG FÜR
OPEL, VW UND BMW

ODENWALDSTRASSE 13, 6109 MÜHLTAL
TELEFON: 06151/ 14 269



In den folgenden Jahren weist das Ortsgerichtsprotokollbuch immer wieder Namen von zur Feuerspritzenmannschaft Angenommenen aus. Der Eintrag für das Jahr 1800 vermittelt einen Einblick in die berufliche Zusammensetzung. Es handelt sich dabei vor allem um Handwerksmeister, die in der Lage waren, nicht nur die Spritze zu bedienen, sondern auch die notwendigen, umfangreichen Wartungs- und Reparaturarbeiten an der Spritze und den damals noch ledernen Schläuchen durchzuführen. Im Protokoll vom 3. Juni 1800 ist vermerkt:

Wurden nachstehende zur Feuerspritze angenommen und namentlich eingetragen als nemlich

Adam Frantz	Schmitmeister
Johannes Stoll	Schumachermeister
Johannes Horn	Maurermeister
Wilhelm Horn	Maurer
Nicklaus Mertz	Wagnermeister
Johann Weber	Schneidermeister
Georg Stoll	Schumachermeister
Carl Soßtorf	Schmitmeister

Während der nächsten Jahrzehnte wurde die Nieder-Ramstädter Feuerspritze immer wieder bei Bränden durch Feuerläufer und -reiter um Hilfe angefordert. In den Gemeinderechnungen sind bis 1823 vierundzwanzig Orte angeführt, bei denen die Nieder-Ramstädter Spritzenmannschaft - oft wiederholt - bei Bränden eingesetzt war, so in Griesheim, Trebur, Hof Gehaborn bei Weiterstadt, Darmstadt, Crumstadt, Groß-Gerau, Dornheim, Alsbach, Ober-Ramstadt, Griesheim, Eberstadt, Erfelden, Roßdorf, Hahn, Groß-Rohrheim, Ober-Modau, Stockstadt, Neunkirchen, Bensheim-Auerbach, Leeheim, Klein-Umstadt, Bensheim, Bensheim-Schönberg und Zwingenberg. Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da die Zent bei der Löschhilfe entstehende Kosten zu tragen hatte und nur die Ausgaben für Essen und Trinken - zumindest teilweise - aus der Gemeindegasse gezahlt wurden. Später wurden auch Entschädigungen für die Löschhilfe Leistenden von der Gemeinde gewährt.

Die erste Zahlung von Getränken anlässlich eines Brandes ist in der Bürgermeistereirechnung von 1778 (36) enthalten:

Dem H. Schultheis Heß vor 2 Ohm 2 Vrtl Bier, so bei dem Brand auf der Papier Mühl auf Befehl denen Leuten zum Vertrinken gegeben worden Lq N^o 36 7 fl. 20 alb. - Pf.
N^a Hiervon muß aber 1 Ohm der Gemeinde aus der Cent wieder ersetzt werden.

Gemeinde Bickenbach
a.d. Bergstraße
4600 Einwohner

Regionales Erholungsgebiet
„Erlensee“

Waldsportplatzanlage

Heimtmuseum

Bürgerhaus

Literatur:

Ortschronik „Bickenbach
uffm Sand“

Dokumentation „Dorferneuerung“
„Ortssippenbuch“

LEUCHTREKLAME
Schaufenster-Beschriftung
Auto-Beschriftung
Sport-Werbung
Messeschilder

Werbeberatung
Werbetexte
PVC-Aufkleber
T-Shirts
Displays

Büro: Ludwigstr. 30, 6109 Mühlal-Traisa

Atelier: Bahnhofstr. 31, Nieder-Ramstadt

Tel. 0 61 51 / 14 64 44

h. stegmann werbestudio

G. Hübner

„Zum Dornwegseck“

Dornwegshöhstraße 36
6109 Mühlal-Nieder-Ramstadt
Telefon (061 51) 1 44 68



Herbert Schollenberger
Stein- u. Bildhauermeister

WERKSTÄTTE FÜR GRABMALKUNST UND MARMOR
TRAISA, JAHNSTRASSE 4 * TELEFON 14449

Damals war es in der Illigschen Papierfabrik zu einem Großbrand gekommen, und die Löschmannschaft erhielt auf Anweisung des Schultheißen etwa 328 l Bier (37) ausgesetzt. Fast die Hälfte der Kosten waren von der Zent zu ersetzen. Dieser Brand, bei dem gemäß Verfügung vom 18. Februar 1779 nach Abzug von zehn Prozent eine Entschädigung von 981 Gulden gewährt wurde, war der zweithöchste Einzelschaden der Hessen-Darmstädtischen Brandassurances-Commission - der Vorläuferin der Hessischen Brandversicherungskammer in Darmstadt - in deren Gründungsjahr 1777/78. (37 a)

Bei auswärtigen Bränden bestand die Feuerspritzmannschaft im allgemeinen aus sechs, teilweise auch aus acht bis zehn Mann; hinzu kamen zwei oder ausnahmsweise sogar vier Fuhrleute, die die Tragspritze und evtl. auch die Mannschaft mit Pferdefuhrwerken zum Brandort brachten.

Wichtig für die Einsatzbereitschaft der Feuerspritze war, daß diese sowie die Schläuche nach jedem Einsatz wieder in Ordnung gebracht und überprüft wurden. Um das zu garantieren, hatte zweimal jährlich sowie nach jedem Einsatz ein "Probieren" der Spritze zu erfolgen. Hierfür erhielt die Spritzenmannschaft eine Vergütung. 1835 beschloß der Gemeinderat, der Spritzenmannschaft darüber hinaus eine jährliche Zulage von einem Gulden je Person zu gewähren. (38) 1835 waren es sechs, von 1837 bis 1853 acht und seit 1854 zehn Mann. Die Leitung der Mannschaft oblag dem Spritzenmeister. Dieses Amt hatten bis zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr inne: 1837 Jakob Rühl, 1838 bis 1850 Christoph Horn, 1851 bis 1875 Georg Luckhaupt und 1876 bis 1878 Karl Luckhaupt.

Die Kosten für die Feuerspritze trug zunächst die Zent, seit 1832 die Gemeinde Nieder-Ramstadt.

(36) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 71, Faszikel 1

(37) 1 Ohm = 20 Viertel = etwa 156 l; vgl. Krause, Rudolf, Umrechnung der im ehemaligen Großherzogtum Hessen vor 1817 gebrauchten Ortsmaße in das metrische System, 2. Auflage, Darmstadt 1965, S. 63 ff.

(37a) vgl. Franz, a. a. O., S. 15 und 22

(38) vgl. Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Gemeindekasse zu Niederramstadt für 1835, S. 62

Modau-Apotheke

Inhaberin M. Losen

Bahnhofstraße 23
6109 Mühlthal/Nieder-Ramstadt
Telefon 14 85 01

Reinheim das Tor zum Gesprenztal

Reinheim – eine aufstrebende Stadt im Dreieck der Ballungsräume Mannheim–Ludwigshafen, Darmstadt–Frankfurt und Aschaffenburg.
Reinheim – moderne Großgemeinde mit 15 000 Einwohnern.

Ideale Wohnlage, ausgezeichnete Sport- und Freizeitmöglichkeiten,
75 ha Naturschutzgebiet Reinheimer Teich.

Reinheim – die Wohnstadt im Grünen

Der Magistrat der Stadt Reinheim

adidas® 

Ob sportlich
oder modisch elegant,
wenn's um Schuhe geht –

SCHUH-CASTRITIUS

Dornwegshöhstraße 11 – Mühlthal

**Mühlthal-
Apotheke**
Wolfgang Werner

Bahnhofstraße 51
**6109 Mühlthal-
Nieder-Ramstadt**

Telefon 1 41 52

Erst 1842 erfolgte eine kreisrätliche Verfügung, nach der sich die Gemeinden Traisa und Waschenbach, die keine eigene Feuerspritze besaßen, rückwirkend ab 1833 an der Unterhaltung der Spritze zu beteiligen und den vorgelegten Betrag nachträglich an die Gemeinde Nieder-Ramstadt zurückzuerstatten hatten. Traisa mußte daraufhin 49 fl. 3 1/2 Kr. und Waschenbach 18 fl. 46 Kr. zahlen. (39) Traisa erhielt 1865 eine eigene Spritze, so daß es nur noch in Notfällen auf die Hilfe der Nieder-Ramstädter angewiesen war. (40)

Im Gemeindearchiv (41) befindet sich eine Verordnung des "Großherzoglich Hessischen Ministerium des Innern an sämtliche Großherzoglichen Kreisräthe" vom 4. September 1852, betreffend die Verbesserung der Lösch-einrichtungen. Darin wurden die Kreisämter angewiesen, Bericht zu er-statten über die vorhandenen Fahr-spritzen, Tragspritzen, Feuerleitern, Feuerhaken, Feuereimer und anderen Feuerlöschgeräte im Kreis und in welchem Zustand sich diese Gegenstände befänden. Auf Anfrage des Kreis-amtes des Kreises Darmstadt vom 13. Dezember 1852 (42) übersandte die hiesige Bürgermeisterei folgenden Bericht:

Nieder-Ramstadt, den 8. Januar 1853

Besondere Vorschriften über das Löschwesen bestehen in der hiesigen Gemeinde zur Zeit nicht.

Die hiesige Feuerspritze, woran die Gemeinden Traisa und Waschen-bach Theil haben, ist zwar schon alt, aber noch sehr brauchbar und wird von 8 hierzu ernannten Spritzenmänner bedient, worunter ein Spritzenmeister, ein Schlossermeister, welcher sehr geschickt, die Spritze im Stand erhält. Bei auswärtigen Bränden ist die Bespannung sehr schnell bei der Hand, wie man überhaupt den hiesigen Einwohnern das Zeugniß geben muß, daß sie sowohl bei einheimischen als auswär-tigen Bränden sehr thätig hülfeleistend sind.

-
- (39) vgl. Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Gemeinde Niederramstadt für 1843, S. 48
- (40) vgl. Dehnert, Karl, Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Traisa, in: 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Traisa 1980, Traisa 1980, S. 39
- (41) vgl. auch den vom Verfasser dieses Beitrages überarbeiteten Aufsatz: Ohl, Jakob, Die Freiwillige Feuerwehr Nieder-Ramstadt 1881 - 1971, in: Festschrift zum 90jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt verbunden mit Bannerweihe und Kreisfeuerwehrtag der Stadt und des Landkreises Darmstadt vom 10. bis 12. Juli 1971, o. O. u. J. (Nieder-Ramstadt 1971), S. 21 ff.
- (42) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 44

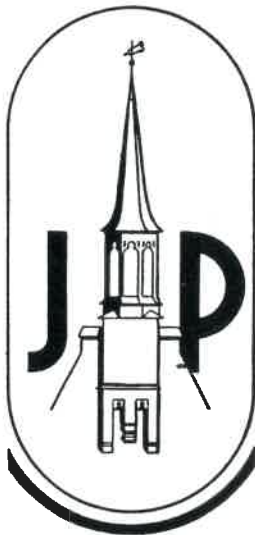
WEINHOLD
HEPPENHEIM

Der zuverlässige Partner der Feuerwehren

Paul W. Weinhold
Inhaber E. Wedel

Feuerwehrausrüstungen - Industriebedarf
Vereins- und Festbedarf

6148 Heppenheim/Bgstr.
Friedrich-Ebert-Straße 7
Telefon 0 62 52 - 22 35
Postfach 166



ILLIG'SCHE PAPIERFABRIK GmbH

Fabrik für
techn. Spezialpapiere

– Fotografische Schutzpapiere –
Nadelpapiere – schwarze Papiere u. Kartons

Schulheftumschlag, Briefumschlag
– Vulkanfiber – Basispapiere

Die Feuereimer werden im Rathhaus aufbewahrt und auf Kosten der Gemeinde angeschafft und unterhalten.

Das Inventar der sämtlichen Löscherättschaften ist dem Vermögensverzeichnis der Gemeinde einverleibt, doch soll ein solches besonders aufgestellt und fortgeführt werden. Die Aufsicht über sämtliches Löschmaterial soll künftig dem Spritzenmeister übertragen werden.

In der Folgezeit bemühte man sich auch in Nieder-Ramstadt um eine weitere Verbesserung der Feuerlöscheinrichtungen. Da das Spritzenhaus im Rathaus sehr klein war, errichtete man 1856 für 56 fl. 30 1/2 Kr. eine Halle am Hirtenhaus, die zur Aufbewahrung der Feuerleitern und -haken diente. (43) Außerdem wurden mehrfach neue Feuerleitern angeschafft.

Da sich die Feuerordnung von 1767 im Laufe der Zeit als ergänzungsbedürftig erwiesen hatte, wurde sie durch die "Verordnung, die Löschung der Feuersbrünste nebst Instruction zur Erläuterung und Ausführung der Verordnung vom 21. März 1857, die Löschung der Feuersbrünste betreffend", ersetzt. Ein Exemplar dieser Verordnung befindet sich noch heute im Gemeindearchiv. (44) Sie bestimmte, daß die Gemeinde - oder bei kostspieligeren Geräten auch Gemeindeverbände - sämtliches Löscherät anzu-schaffen und instand zu halten hatte (§ 1) und alle Einwohner vom vollendeten 18. bis zum 55. Lebensjahr zur Hilfeleistung verpflichtet waren (§ 2). Männliche Einwohner konnten im voraus zu bestimmten Verrichtungen beim Bekämpfen des Feuers von der Lokalpolizeibehörde bestimmt werden, z. B. zur Bedienung und zum Transport der Spritze, zum Besteigen, Abdecken und Abbrechen der Häuser, zur Erhaltung der Ordnung und Bewachung der geretteten Sachen, als Feuerläufer oder -reiter sowie zur Hilfeleistung bei auswärtigen Bränden. (§§ 3 und 6)

Die Verwendung von in Privatbesitz befindlichen, zur Bekämpfung des Feuers dienlichen Gegenständen durfte - soweit sie durch allgemeine oder örtliche Vorschrift angeordnet war - dem leitenden Beamten, dem Anführer der Löschmannschaft oder einem Polizeibeamten nicht verwehrt werden.

Bei Beschädigung oder Verbrauch der Sache hatte die Gemeinde auf Verlangen Schadenersatz zu leisten. (§ 5)

Die Leitung der Löscharbeiten stand dem Bürgermeister oder dem Beigeordneten des Ortes, in dem der Brand ausgebrochen war, oder bei deren Verhinderung dem Spritzenmeister zu. (§ 9)

(43) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1856, S. 69

(44) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 29



Gesellschaftsräume für Veranstaltungen jeder Art
Bekannte Küche · Gediegene Atmosphäre

Durch ständige Fortbildung in Seminaren und Kursen haben wir die Qualifikation für eine kompetente Beantwortung all Ihrer Fragen zur Frisuren-Mode — und für eine Bedienung, die Ihre Wünsche erfüllt.

Haarpflegesalon

W. Petzold

6109 MÜHLTAL 1

Bahnhofstraße 49

Ruf: Darmstadt 14 81 21

Schenken Sie uns darum Ihr Vertrauen.

L	Möller PBS	T
O	Papier , Büro- und Schulbedarf	O
T	Bücher · Kunstgewerbe · Tabakwaren	T
T	Bahnhofstraße 21 · Tel. (06151) 148006	T
O	6109 MÜHLTAL 1	O

Lederwaren

Kosmetik

Kerzen



Drogerie Emig

Inh. K.-H. Storck

6109 Mühlthal

Telefon 0 61 51 / 1 42 00

Die Löschkdienste waren in der Regel unentgeltlich. Bei Fuhren oder Ritten außerhalb der Gemarkung hatte die absendende Gemeinde auf Verlangen eine Vergütung zu zahlen. Für besonders rasche und tätige Hilfeleistungen konnten Belohnungen in Geld ausgesetzt werden. (§ 10) Die aussendende Gemeinde hatte auch alle Kosten zu tragen, wenn der von ihr gesandten Hilfsmannschaft Erfrischungen verabreicht wurden. Dabei war, namentlich bei "geistigen Getränken", "alles Übermaß zu meiden". Außerdem konnten die das Löschwesen leitenden Beamten zur Vermeidung von Störungen sämtliche Wirtshäuser während des Brandes und bis zum Auseinandergehen der Löschmannschaft räumen und schließen lassen. (§ 16)

Störende müßige Zuschauer waren zur Mithilfe anzuhalten oder vom Brandort zu entfernen. (§ 15)

Das Niederreißen noch nicht entzündeter Teile schon brennender oder anderer Gebäude war nur bei höchster Gefahr ohne Genehmigung des leitenden Beamten zulässig. (§ 13) Bei nächtlichen Bränden konnten außer der durch die Gemeinde anzuordnenden Beleuchtung der Brandstätte, der Brunnen usw. auch die Einwohner aufgefordert werden, die unteren Stockwerke der an die Straßen stoßenden Gebäude zu erleuchten. (§ 14)

Nach dem gelöschten Brand durfte die zu besonderen Verrichtungen oder zum Verbleiben am Brandort angewiesene Mannschaft nur mit Erlaubnis des leitenden Beamten die Brandstätte verlassen und die Löscheräte wegbringen. (§ 17)

Diese Verordnung und alle zu ihrer Ausführung erlassenen allgemeinen oder örtlichen Anordnungen waren entweder jährlich bekanntzumachen oder an jeden neuen Ortsbürger und jeden Hausbesitzer als Abdruck zu verteilen. (§ 18)

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung wurden nach den Vorschriften des Polizeistrafgesetzes geahndet, d. h. mit Geldstrafen von 30 Kr. bis 10 Gulden bestraft. (§ 19)

Aufgrund einer Verordnung des Großherzoglichen Kreisamtes Darmstadt vom 1. September 1857 (45) hatte Nieder-Ramstadt außer den Gemeinden des Kreises Darmstadt insbesondere den Nachbargemeinden Frankenhäusen, Nieder-Modau, Ober-Modau und Rohrbach bei Bränden Hilfe zu leisten. Dies bedeutete eine recht beachtliche Leistung, denn die vorhandene alte Tragspritze mußte mit einem Pferdefuhrwerk an die Brandstätte geschafft werden. Die Alarmierung geschah durch Feuerreiter oder - bei geringeren Entfernungen - durch Feuerläufer.

(45) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 29

Daß die Nieder-Ramstädter immer wieder um Hilfe gerufen wurden, bezeugen die Gemeinderechnungen und die dazugehörigen Belege.

Außerdem wurde die Gemeinde durch Verordnung des Kreisamtes Darmstadt vom 1. Oktober 1857¹ aufgefordert, Listen über die zur allgemeinen Hilfeleistung verpflichteten Einwohner sowie über die zu besonderen Verrichtungen bestimmte Mannschaft und deren Stellvertreter aufzustellen und sorgfältig zu führen. Der Spritzenmeister sollte zweckmäßigerweise auf unbestimmte Zeit, die Löschmannschaft auf mindestens ein Jahr bestellt und jährlich ergänzt werden. Leider sind diese Listen im Gemeindearchiv nicht mehr erhalten, jedoch ergibt sich aus den Gemeinderechnungen, daß die Spritzenmannschaft damals zehn oder elf Mann - meist Handwerksmeister - umfaßte.

Am 23. Oktober 1861 (47) ordnete das Kreisamt Darmstadt an, daß die Gemeinden einen Bericht zu erstatten hatten über die Zahl und Tauglichkeit

1. der Feuerspritzen und deren Art,
2. der Feuereimer,
3. der Feuerleitern,
4. der Feuerhaken,
5. des sonstigen Materials, insbesondere des Rettungsmaterials.

In dem "Verzeichniß der Gemeinde Nieder-Ramstadt" (48) werden aufgeführt:

1. eine Feuerspritze mit ledernen Schläuchen und eine Spritzenlaterne von Horn
2. 63 Stück lederne Feuereimer
3. 3 Feuerleitern
4. 3 Feuerhaken

Am 24. Juli 1862 erhielt die Gemeinde eine kleine fahrbare Feuerspritze der Maschinenfabrik Josef Reduwe, Aachen, als Geschenk der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, so daß in der Folgezeit zwei Spritzen zur Verfügung standen. (49) Die Spritze von 1862 ist noch heute im Besitz der Freiwilligen Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt. Im gleichen Jahr wurden auch 100 Fuß (= 30 m) lederne Spitzenschläuche für den stattlichen Betrag von 130 fl. angeschafft. (50)

-
- (46) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 29
 - (47) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 29
 - (48) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 44
 - (49) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 48
 - (50) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1862, S. 68

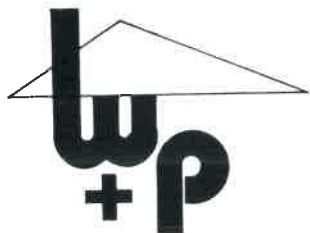


Foto: Klaus Mink, Mühlthal-Nieder-Ramstadt

Die älteste erhaltene Feuerwehrspritze in Nieder-Ramstadt von 1862

Die kleine fahrbare Feuerwehrspritze der Maschinenfabrik Jos. Reduwe in Aachen wurde der Gemeinde Nieder-Ramstadt 1862 von der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft geschenkt.

weber und partner planungsgesellschaft



plant und baut

ihr haus

weber + partner
planungsgesellschaft
rheinstraße 28 · 6109 mühlthal
telefon 0 61 51 / 14 75 89 + 0 61 54 / 10 56



Oberstraße 32
6100 Da.-Eberstadt
Tel. 06151/55160

Untere Marktstraße 5
6114 Groß-Umstadt
Tel. 06078/5143

O T T O S
M U S I K -
L A D E N

Hans-Otto Loebel

Musikinstrumente aller Art
Verstärkeranlagen
Noten, Zubehör
Musikunterricht
Reparaturen
Elektronikservice

1868 wurde die alte Spritze für 109 fl. 43 Kr. völlig umgebaut und mit einem Fahrgestell versehen. Außerdem wurden - erstmalig aus Hanf statt aus Leder - 62 Fuß (= 18,60 m) Hanfschlauch und 50 zusammenklappbare häfnene Feuereimer für 75 fl. 30 Kr. gekauft. (51)

In der Ergänzung des Inventars von 1861 vermerkte dazu Bürgermeister Christoph Bender (52):

Hinzu kommt eine, von der Achener- und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft der Gemeinde im Jahr 1862 geschenkte zweiradrige Feuerspritze mit ledernen Schläuchen

Zu den oben genannten 63 ledernen Feuereimern sind noch 49 häfnene angeschafft worden, welche sich gut bewähren. Die ledernen Feuereimer sind durchaus unbrauchbar geworden.

Zu den beiden Feuerspritzen sind ebenfalls häfnene Schläuche angeschafft worden, welche sich ebenfalls gut bewähren.

1877 mußte die große Spritze abermals einer grundlegenden Reparatur bei der damals sehr bekannten Feuerwehrgerätefabrik A. Hartmann in Groß-Bieberau unterzogen und mit einem neuen Windkessel versehen werden. Im gleichen Jahr bestand die Spritzenmannschaft bei der Probierung der Spritze aus 12 Mann. 1878 erhöhte sich ihre Zahl auf 21. In diesem Jahr findet sich auch erstmalig in der Nieder-Ramstädter Gemeinderechnung der Begriff "Feuerwehr-Mannschaft". Diese erhielt eigene Uniformen - bestehend aus Bluse, Mütze und Feuerwehrgürtel. (53)

Conrad Dietrich Magirus, einer der Pioniere des deutschen Feuerwehrwesens, hatte in seinem 1877 erschienenen, berühmten Buch "Das Feuerlöschwesen in allen seinen Theilen" festgestellt, daß "zu voller Durchbildung einer Feuerwehr ... militärische Form und Ordnung unentbehrlich" sei. "Anordnungen müssen als strammes militärisches Commando gegeben werden und die Ausführung muss mit militärischer Präcision erfolgen.

- (51) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1868, S. 67, und der dazugehörige II. Urkundenband (Belege 217 - 224)
- (52) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 44
- (53) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1877, S. 65; für 1878, S. 66



FRIEDRICH KNAPP

Fleischerfachgeschäft

Ober-Ramstädter Straße 1
6109 Mühlthal-Nieder-Ramstadt
Telefon 0 61 51 / 1 43 80

Wir empfehlen: Fleischwaren, Grillspezialitäten und
Wurstdelikatessen in bester Qualität
aus eigener Herstellung.



Für alle Festlichkeiten Plattenservice.
Käsespezialitäten in reicher Auswahl
frisch vom Stück.
Hausgemachte Salate täglich frisch.

 **BÄCKEREI** 
KONFITOREI

STARKE

DURCH **QUALITÄT**

BEKANNT

Schloßgartenstraße 10
6109 Mühlthal 1
Telefon 1 43 71

Ludwigstraße 102
6109 Mühlthal 2
Telefon 14 65 81

Nun besteht aber jede Feuerwehr aus Bürgern, welche sich im täglichen Verkehr gleichberechtigt gegenüberstehen, so dass keiner gewöhnt ist, dem andern zu befehlen oder zu gehorchen und es ist schon manche Feuerwehr daran gescheitert, dass der eine das Befehlen, der andere das Gehorchen nicht recht fertig gebracht hat.

Diese Schwierigkeit ist schon halb überwunden, wenn man sich statt in Civilkleidung in Uniform gegenübersteht; die Uniform übt einen Zwang aus über den Befehlenden und über den Gehorchenden und nöthigt beide unwillkürlich zu einer militärischen Haltung.

Auch nach Aussen gibt die Uniform dem Corps mehr Ansehen und befördert den Corpsgeist, ohne den jeder Feuerwehr der innere Halt fehlt. Wenn ein einzelner Feuerwehrmann in den Fall kommt, Zuschauern oder Hausbewohnern gegenüberzutreten, so gibt ihm die Uniform die nöthige Autorität." (54)

Eine Uniformierung sollte demnach sowohl der inneren Ordnung und dem kameradschaftlichen Zusammenhalt als auch der äußeren Autorität der Feuerwehr dienen.

Die Anfänge der Freiwilligen Feuerwehren

Die Gründung der ersten Freiwilligen Feuerwehren geht auf die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Bahnbrechend waren die nach der Aufhebung der Turnsperrre 1842 in Preußen und den anderen deutschen Staaten entstandenen Turn- und Arbeiterbildungsvereine. Außer ihrer eigentlichen Vereinstätigkeit stellten sie sich auch in den Dienst der Gemeinden und übernahmen die Verpflichtung, bei ausbrechenden Bränden geordnete Löscho- und Rettungshilfe zu leisten. 1841 wurde auf Anregung von Bürgermeister Zzschocke und Seifensiedermeister Friedrich August Kentzsch in Meissen eine Feuerwehr gegründet, die sich "Freiwilliges Löscho- und Rettungs Corps" nannte. Sie bestand aus einer Rettungs-, einer Löscho- und einer Wachschar und trug als Uniform einen grauen Leinenrock mit farbigem Kragen. (54 a)

Im südwestdeutschen Raum, aber auch darüber hinaus wurde der in Feudenheim bei Mannheim geborene Mechanikus Carl Metz (1818 - 1877) zu einem Pionier des deutschen Feuerwehrwesens. Metz gründete 1842 in der Hirschgasse in Heidelberg eine der ersten Feuerwehrgerätefabriken der Welt. Darüber hinaus war er ein begeisterter Anhänger der Ideen des "Turnvaters" Friedrich Ludwig Jahn, der durch seine Lehre von der Turnkunst die körperliche und sittliche Ertüchtigung des deutschen Volkes erstrebte und über die seit 1842 überall entstehenden Turnvereine verwirklichte. Für Carl Metz galt: "Das Löschowesen ist Turnwesen." 1843 entstand in seiner Fabrik die erste Werksfeuerwehr, 1845 wurde auf seine Anregung in Heidelberg eine Turnerfeuerwehr ins Leben gerufen, und 1846 wirkte er bei dem nach seinem System durch Stadtbaumeister Christian Hengst (1804 - 1883) in Durlach bei Karlsruhe gegründeten "Pompier-Corps" mit, in dem er es nicht nur mit Geräten ausstattete, sondern auch persönlich einübte. Außerdem stellte er für

(54) Magirus, a. a. O., S. 118

(54 a) vgl. Moritz, Aus der Geschichte der freiwilligen Feuerwehr Meissen, abgedruckt in: 125 Jahre Deutscher Feuerwehrverband, Lauffeuer - Deutsche Jugendfeuerwehr, 5. Jg., Heft Juni/Juli 1978, S. 216 ff.



Odenwälder Wachsstube

NDR.-RAMSTADT KILIANSTRASSE

FIGUREN, BILDER, MODELN u.
RELIEFS AUS WACHS

DURCHFÜHRUNG VON ABENDKURSEN

Geschenke ab 2,-

Kursanmeldung:
06154 / 3468

VERKAUF:
Mo, Di, Do, Fr—15 - 18 Uhr, Sa—10 - 12 Uhr



Herbert Ihl

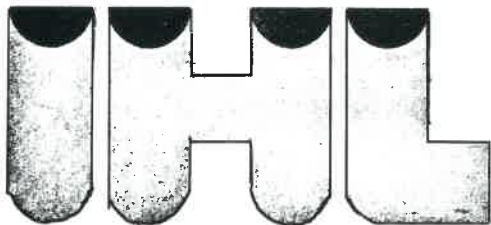
Werkstatt:
6101 Nieder-Ramstadt
Bahnhofstraße 37

Büro:
6100 Darmstadt-Eberstadt
Von-der-Au-Straße 37

Sanitäre und

Zentralheizungsanlagen

Bauspenglerei



Telefon: (061 51) 54390

den entstehenden Verein Statuten auf und verfaßte im Dezember 1846 ein "Exercitium" für die Übungen des Pompier-Corps. Diese erste Freiwillige Feuerwehr legte im Februar 1847 beim Brand des Karlsruher Hoftheaters eine rühmliche Probe ihrer Leistungsfähigkeit ab und hatte allerorten "eine sehr gute Presse". Die Gründung von etwa zehn Freiwilligen Feuerwehren in Süddeutschland war die spontane Reaktion. (55)

Das Wort "F e u e r w e h r" wurde erstmalig in Karlsruhe verwendet, als sich dort im März 1847 nach dem großen Theaterbrand eine Freiwillige Löschorganisation aus etwa 200 freiwilligen Stadtbewohnern und 160 Turnern konstituierte und sich "Karlsruher Feuerwehr" nannte. Der erstmalige amtliche Gebrauch dieses Wortes findet sich in Art. 49 des vorläufigen Badischen Bürgerwehr-Gesetzes vom 1. April 1848, das allerdings darunter die Mitglieder der seitherigen Pflichtlöschmannschaften verstand.

In einem zweiseitigen Flugblatt vom Juni des Revolutionsjahres 1848, betitelt "Die Feuerwehr als nothwendiger Bestandtheil der allgemeinen deutschen Bürgerwehr", wandte sich Carl Metz vor allem an die Turner und forderte eine "deutsche Feuerwehr", die er einheitlich militärisch organisieren, uniformieren und ausrüsten wollte. Im Rahmen ihrer Ausbildung sollten die Feuerwehrmänner vor allem sportlich trainiert werden. Je ein Aufgebot von Männern zwischen 18 und 30 sowie zwischen 30 und 40 Jahren sollten die Freiwillige Feuerwehr bilden.

Die Gedankengänge von Metz fanden auch im Großherzogtum Hessen großen Anklang, vor allem bei den Turnvereinen. Dies ist keineswegs verwunderlich, denn die noch junge geistige Bewegung der Turnerschaften mit ihrem Ziel der Körperertüchtigung war der rechte Nährboden für die Freiwilligkeit bei der Hilfe für in Not geratene Mitmenschen. Und da Brandbekämpfung körperliche Geschicklichkeit und Ausdauer erfordert, waren es die Turner, die sich für diese Aufgabe begeistern ließen.

Schon 1845 hatten Turnvereine in Mainz, dem damaligen wirtschaftlichen Mittelpunkt des Landes, bei der Bürgermeisterei um Überlassung von Feuerspritzen nachgesucht, um sich in der Handhabung einüben und bei Bränden helfen zu können. Auch der 1848 gegründete Arbeiterbildungsverein besaß eine Feuerlöschabteilung. Besondere Bedeutung für das Feuerlöschwesen der Stadt und des Großherzogtums erlangte Carl Weiser (1811 - 1865), der 1849 zum technischen Direktor der Mainzer Feuerwehr ernannt worden war. Er reorganisierte das Feuerlöschwesen der Stadt und gründete die dortige Wehr auf den freiwilligen Beitritt ihrer Mitglieder. Sein 1855 in Mainz erschienenes, umfangreiches Buch "Die deutsche Feuerwehr - Handbuch für das gesamte Feuerlöschwesen" war richtungweisend und galt noch ein halbes Jahrhundert später als grundlegender Leitfaden für die deutschen Feuerwehren. (55 a)

(55) vgl. Bopp, a. a. O., S. 41 ff.

(55 a) vgl. Pricken, Fritz, Die Mainzer Feuerwehr, Denkschrift zur Feier ihres 50jährigen Bestehens, Mainz 1899, S. 35 ff.; Keller, Carl, Die Entwicklung des Feuerlöschwesens im Großherzogtum Hessen, 2. Auflage, Mainz o. J. (ca. 1906), S. 1 f.



Das führende Modelleisenbahn- und
Modellbau-Fachgeschäft



Darmstadt Im Luisencenter 0 61 51 / 2 27 96
 Augsburg Am Perlachberg 5 0 8 21 / 51 07 94
 Braunschweig Kattreppeln 17/18 0 5 31 / 4 46 34

Kiosk am Sportplatz

Mühltal-Nieder-Ramstadt

Inhaber E. Hübner

Telefon 14 63 39

Auch in der Landeshauptstadt Darmstadt wurde am 16. Juni 1848 eine "Feuerlösch-Compagnie" von den Mitgliedern der 1846 gegründeten Turngemeinde unter Leitung des Kupferstechers Heinrich Felsing ins Leben gerufen; die endgültige Gründung der Freiwilligen Turnerfeuerwehr erfolgte durch einen Aufruf am 11. Juni 1849. (56)

Da sich die Turner aktiv an der demokratisch-revolutionären Bewegung von 1848/49 beteiligt hatten, kam es 1850 in den meisten deutschen Ländern abermals zu ihrem Verbot. Die Wirkung war, daß in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts keine nennenswerten Erfolge auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens vor allem in bezug auf die Gründung von Feuerwehren festzustellen sind.

Allerdings lernte der "Kartätschenprinz" Wilhelm von Preußen - von 1861 bis 1888 König von Preußen, seit 1871 auch Deutscher Kaiser - als Oberbefehlshaber preußischer und anderer deutscher Bundestruppen bei der Niederschlagung der freiheitlich-demokratischen Volksbewegung in Baden anlässlich der Belagerung der Festung Rastatt 1849 das Wirken der dortigen Freiwilligen Feuerwehr im Rahmen der Bürgerwehr kennen. Nach seinem Sieg ließ er sich am 23. August 1849 eine große Übung durch die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe vorführen. Der Prinz war von dem Gezeigten sehr beeindruckt und veranlaßte den preußischen Staatsminister des Innern, sich mit dieser Einrichtung zu beschäftigen. Dies war der unmittelbare Anlaß zur Errichtung der ersten militärisch organisierten Berufsfeuerwehr Deutschlands in Berlin, die mit der Ernennung von Ludwig Scabell als königlicher Branddirektor am 1. Februar 1851 erfolgte. (56 a)

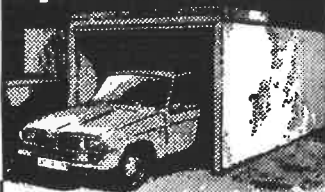
Ein grundsätzlicher Wandel in der Entwicklung des Feuerwesens trat erst ein, als um 1860 das Turnen in der Öffentlichkeit und die Gründung von Turnvereinen wieder gestattet wurden. Allerdings setzte sich bald die Erkenntnis durch, daß die Brandbekämpfung als selbständiger Zweig betrieben werden mußte. So standen die Turnvereine zwar oft weiterhin Pate bei der Gründung Freiwilliger Feuerwehren - es sei nur an die Gründung der "Löschabteilung" der Turngemeinde Traisa im Jahre 1880 erinnert -, aber nach und nach lösten sich die Turnerfeuerwehren zugunsten echter Feuerwehren auf.

In dieser Zeit bemühte man sich auch um einen verstärkten, regelmäßigen Gedankenaustausch und einen Zusammenschluß der Freiwilligen Feuerwehren in Deutschland und in den einzelnen deutschen Staaten. Die Initiative dazu ging von dem Ulmer Feuerwehrkommandanten Conrad Dietrich Magirus (1824 - 1895) aus, der am 18. Juni 1853 zunächst die Freiwilligen Feuerwehren Württembergs aufrief, Vertreter zu einer Versammlung am 10. Juli des gleichen Jahres nach Plochingen zu entsenden. Zweck dieses Treffens sollte sein:

(56) vgl. Kichler, a. a. O., S. 21 ff.

(56 a) vgl. Bopp, a. a. O., S. 44 f.

Die Fertiggarage System KESTING.



In 15 Jahren eine halbe Million Stück.
Aus Stahlbeton. Mit geschlossenem
Boden. Aus einem Guß. Mit den meisten
Varianten. Anlieferung mit Spezial-
fahrzeug. Aufstellung in 30 Minuten. —
Fertig. Zubehör wie Funktoröfner usw.

Garagenhöfe u. Außenanlagen
komplett: Fundamentieren, Belegen,
Entwässern etc.

**Rupp Betonelemente
GmbH H. Raatz**

6109 Mühlthal/Nied.-Ramstadt
Waschenbacher Straße 39
Telefon 06151/14187

WACKER & DOERR ^{GmbH} & Co. **KG**

Ein weltweiter Begriff für
Qualität und Zuverlässigkeit
als



PRESS- UND SPRITZWERK

— für technische Teile
höchster Präzision aus
thermo- und duroplastischen
Kunststoffen sowie Metall, mit
eigenem Werkzeugbau

und als Hersteller der

DOVAL

AUTO-ELEKTRIK-TEILE

— für die Zündanlage aller
Kraftfahrzeugtypen

WACKER & DOERR ^{GmbH} & Co. **KG**

6109 Mühlthal (Nieder-Ramstadt)
Telefon (061 51) 1 40 11 · Telex: 04-19208

**Ihr
Partner für
Ihre Privat- und
Geschäfts-
drucksachen**

reku-druck

**Inhaber: Reinhard Wegt u. Kurt Delp
Bahnhofstraße 33 · 6109 Mühlthal 1**

Tel. Privat: 06151/147336 oder 06154/3847

Color-Studio FOTO-HUTHMANN

(061 51) 1 43 78 + 14 70 48

6109 Mühlthal 1



33 cm



- "1. Besprechung über die Mittel zur Verbesserung der Feuerlöschanstalten, insbesondere gegenseitige Mittheilungen über Verbesserungen an den Feuerlöschgeräthschaften, unter Vorlegung von Musterstücken, Modellen oder Zeichnungen.
2. Gründung eines Vereins um den genannten Zweck theils durch regelmäßige jährliche Zusammenkünfte, theils durch schriftliche Mittheilungen fortwährend zu verfolgen." (57)

Im Laufe der Verhandlungen beschloß man u. a., im folgenden Jahr wieder einen Feuerwehrtag abzuhalten. Diese Feuerwehrtagung in Ulm am 3. September 1854 wird in den Annalen des Deutschen Feuerwehrverbandes als 1. Deutscher Feuerwehrtag gezählt. 1860 rief F. G. Kapff die "Deutsche Feuerwehrzeitung - technische Blätter für die deutschen Feuerwehren" als erstes deutsches Fachorgan auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens ins Leben. Bereits der 4. Deutsche Feuerwehrtag fand vom 1. bis 3. September 1860 in Mainz statt; zu ihm hatten 43 Wehren ihre Vertreter entsandt.

Auf dem 5. Deutschen Feuerwehrtag vom 10. bis 11. August 1862 in Augsburg, bei dem 135 Feuerwehren vertreten waren, wurde u. a. die Bildung von Landesfeuerwehrausschüssen aus den Reihen der Feuerwehren in den einzelnen Ländern sowie die Abhaltung von regelmäßigen Landesfeuerwehrtagen beschlossen worden.

In Hessen kam es am 15. September 1867 in Darmstadt auf Initiative des Kommandanten der Darmstädter Freiwilligen Turner-Feuerwehr Carl Justus zur Gründung des "Mittelrheinischen Feuerwehrverbandes", der 1872 in "Hessischer Feuerwehrverband" umbenannt wurde. Er hielt regelmäßig Feuerwehrtage ab, um den Gedankenaustausch über neue und verbesserte Löschgeräte und die damit gemachten Erfahrungen bei der Brandbekämpfung zu pflegen sowie andere feuerwehrtechnische und sozialpolitische Fragen zu besprechen. Die nachfolgenden Themen mögen einen Überblick vermitteln über die in den ersten zwei Jahrzehnten besprochenen Probleme: Förderung der Ausbildung Freiwilliger Feuerwehren aus Geldmitteln der Gemeinden, vor allem auf dem Land; die Einführung eines einheitlichen Schlauchgewindes in Hessen; die Ausstellung von Löschgeräthschaften bei den Feuerwehrtagen; die Gründung einer Unterstützungskasse für verunglückte Feuerwehrleute oder deren Hinterbliebene, die Erstellung einer einheitlichen Feuerwehrstatistik, die Anstellung eigener Kreisfeuerwehrinspektoren u. a. (58)

(57) vgl. Fleck, Egid, Aus der Geschichte des Deutschen Feuerwehrverbandes, in: 22. Deutscher Feuerwehrtag mit Fachgeräteschau 29. -31. Mai 1953 in Ulm - Eine Rückschau, o. O. u. J. (Ulm 1953), S. 17 ff.

(58) vgl. Keller, a. a. O., S. 2 ff.

Es würde in diesem Rahmen zu weit führen, die Geschichte der Feuerwehrtage im einzelnen weiter zu verfolgen. Die Themenstellung sowie die umfangreiche Beteiligung der Vertreter des Staates und der Kommunen bei den Veranstaltungen der Freiwilligen Feuerwehren zeigen, daß man sehr bald deren Bedeutung für den Brandschutz und das gesellschaftliche Leben der Gemeinden erkannte. So stieg die Zahl der Feuerwehren im Großherzogtum Hessen von 98 freiwilligen Korps mit 6 194 Mitgliedern im Jahr 1880 auf 111 Feuerwehren mit 6 368 freiwilligen und 8 688 Pflichtfeuerwehrlieuten im Jahr 1883. An Löschgeräten waren 94 Saug- und 259 andere Spritzen vorhanden. Außerdem waren in den Kreisen Darmstadt, Groß-Gerau, Mainz, Offenbach am Main und Worms Feuerwehrintpektoren zur Beaufsichtigung der Löschanstalten angestellt. (59)

Die Anfänge der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt

Schon 1878 bestand in Nieder-Ramstadt eine aus 21 Mann bestehende Feuerwehr. Im Zuge der allgemeinen Entwicklung beschloß man jedoch auch hier, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen, wie dies bereits in vielen Orten des Kreises geschehen war.

Drei Versammlungen fanden statt, bis die Freiwillige Feuerwehr in Nieder-Ramstadt einsatzbereit war. Kreisfeuerwehrintspektor Carl Justus hatte am 19. Dezember 1880 eine erste Zusammenkunft einberufen. Von den etwa sechzig anwesenden Personen erklärten sich 45 junge Männer bereit, sofort beizutreten. (60) Ein Komitee wurde gewählt, bestehend aus Friedrich Bender, Friedrich Wilhelm Kredel und Jakob Heppenheimer. Diese drei Männer erließen am 1. Januar 1881 folgenden Aufruf an alle Ortsbürger:

Nachdem jetzt überall freiwillige Feuerwehren entstanden, die berufen sind, Leben und Eigenthum der Ortsbürger gegen Feuersgefahren zu schirmen und zu schützen, so soll auch unsere Gemeinde nicht mehr länger in der Errichtung einer geübten und schlagfertigen Feuerwehr zurückstehen. Alle diejenigen, welche sich zur Bildung eines so nützlichen Vereins noch beteiligen wollen, sind eingeladen Ihre Namen in die beiliegende Liste einzuschreiben und bei der am 4. Januar Abends 8 Uhr im Gasthaus zum Löwen dahier stattfindenden Generalversammlung sich einzufinden.

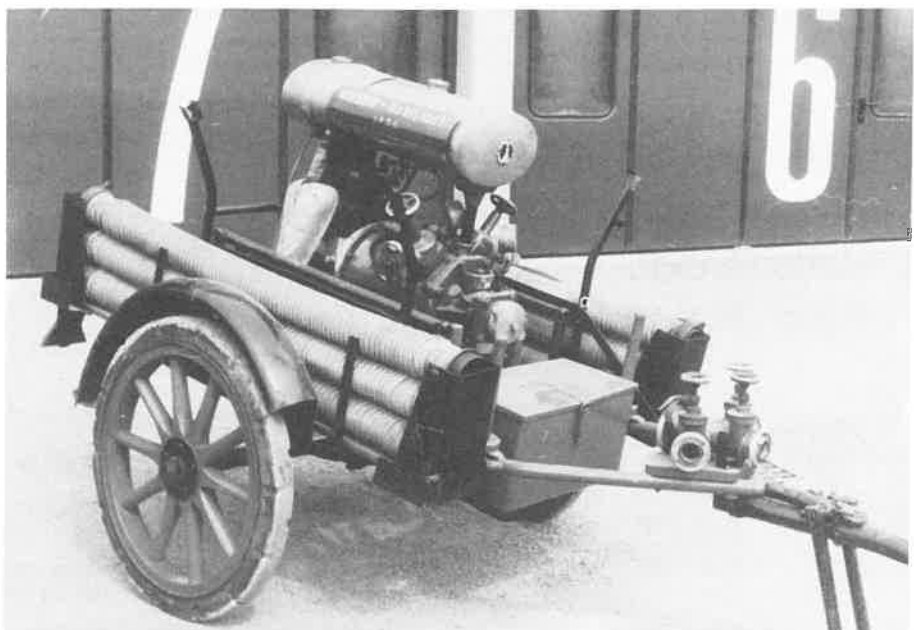
Nieder-Ramstadt, 1. Januar 1881

Die Mitglieder des Comitees

Friedrich Bender W. Kredel J. Heppenheimer

(59) vgl. Keller, a. a. O., S. 21

(60) vgl. Ohl, a. a. O., S. 24 ff.; Protokollbuch der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt Nr. 1 (1881 - 1923), S. 1



Fotos: Klaus Mink, Mühlal-Nieder-Ramstadt

Alte Feuerspritzen der Freiwilligen Feuerwehr Mühlal-Nieder-Ramstadt

oben: Saug- und Druckspritze von 1886
unten: Magirus-Motorspritze TS 8 von 1936

Obst- und Gemüse-
Spezialitäten
Spirituosen
Molkereiprodukte
und
Tee aus aller Welt

Peter Keller

6109 Mühlthal
Bahnhofstraße 3
Telefon 14 68 20

Anlieferung möglich bei
telefonischer Bestellung

Erdbewegungen aller Art
Abbrucharbeiten
Tiefbau

K. WINDECK KG

Am Trautheim 1
6109 Mühlthal-Trautheim
Telefon 0 61 51 / 1 44 18

Automaten-Klee

Geldspiel-,
Musik- und
Unterhaltungsautomaten

6072 Dreieich
Ruf 0 61 03 / 8 22 21

Bau- und Möbelschreinerei
Beerdigungsgeschäft
Rolladenbau
Holz-, Kunststoff-, Alufenster

Wolfgang Keil

Schulstraße 5
6109 Mühlthal-Nieder-Ramstadt
Telefon 0 61 51 / 1 43 91

Bei der eigentlichen Gründungsversammlung am 4. Januar 1881 um 20 Uhr im Gasthaus "Zum Löwen" erklärten die folgenden 62 Männer schriftlich ihren Beitritt zur Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt (61):

Baier, Philipp	Heppenheimer, Jakob	Poth, Andreas
Bauer, Georg	Heppenheimer, Wendel	Reiß, Joseph
Baumert, Johannes	Heppenheimer, Wilhelm	Ritsert, Heinrich
Bayer, Karl	Hildenbrand, Georg	Rösch, Jakob
Bender, Christoph	Hildenbrand, Johannes	Schick, Jakob
Bender, Friedrich	Horn, Heinrich	Schmidt, Friedrich
Bender, Karl	Kastritius, Heinrich	Schmidt, Ludwig
Breitwieser, Adam	Klump, Georg	Schuchmann, Jakob 2.
Dieter, Friedrich	Krautwurst, Ludwig	Spahn, Johannes
Drechsler, Bernhard	Kredel, Wilhelm	Spahn, Justus
Eichmüller, Bernhard	Krug, Heinrich Peter	Spengler, Fritz
Eisinger, Georg	Leißler, Wendel	Spengler, Hermann
Emig, Johannes	Luckhaupt, Christoph	Spengler, Karl
Fischer, Adam 4.	Luckhaupt, Peter	Spengler, Leonhard
Fischer, Adam 5.	Mahr, Adam	Spengler, Peter
Fischer, Georg	Merz, Nikolaus	Spieß, Georg
Fischer, Ludwig	Müller, Friedrich	Stiedenroth, Peter
Fischer, Wilhelm	Neumeister, Jakob	Wiemer, Nikolaus
Gebhardt, Christian	Pfaff, Christian	Wittersheim, Adam
Götz, Thomas	Pfaff, Wilhelm 3.	Zeh, Ludwig
Häuser, Johannes	Pfaff, Wilhelm 4.	

Am gleichen Abend wurde der erste Verwaltungsrat (Vorstand) gewählt. Er setzte sich zusammen aus:

dem Vorsitzenden und Hauptmann Friedrich Bender,
dem Adjutanten Heinrich Peter Krug,
dem Zeugwart Wilhelm Kredel,
dem Schriftführer und Kassier Jakob Heppenheimer

(61) vgl. Protokollbuch 1, a. a. O., S. 2 f.

Die dritte Versammlung fand am 12. Januar 1881 statt. Sie diente der Einteilung der Mannschaft in

die Spritzenmannschaft	mit 23 Mann,
die Steigermannschaft	mit 11 Mann,
die Ordnungs- und Rettermannschaft	mit 12 Mann,
die Signalisten	mit 2 Mann.

Im einzelnen setzte sich die Wehr zusammen aus (61 a):

a) Verwaltungsrat (Vorstand)

- 1 Hauptmann
- 1 Adjutant
- 1 Zeugwart
- 1 Schriftführer und Kassier

b) Großer Spritzenzug

- 1 Erster Spritzenmeister als Zugführer
- 1 Zweiter Spritzenmeister
- 2 Schlauchführer
- 6 Steiger
- 16 Spritzenmänner
- 1 Obmann der Retter
- 7 Retter
- 2 Signalisten

c) Kleiner Spritzenzug

- 1 Erster Spritzenmeister als Zugführer
- 1 Schlauchführer
- 2 Steiger
- 4 Spritzenmänner
- 2 Retter

Außerdem wurde unverzüglich eine Satzung ausgearbeitet, die jedoch nicht mehr erhalten ist.

Die Einteilung in Mannschaften und die sofortige Verabschiedung einer Satzung lassen erkennen, daß eine Gemeinschaft von Männern, die sich aus freiem Entschluß zu dem Leitsatz "Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" bekennt, Ordnung und Manneszucht in ihren Reihen verlangt. Ohne klare Gliederung und genaue Abgrenzung der Pflichten ist eine solch schwere Aufgabe, die den lebensgefährlichen Einsatz jedes Wehrmannes verlangt, nicht zu lösen. Ferner bedurfte es ständiger Übung, um eine optimale Leistung zu erzielen.

(61 a) vgl. Beilage zum Protokollbuch 1, a. a. O.



Das 1909 erbaute Feuerwehrgerätehaus mit Schlauchturm am Marktplatz wurde von der Feuerwehr bis 1981 benutzt. Nach dem Bezug des neuen Gerätehauses wurde es abgerissen.

Foto: Huthmann, Mühlal-Nieder-Ramstadt

L. THOMAS
MALERMEISTER
verputzt - streicht
tapeziert
verlegt
Fußbodenbeläge
Vollwärmeschutz

**Maler-
Hobby-
Markt**
FACHGESCHÄFT
SEIT
ÜBER 75 JAHREN

NIEDER RAMSTADT
BAHNHOFSTRASSE 52
TELEFON 14 70 24

Hoelscher – 25 Jahre – im Dienst des Kunden

Wasser ist zum Schwimmen da,
freilich ja – freilich ja –,
aber auch zum Löschen . . .

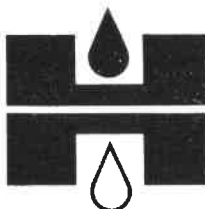
Wir machen mehr aus Schwimmbadwasser:
„... erfrischendes Elixier ...“,
frisch, klar und hygienisch, also gesund

Schwimmbadtechnik, energiesparend
vom Fachbetrieb:

HOELSCHER
SCHWIMMBADTECHNIK

GmbH + Co KG

Hamburg + Darmstadt + München



Welch freudige Einsatzbereitschaft und vorwärtsdrängender Aufbauwille die Mitglieder beseelte, zeigt die Forderung der Wehr an die Gemeinde in bezug auf Ausrüstung mit Löschgeräten und einer entsprechenden Kleidung. Außerdem war jedes Mitglied verpflichtet, regelmäßig an den Übungen teilzunehmen. Wer ein- oder zweimal bei einer Übung oder Versammlung unentschuldigt fehlte, mußte eine Strafe in die Vereinskasse zahlen, beim dritten unentschuldigtem Fehlen konnte er aus der Wehr ausgeschlossen werden (62 a).

Aufschlußreich ist ein Inventar von 1881. Darin werden folgende Ausrüstungsgegenstände aufgeführt: (63)

- 48 Stahlhelme (bayr. Form mit Messingkamm)
- 2 Stahlhelme (bayr. Form mit Neusilberkamm)
- 2 Vollbusch (1 rot, 1 weiß-rot)
- 10 Steigergurte normal
- 2 Steigergurte mit Karabinerhaken
- 24 Spritzenmannschaftsgurte
- 2 Offiziersgurte
- 2 Offiziersbeile
- 2 Signalhörner (nicht 4)
- 3 Britanniapfeifer
- 6 Beile Nr. 1
- 5 Beile Nr. 2
- 2 Kommandantenhuppen mit Tragschnüren (1 mittel, 1 groß)
- 1 Schlinge mit Karabiner und Ring
- 1 Schlauchbinde
- 1 Schlauchhalter
- 12 Leinen (je 12 m)
- 12 Karabinerhaken Nr. 2 für die Leinen
- 48 Blusen

Es ist anerkennenswert, daß die Gemeinde den berechtigten Wünschen der neugegründeten Freiwilligen Feuerwehr entgegenkam und im Jahr 1881 den beachtlichen Betrag von 1 008,82 Mk für Ausrüstungsgegenstände ausgab. Hierzu erhielt die Gemeinde aufgrund von Bittschreiben der Wehr Zuschüsse in Höhe von 530 Mk, und zwar 300 Mk von der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft, 200 Mk von der Großherzoglichen Brandversicherungskasse in Darmstadt und 30 Mk von der Feuerversicherungs-Gesellschaft Union. (64)

(62 a) vgl. Protokollbuch 1, a. a. O., S. 5

(63) vgl. Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 44; ergänzend Rechnung der Gemeinde für 1881/82, S. 68 f., und 1882/83, S. 63, sowie die dazugehörigen Urkundenbände, insbesondere die Urkunden zur Rechnung 1881/82, I. Band, Belege 206 - 215

(64) vgl. Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1881/82, S. 38

Bereits im ersten Jahr ihres Bestehens mußte sich die Wehr mehrfach bewähren, wurde sie doch bei fünf Bränden um Hilfe gerufen. Auch führte Kreisfeuerwehrinspektor Carl Justus aus Darmstadt eine Inspektion während einer Übung durch. 1872 mußte die Mannschaft eingreifen, als es infolge Hochwassers zu einem Dammbbruch unterhalb der Brückenmühle gekommen war. (65) In der Folgezeit verzeichnen die Protokollbücher der Wehr und die Gemeinderrechnungen immer wieder Hilfeleistungen bei Bränden, Unwettern, Hochwasser u. a. Eine Aufstellung findet sich in der Festschrift von 1971. (66)

Der Kontakt mit anderen Wehren wurde von Anfang an gepflegt. So nahm die Nieder-Ramstädter Wehr bereits in ihrem Gründungsjahr an dem am 25. September 1881 in Pfungstadt stattfindenden Feuerwehrtag mit 44 Mann, der großen Spritze, der großen Leiter und vier Dachleitern teil. Am 18. Juni 1882 fand eine gemeinsame Übung mit den Freiwilligen Feuerwehren von Traisa und Roßdorf auf dem Dippelshof bei Traisa statt, die "zur größten Zufriedenheit der Behörden" ausfiel. Neben vielem Publikum waren als Gäste der Provinzialdirektor von Starkenburg, der Kreisassessor und der Kreisfeuerwehrinspektor anwesend. Allerdings war die von Nieder-Ramstadt herzubefohlene Pflichtfeuerwehr in Stärke von 21 Mann nicht erschienen, so daß jeder von ihnen aufgrund einer polizeilichen Anzeige mit 5 Mk Strafe belegt wurde. Außerdem zog diese Angelegenheit noch ein Schöffengerichtsverfahren nach sich. (67) Am 6. August 1882 beteiligte sich die Freiwillige Feuerwehr Nieder-Ramstadt - allerdings ohne Geräte - an dem in Arheilgen abgehaltenen Kreisfeuerwehrtag. Am 18. Mai 1884 war in Nieder-Ramstadt eine große Übung der Freiwilligen Feuerwehren des Modautals, an der die Wehren von Eberstadt, Nieder-Beerbach, Roßdorf und Waschenbach teilnahmen, während nur die Wehr von Traisa ausgeblieben war. Man hatte einen Großbrand im alten Ort zugrunde gelegt, der sich, in der Pfaffengasse beginnend, entlang der Modau bis zur Brücke ausbreitete, außerdem am Schulberg an der evangelischen Kirche abzweigte und zuletzt noch das alte Rathaus sowie die Kirche ergriff. Die ganze Übung verlief "zur besten Zufriedenheit" des Kreisfeuerwehrinspektors und endete mit einem fröhlichen Beisammensein. (68)

In den folgenden Jahren bis in unsere Zeit lesen wir in den Protokollbüchern der Wehr immer wieder von gemeinsamen Übungen mit Nachbarfeuerwehren, von der Beteiligung an Kreisfeuerwehrtagen, Starkenburger und Hessischen Feuerwehrtagen, soweit diese in der näheren Umgebung abgehalten wurden. Aber auch in Ernstfällen wurde die Nieder-Ramstädter Wehr von den Nachbargemeinden wiederholt zu Hilfe gerufen.

Außer der Freiwilligen Feuerwehr bestand in Nieder-Ramstadt weiterhin eine Pflichtfeuerwehr, die - wie wir bereits sahen - zu Übungen und bei Bränden herangezogen werden konnte. Durch Verfügung des Großherzoglichen Kreis-

(65) vgl. Protokollbuch 1, a. a. O., S. 5 f.

(66) Festschrift zum 90jährigen Bestehen, a. a. O., S. 47 ff.

(67) vgl. Protokollbuch 1, a. a. O., S. 8

(68) vgl. Protokollbuch 1, a. a. O., S. 18 f.



Foto: Huthmann, Mühlal-Nieder-Ramstadt

Die Brückenmühle war bis 1981 provisorische Unterkunft der Feuerwehr. Das Anwesen wurde 1908 von der Gemeinde erworben und diente von 1909 bis 1935 als Rathaus sowie von 1909 bis 1937 zur Aufnahme des gemeindeeigenen Elektrizitätswerk. Es wurde 1981 abgerissen.

Metzgerei Göbel

empfehl*en* ihre ff. Fleisch- und ff. Wurstwaren

TÄGLICH FRISCH AUF IHREN TISCH



Fleisch ausgesuchter Schlachttiere
Lecker*e* Wurstwaren und Platten
Pikante Schinkenspezialitäten aus
eigener Herstellung von Ihrem
Fleischerfachgeschäft



Dornwegshöhstraße 32 · Telefon 143 76

BUTTERFLY

Oben-ohne-Club

non-stop-Video-show

täglich 20.00 - 1.00 Uhr

Bahnhofstraße 21

6105 Ober-Ramstadt

☎ (06154) 5551

BUTTERFLY

amtes Darmstadt vom 23. Oktober 1882 wurden alle Gemeinden des Kreises aufgefordert, einen Bericht über die Organisation der Pflichtfeuerwehren und deren Beteiligung bei der Löschung von Bränden und bei Feuerwehrlübungen zu erstellen. In der Aufstellung der Gemeinde Nieder-Ramstadt vom 2. März 1883 (69) werden die Namen der Mitglieder der Pflichtfeuerwehr aufgeführt. Diese bestand aus einer Pumpenmannschaft von 24 Mann, wovon zwei zugleich Feuerläufer waren, 20 Wasserträgern und einer Ordnungsmannschaft von 12 Mann, insgesamt also aus 56 Mann. In einem ergänzenden Vermerk des Bürgermeisters vom 9. Juni 1883 heißt es dazu: "Sämtliche Obmänner, sowie deren Ersatzmänner sind aus den Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr gewählt und sind somit dieselben dem Commando der freiwilligen Feuerwehr unterstellt." Auch später bestand diese Pflichtfeuerwehr weiter und nahm - wie aus den Protokollbüchern der Freiwilligen Feuerwehr zu entnehmen ist - teilweise an deren Übungen teil. Alljährlich war eine Grundliste und ein Verzeichnis der daraus als feuerwehrpflichtig in Anspruch zu nehmenden Personen aufzustellen und nach öffentlicher Bekanntmachung acht Tage zur allgemeinen Einsicht offenzulegen. (70)

Ein Problem war die Unterstützung verunglückter Feuerwehrleute und deren Hinterbliebener. Zunächst bestand ein solcher Schutz nicht, doch man erkannte bereits früh seine Notwendigkeit. Daher war diese Frage immer wieder ein sehr wichtiges Thema auf den Hessischen Feuerwehrtagen und den Zusammenkünften des Hessischen Feuerwehrverbandes. Am 28. Juni 1884 forderte das Großherzogliche Kreisamt Darmstadt von allen Gemeinden Berichte an, um einen Überblick über die Größe der Freiwilligen Feuerwehren und deren Einrichtungen zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrleute zu erlangen. Die Gemeinde Nieder-Ramstadt äußerte sich dazu am 16. Juli 1884 (71):

1. Stärke der Freiwilligen Feuerwehr: 49 Mann
2. Die Wehr gehört der Unterstützungskasse des Hessischen Feuerwehrverbandes in Darmstadt an, und jedes Mitglied zahlt dorthin pro Jahr 10 Pf.
3. Eine eigene Unfallversicherung durch die Gemeinde wurde nicht abgeschlossen.

Ab 1890 übernahm die Landesregierung diese Unterstützungspflicht durch Errichtung der Landesfeuerlöschkasse, die ihre Mittel aus Beiträgen der Landesbrandversicherungsanstalt und Abgaben der Mobiliar-Feuerversicherungsanstalten bekam. Auch in Nieder-Ramstadt verunglückten mehrere Feuerwehrmänner im Dienst schwer und erhielten eine einmalige geldliche Unterstützung, so 1885 der Zweite Zugführer der großen Spritze Ludwig Krautwurst, 1904 der Zweite Feuerwehrhauptmann Heinrich Kredel, 1907 Karl Luckhaupt und Peter Ritsert sowie 1912 Adam Dieter; außerdem wurden die Kurkosten für Karl Luckhaupt übernommen. (72)

(69) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 37

(70) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 28

(71) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 42

(72) vgl. Protokollbuch 1, a. a. O., S. 26; Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XXVII, Konvolut 1, Faszikel 41


 Qualität vom Fachbetrieb

Lärm ist schädlich - Schallschutz-Fenster helfen!

Fenster und Türen aus Aluminium + Kunststoff

METALLBAU KRAUTWURST & FUCHS
 Dornwegshöhstraße 8
 6109 Mühlthal (Nieder-Ramstadt)
 Telefon 1 42 88

M. ZUR DZ

Schönberger Hr-Bils

Waschenbacher Hof
 ORGANTZIDIS HARRY

Griechische und deutsche Küche
 Gepflegte Gastlichkeit
 Räume für Feste und Tagungen

Ortsstraße 15
6109 Mühlthal-Waschenbach
 Telefon 0 61 54 / 49 38

Daß es schon in der Gründungszeit - so bis heute - immer wieder interne Probleme bei der Wehr gab, daß man sich jedoch mit Erfolg um eine Lösung bemühte, zeigen bereits die ersten Eintragungen im Protokollbuch. So beschloß der Verwaltungsrat am 18. Februar 1881, nur wenige Wochen nach der Gründung, fünf Mitglieder aus der Wehr auszuschließen, da sie nicht die notwendige "körperliche Befähigung" besaßen. (73) Auch Disziplinlosigkeiten gab es, doch war dies äußerst selten. Um Streitigkeiten unter den Mitgliedern zu schlichten, wählte man am 27. Juni 1883 ein besonderes Schiedsgericht, das aus dem Vorstand und weiteren drei Beisitzern bestand. Dieses mußte bereits am 24. August 1883, wenige Wochen nach seiner Wahl, zusammentreten. Drei Mitglieder der Wehr hatten anlässlich der Übung und anderer Veranstaltungen des 11. Hessischen Feuerwehrtages in Darmstadt am 21. Juli 1883, an denen die Wehr teilgenommen hatte, zu Klagen Anlaß gegeben. Nach eingehender Verhandlung beschloß das Schiedsgericht, ein Mitglied auszuschließen; die beiden anderen erhielten einen Verweis vor versammelter Mannschaft. Außerdem wurde bei Wiederholung von Ungehorsam gegen Vorgesetzte der Ausschluß aus der Wehr angedroht und "wiederholt darauf aufmerksam gemacht, so viel wie möglich zu vermeiden, sich länger als es im äußersten Fall notwendig ist durch Übung oder Festlichkeiten außerhalb unseres Bezirkes in Uniform zu erscheinen in öffentlichen Lokalen". (74) Diese wenigen Ausführungen zeigen, daß auf innere und äußere Disziplin - und dies bis heute - in der Wehr großen Wert gelegt wurde, denn ohne sie ist ein wirksamer Einsatz auf Dauer nicht möglich.

Im Geiste freudiger Einsatzbereitschaft erfolgte der weitere Auf- und Ausbau. 1882/83 erhielt die Wehr weitere gummierte Hanfschläuche, neue Dachleitern und einen zweirädrigen Wagen. (75) Ein besonderes Problem war die alte Feuerspritze, die in keiner Weise mehr den an sie zu stellenden Anforderungen genügte. Anlässlich einer Übung und Inspektion durch den Kreisfeuerwehrrinspektor Justus wurde dies sehr deutlich. Im Protokollbuch heißt es dazu: "Die Übung verlief aufs glänzende welche Justus in einer Ansprache an besagte Mannschaft hervorhob, und würde noch besser gewesen sein, wenn eine neue Spritze zur Hand wäre statt die alte." Außerdem traf ein entsprechendes Schreiben des Kreisfeuerwehrrinspektors ein. (76) Dies veranlaßte die Gemeinde, sich um eine neue Spritze zu bemühen. Am 18. Januar 1886 erwarb sie von der Großherzoglichen Hoftheater- und Musikkasse eine Feuerspritze für 780 Mk und erhielt zu diesem Kauf einen Zuschuß der Großherzoglichen Brandversicherungskasse von 600 Mk. (77) Am 24. Januar 1886 erfolgte eine Übung, in der die neue Spritze erstmals an der Modaubrücke probiert wurde. (78) Durch diese Saug- und Druckspritze, die sich noch heute im Besitz der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt befindet, wurde eine wesentliche Verbesserung erreicht. Jetzt brauchte das Wasser nicht mehr mit Feuereimern herbeigeschleppt zu werden, um die Spritze zu füllen, wie es bei den veralteten Druckspritzen der Fall war, sondern die Saug- und Druckspritze konnte das Wasser selbsttätig aus der gestauten Modau saugen. Die alte Spritze wurde 1902 für 105 Mk an die Firma Lazarus Neumann Wwe. in Reinheim verkauft. (79)

(73) vgl. Protokollbuch 1, a. a. O., S. 4

(74) Protokollbuch 1, a. a. O., S. 13

(75) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1882/83, S. 63 f.

(76) Protokollbuch 1, a. a. O., S. 25

(77) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1885/86, S. 42 und 66, sowie der dazugehörige Urkundenband

1. Stock
in der Stadtkirche

Blasinstrumente
Fachmännische Beratung
Große Auswahl in Marken

- 100 Konzertflöten
- 80 Trompeten
- 20 Posaunen
- 40 Klarinetten
- 20 Saxophone
- 100 Hörner und Fanfaren

Marschzubehör jeder Art

Reparaturwerkstätten

Über 50 Jahre
MUSIKHAUS
CRUSIUS
DARMSTADT, Tel. 06151
2 09 45

ARAL-TANKSTELLE



Queissert

Bahnhofstraße 38

6109 Mühlthal

Telefon 14 70 58

**TÜ-Dienst · Wäsche
Wartungsdienst
Autotechnik**

beganie

Flechtenhar GmbH & Co KG, Mühlthal

Präzise Konstruktionsteile aus Kunststoff
für fortschrittliche Techniken

Das führende Fachgeschäft

Tabakwaren Kropp

Bahnhofstraße 62

6109 Mühlthal-Nieder-Ramstadt

Telefon (061 51) 1 44 11

Durch die Anschaffung der neuen Spritze erwies sich das seitherige Spritzenhaus im Untergeschoß des Alten Rathauses als zu klein. So beriet der Gemeinderat bereits am 10. August 1886 über einen Umbau, kam aber zu dem Entschluß, dieses Vorhaben aus finanziellen Gründen zurückzustellen und das seitherige Spritzenhaus im Innern weißen und pflastern zu lassen. (80) Am 28. Juni 1888 befaßte er sich von neuem mit dem Problem und befand, daß mit der Herstellung des Rathauses auch eine Vergrößerung des Spritzenhauses erfolgen solle und ein Voranschlag aufzustellen sei. Am 13. September 1888 beschloß der Gemeinderat endgültig, das alte Spritzenhaus als solches nicht mehr zu verwenden und ein neues an das Rathaus auf der Seite nach dem Friedhof, d. h. nach Osten zu anzubauen. (81) Die Vergabe der Arbeiten erfolgte am 9. November 1888, die gesamten Baukosten beliefen sich auf über 1 300 Mk. (82) Dieses zweite Feuerwehrgerätehaus Nieder-Ramstadts diente bis 1909 als Unterkunft für die Feuerspritzen und hatte in den Innenmaßen eine Breite von 4 m, eine Länge von 11,40 m und eine Höhe von 3,25 m. Der Bau wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1962 zusammen mit dem alten Rathaus abgerissen, die genehmigten Baupläne befinden sich noch im Gemeindearchiv. (83)

In den folgenden Jahren bemühten sich die Gemeinde und die Freiwillige Feuerwehr ständig um eine Verbesserung des Brandschutzes. Einige wesentliche Ereignisse sollen erwähnt werden. Am 6. Juli 1894 beschloß der Gemeinderat, neue Uniformen für die Freiwillige Feuerwehr anzuschaffen, und zwar in drei Jahresraten. Zu den Kosten von 775 Mk gewährte die Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft einen Zuschuß von 200 Mk. (84)

Am 9. August 1898 erhielt die Wehr ihre erste mechanische 9-m-Schiebeleiter von der Firma C. D. Magirus in Ulm. Zu den Kosten von 390 Mk gewährte die Landesfeuerlöschkasse einen Beitrag von 200 Mk. Im folgenden Jahr wurden an einer Spritze Hähne mit Normalgewinde angebracht. (85)

Alle diese Anschaffungen zeugen von dem Willen der Gemeinde, ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Anschaffung und Unterhaltung der erforderlichen Einrichtungen für das Feuerlöschwesen nachzukommen. Daß dies eine nicht unbedeutende Belastung der Gemeindefinanzen darstellte, ergibt sich aus der Höhe der jährlichen Ausgaben für diese Zwecke, die teilweise gemildert wurde durch Zuschüsse der Landesfeuerlöschkasse und privater Feuerversicherungsgesellschaften.

(78) vgl. Protokollbuch 1, a. a. O., S. 27

(79) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1902/03, S. 35

(80) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 4, Faszikel 1, Gemeinderatsprotokollbuch 1886 - 1903, S. 10

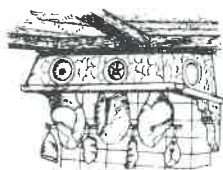
(81) Gemeinderatsprotokollbuch 1886 - 1903, a. a. O., S. 39 und 41

(82) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1888/89, S. 97; für 1890/91, S. 101 f.; für 1891/92, S. 95

(83) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 20, Faszikel 29

(84) Gemeinderatsprotokollbuch 1886 - 1903, a. a. O., S. 163; Rechnung der Gemeinde für 1895/96, S. 41 und 69; für 1896/97, S. 72

(85) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1898/99, S. 49 und 78, sowie zugehöriger Urkundenband



**Suchen Sie das Echte,
das Gute?**

Wir empfehlen unsere erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren, Schinken und Feinkostspezialitäten, alle aus eigener Herstellung nach altbewährter Handwerksart.

Für Ihre Festlichkeiten garnieren wir Aufschnittplatten und errichten kalte Buffet's!

METZGEREI FLINNER

Inh. Volker Flinner
Bahnhofstr. 43 Tel. 14273
6109 Mühlthal 1

Messel

3400 Einwohner
bekannt durch den herrlichen „Messeler Park“ und den guten „Äppelwoi“ – beliebter Ausflugsort – **gepflegte Speiselokale – Bürgerhaus mit modernen Kegelbahnen**, auch für Betriebsfeste, Konferenzen und Tagungen geeignet.

Löwen- Apotheke



Inh. H.-J. Lühr
Kirchstraße 1
6109 Mühlthal
Telefon (061 51) 14 85 80



FRIEDRICH Nungesser Kfz-Meister

6109 MÜHLTAL 1

Bahnhofstr. 3 / Tel 0 61 51/14 83 62

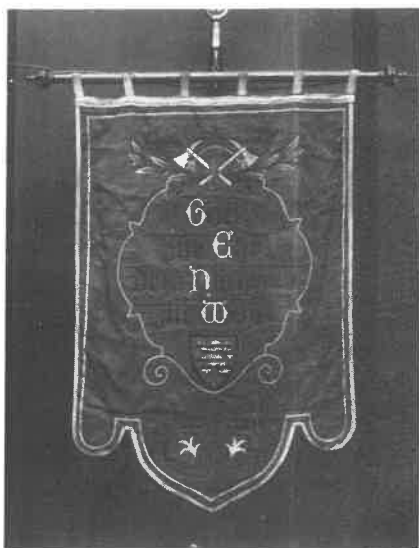
FAHRZEUGHANDLUNG REPARATURWERKSTATT
Herkules - Vertretung und Tankstelle

FARBEN MARKT

DANZ

**FARBEN
TAPETEN
BODENBELÄGE**

6105 Ober-Ramstadt
Bahnhofstraße 38
Telefon: 06154/1828



Fotos: Klaus Mink, Mühlal-Nieder-Ramstadt

Die Banner der Freiwilligen Feuerwehr Mühlal-Nieder-Ramstadt von 1931 und 1971

Brandschutz einst und jetzt

Können wir uns heute vorstellen, wie es vor hundert Jahren bei einem Brand in unserer Gemeinde zuging? Lassen wir Jakob Ohl sprechen (86):

Eines Nachts wurden die Einwohner von Nieder-Ramstadt durch Sturmläuten der Kirchenglocken und schrille Signalhörner aus dem Schlaf geweckt. Der Alarmruf "Feuer" gellte durch die Straßen. Schon rannten die Feuerwehrleute mit der alten fahrbaren Druckspritze zum Brandherd. Schnell waren die Schläuche an der Spritze angeschlossen. Währenddessen verteilte man die ledernen oder hänfenen Feuereimer. Jeder, der ankam, ob Mann oder Frau, bekam einen Eimer in die Hand gedrückt. Zwei Reihen von Helfern bildeten sich von der Spritze bis zur nächsten Wasserstelle, sei es ein Brunnen, eine Pumpe oder die Modau. So schnell wie möglich wurden die gefüllten Eimer weitergereicht bis zur Spritze und dort entleert; dann wanderten sie wieder von Hand zu Hand durch die zweite Reihe der Helfer zurück zur Wasserstelle, wurden von neuem gefüllt und durch die Helfer weitergereicht bis zur Spritze. Ununterbrochen flogen die Eimer durch die Reihen, bis der Brand gelöscht war oder die Menschen ohnmächtig der Feuersmacht weichen mußten. Müßige Zuschauer gab es nicht; jeder, der kam, wurde gebraucht. Damals bedurften die Menschen keiner Belehrung über die Pflege der Gemeinschaft. Wo Not war, griffen sie zu, um die Not zu wenden. Sie taten das N o t w e n d i g e.

Dennoch konnte trotz aller Einsatz- und Hilfsbereitschaft manche Katastrophe nicht verhindert werden. Zwei Beispiele sollen es uns erkennen lassen:

Am 17. September 1884 brannte die Mühle des L. Eis in Ober-Ramstadt ab. Durch einen Feuerreiter wurde die hiesige Wehr alarmiert. Schon nach 10 Minuten rückte sie ab. Bei der Ankunft am Brandort stand aber bereits alles in Flammen. Durch energisches Eingreifen gelang es wenigstens, vier Wohnzimmer vor dem Einsturz zu retten. Alle anderen Räume und Gebäude wurden ein Raub der Flammen.

Am 28. Juli 1894 wurde die Wehr durch Feuerreiter zu Hilfe gerufen, da es in der Kaisermühle bei Eberstadt brannte. Bereits nach fünf Minuten rückte die Wehr aus, doch dauerte es eine halbe Stunde, bis sie am Brandherd ankam.

Wir alle wissen, mit welcher Geschwindigkeit ein kleines Feuer, das man mit einem einzigen Eimer Wasser löschen könnte, sich in Minuten zu einem Großbrand ausbreitet. Daher ist bei einem Feueralarm jede Minute Zeitgewinn so kostbar wie das Wasser. Warum dauerte es aber so lange, bis die Wehr zum Einsatz kam?

Alle Geräte wie Schläuche, Feuereimer und anderes mußten auf ein mit Pferden bespanntes Fahrzeug verladen werden, um sie mit der Spritze zum Brandherd zu bringen. Noch 1925 wurden bespannte Fahrzeuge verwendet, um die Wehr mit ihren Geräten zum Brandort zu fahren. Wertvolle Zeit ging dadurch verloren.

(86) Ohl, a. a. O., S. 30 f.

Die grundlegende Wandlung brachte erst der Einsatz von motorisierten Fahrzeugen. Der erste Mannschaftswagen wurde 1934 angeschafft, zwei Jahre später folgte die erste Motorspritze TS 8. Jetzt konnte die Wehr in einem Bruchteil der früheren Zeit am Brandort sein.

Sehr wesentlich zu einem schnellen und wirkungsvollen Einsatz einer Feuerwehr trägt auch eine gute Ausbildung bei. Um eine reibungslose Zusammenarbeit im Handhaben der Geräte innerhalb der Mannschaft zu erreichen, müssen die Handgriffe immer wieder geübt werden. Dies kommt schon in den Berichten aus der Gründerzeit der Wehr zum Ausdruck und hat bis heute seine Gültigkeit behalten. Daher wird für jedes Jahr ein Übungsplan aufgestellt, der Unterrichtsstunden, Übungsstunden an den Geräten und den Einsatz der ganzen Wehr bei angenommenen Bränden vorsieht. Außerdem können jederzeit zusätzlich außerplanmäßige Alarme vom Kreisbrandinspektor oder dem Bürgermeister ausgelöst werden. Ferner nimmt jedes Jahr eine Anzahl von Feuerwehrleuten an Ausbildungs- und Fortbildungskursen teil, um mit den modernsten Erkenntnissen des Feuerlöschwesens vertraut zu sein.

Die Entwicklung Nieder-Ramstadts und der weitere Ausbau der Freiwilligen Feuerwehr bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges

Der Beginn des 20. Jahrhunderts ist für Nieder-Ramstadt durch eine wesentliche Ausdehnung der bebauten Fläche und ein sehr schnelles Anwachsen der Bevölkerungszahl gekennzeichnet. Hatte die Einwohnerzahl zwischen 1834 und 1895 nach einem Anstieg bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts eher rückläufige Tendenz - 1834 wurden 1 310 Einwohner gezählt, 1846 waren es schon 1 498, 1895 nur noch 1 387 -, so änderte sich dies nach 1895 grundlegend. (87) Die Erweiterung des Baugebiets durch die Entstehung der Anstalt für Epileptische (1900) - der heutigen Nieder-Ramstädter Heime der Inneren Mission -, die Erschließung des Villenquartiers Trautheim (ab 1890) und des Lohberges (1905) sowie die Übersiedlung der Firma Wacker und Doerr von Darmstadt nach Nieder-Ramstadt erforderten neue Infrastrukturmaßnahmen und ließen die Bevölkerungszahl rasch anwachsen. 1905 zählte Nieder-Ramstadt bereits 2 021, 1910 schon 2 458 und 1925 insgesamt 2 907 Einwohner. Dies blieb nicht ohne Folgen für den weiteren Ausbau der Feuerwehr.

1892 hatte sich der Gemeinderat mit dem Bau einer Wasserleitung beschäftigt, um eine ausreichende und gesundheitlich einwandfreie Trinkwasserversorgung Nieder-Ramstadts zu gewährleisten, zumal es damals zu Typhuserkrankungen gekommen war. Im Gemeinderatsprotokoll vom 19. September 1892 heißt es dazu (88):" Der Gemeinderath ist der Ansicht, daß eine erfolgreiche Wasserleitung sehr große Kosten verursacht und die Gemeinde nicht in der finanziellen Lage ist, in Anbetracht anderer nöthigen Erfordernissen, einen solch weiteren großen Kostenpunkt ertragen zu können. Es ist hier keine Aussicht vorhanden,

(87) vgl. Historisches Gemeindeverzeichnis für Hessen, Heft 1: Die Bevölkerung der Gemeinden 1834 - 1967, hrsg. vom Hessischen Statistischen Landesamt, o. O. u. J. (Wiesbaden 1968), S. 22 f.

(88) Gemeinderatsprotokollbuch 1886 - 1903, a. a. O., S. 84



Autohaus Götz

Kilianstr. 14 6109 Mühlthal 1
Nd.-Ramstadt Tel.06151/14168

IHR OPEL-DIENST AM PLATZE

Abschleppdienst Tag und Nacht
Ersatzteile – Zubehör

Neu- u. Gebrauchtwagenverkauf

Unfallinstandsetzung
sämtl. Fabrikate sowie Reparaturen
– Auto-Leasing –



**GRUBEN
ENTLEERUNG**



A 1 Transportausführung

MARG. KINDINGER

6109 Mühlthal 1
Nieder-Ramstadt
Bahnhofstraße 1

Ausführung
sämtlicher

Zimmerarbeiten,

Decken-
und

Wandverkleidungen



seit 1885

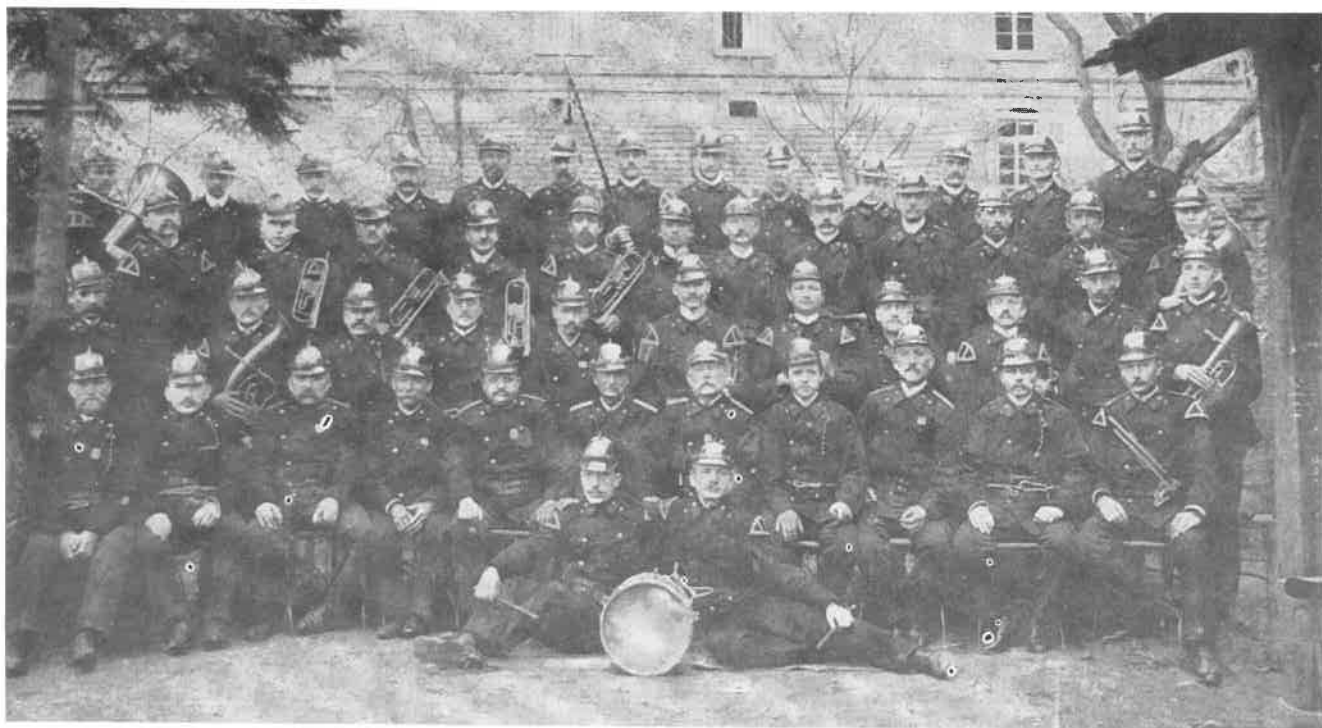
Rheinstraße 14

Mühlthal/Nieder-Ramstadt

Telefon 0 61 51 / 143 73 + 14 66 00



Ihr Frische-Markt



Freiwillige Feuerwehr Nieder-Ramstadt mit Musik- und Spielmannszug
aufgenommen am 18. April 1909 im Garten des Gasthauses Schneider

1. Reihe (vorn) von links nach rechts: Georg Reitz, Philipp Walter; 2. Reihe: Karl Weppler, Peter Reitz, Wilhelm Hinkel, Sebastian Bender, Friedrich Schmitt, stellv. Wehrführer Adam Wittersheim, Wehrführer Heinrich Castritius, Heinrich Rückert, August Ritsert, Wilhelm Breitwieser (Rechner), Karl Regalia (Schriftführer); 3. Reihe: Christian Silberling, Friedrich Gruß, Heinrich Geibel, Friedrich Rückert, Karl Luckhaupt, Franz Biedermann (Musikmeister), Ludwig Reitz, Peter Beller, Peter Ritsert, Heinrich Wittersheim, Wilhelm Fischer; 4. Reihe: Johannes Baumert, Ludwig Buß, Philipp Gruß, Adam Gruß, Adam Bauer, Johannes Schuchmann, Karl Luckhaupt, Martin Breitwieser, Georg Heppenheimer, Johannes Beck, Friedrich Merz, Ludwig Weigel; 5. Reihe: Karl Ruths, Peter Wittersheim, Balthasar Kaffenberger, Georg Reinig, Johann Köth, Adam Attig, Georg Keil, Leonard Hanstein, Konrad Geibel, Adam Götz, Johannes Götz, Friedrich Seeger, Wilhelm Heppenheimer.

Bosch-Sprechfunk

Beratung — Einbau —
Service bei Ihrem
Boschfunk-Spezialisten:



STROBI

6100 Darmstadt, Otto-Röhm-Straße 68 · Telefon 061 51/865228

Unfall lauert überall

Im Straßenverkehr, im Beruf,
zu Hause, in der Freizeit.
Vor Unfällen kann sich niemand
zuverlässig schützen; wohl aber
vor den wirtschaftlichen Folgen,
an denen Sie und die Familie
vielleicht ein Leben lang
zu tragen haben.
Zuverlässigen Schutz
bietet die
Unfallversicherung
der Württembergischen.
Lassen Sie sich von
unserem Mitarbeiter
ausführlich beraten.



Württembergische
Versicherungen

Generalagentur Hans Spieß

Erfurter Straße 17c, 6105 Ober-Ramstadt, Tel. (0 61 54) 56 65

daß Private sich zahlreich zum Anschluß von Wasserleitungen herbei lassen und deshalb der Gemeinde keine Einnahmen in Aussicht stehen. Erst 1899 konnte sich der Gemeinderat entschließen, den Bürgermeister zu beauftragen, eine Quellenuntersuchung und die Ausarbeitung von Voranschlägen durch die Großherzogliche Kulturinspektion zu veranlassen. (89) Bereits am 10. August 1900 erfolgte der notwendige Grundsatzbeschuß, im folgenden Jahr wurden die Arbeiten vergeben und bis 1902 durch die Firma Schlebusch in Leun bei Wetzlar ausgeführt.

Dies brachte einen grundlegenden Wandel im Feuerlöschwesen mit sich, denn nun war die Feuerwehr nicht mehr nur auf das Wasser der Modau, anderer Bäche, die gestaut werden mußten, oder aus Brunnen angewiesen, sondern konnte es den Wasserleitungen entnehmen. Dies erforderte eine erweiterte technische Ausstattung der Wehr. So wurden 1901 zwei Gerätewagen mit Schlauchhaspeln und Standrohren zum Aufsetzen auf die Hydranten erworben. Die Wagen wurden von Nieder-Ramstädter Handwerker gebaut. Außerdem kaufte die Gemeinde 300 m Hanfschlauch und im folgenden Jahr neue Schlauchverschraubungen. 1902 wurde ferner ein Schlauchturm für über 700 Mk errichtet, da sonst eine sachgerechte Wartung des vermehrten Schlauchmaterials nicht möglich gewesen wäre. (90) Als Zuschuß für den durch die Wasserversorgung bedingten "erhöhten Feuerschutz" gewährte die Großherzogliche Brandversicherungskasse der Gemeinde in den Jahren 1904 bis 1909 eine Vergütung von insgesamt 2 674 Mk.

Bereits 1905 griff die Feuerwehr die Frage auf, ob nicht bei Bränden hoher Gebäude, z. B. der Epileptischen Anstalt, eine 15-m-Leiter erforderlich sei. Der Gemeinderat sah ein solches Bedürfnis nicht als gegeben an und lehnte einen entsprechenden Antrag ab. (91) Es zeigte sich jedoch im Laufe der Zeit, daß man um eine solche Anschaffung nicht herumkam, und so beschloß der Gemeinderat am 2. Oktober 1908, Verhandlungen wegen des Erwerbs einer Leiter aufzunehmen und Anträge zwecks Bezuschussung zu stellen. (92) 1909 wurde eine zweirädrige mechanische Magirus-Patent-Leiter mit Zubehör von den Vereinigten Feuerwehrgeräte-Fabriken in Ulm für 1 250 Mk gekauft und am 22. Juni der Wehr übergeben. Die Landesfeuerlöschkasse gewährte zu dem Kauf einen Beitrag von 415 Mk. (93) Damit war der Bedarf an Löschgeräten bei der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt zunächst gedeckt.

Durch den größeren Bestand an Feuerlöschgeräten reichte das 1888 erbaute Spritzenhaus neben dem Alten Rathaus nicht mehr aus, und am 12. Februar 1909 faßte der Gemeinderat den Beschluß, mit der Errichtung eines Faselstalls zugleich ein neues Feuerlöschgerätehaus am Marktplatz zu erbauen.

-
- (89) vgl. Gemeinderatsprotokollbuch 1886 - 1903, a. a. O., S. 288 und 301
- (90) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1901/02, S. 82; für 1902/03, S. 74 f.
- (91) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 4, Faszikel 2, Gemeinderatsprotokollbuch 1903 - 1907, Beschluß vom 13. 03. 1905
- (92) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 4, Faszikel 3, Gemeinderatsprotokollbuch 1907 - 1912, S. 51
- (93) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1909, S. 47 und 88

Am 23. März 1909 wurden die Arbeiten vergeben, und am 31. Oktober konnte Bürgermeister Heinrich Appel der Feuerwehr den Schlüssel für den Neubau in Anwesenheit des Kreisfeuerwehrrinspektors Branddirektor Ludwig Fischer aus Darmstadt feierlich übergeben. (94) Dieses Gerätehaus, das noch bis 1981 von der Feuerwehr genutzt wurde, war damals das neuzeitlichste im Kreis und fand allgemein großen Anklang. Im Protokollbuch der Wehr wird darüber berichtet: "Am 30. Januar 1910 hatte Herr Branddirektor Fischer die Wehren der Nachbargemeinden nach Nieder-Ramstadt eingeladen, um denselben unser neues Gerätehaus und dessen Einrichtung zu zeigen. Die Wehren waren stark vertreten und überall fanden das Gerätehaus sowie die Geräte Anerkennung". (95)

Das neue Spritzenhaus hatte eine lichte Breite von 7,20 m und eine Länge von 9 m. Darin fanden die große Spritze und die Handspritze, zwei Leitern und die beiden Schlauchwagen Unterkunft. (96) Die Baukosten für das Gesamtprojekt (einschließlich des Faselstalls) beliefen sich auf 8 807,07 Mk. (97)

Durch diesen Bau waren auch die räumlichen Voraussetzungen für eine unter den damaligen Verhältnissen moderne und gut ausgerüstete Feuerwehr von der Gemeinde Nieder-Ramstadt geschaffen worden.

Das alte Spritzenhaus wurde nicht mehr von der Feuerwehr verwendet, sondern meistbietend vermietet, der Schlauchrockenturm gemäß Gemeinderatsbeschuß vom 28. September 1911 für 243 Mk an die Gemeinde Ueberau verkauft. (98)

Feste und Feiern

Neben dem ernsten Dienst kamen auch der Frohsinn und das gesellige Zusammensein zu seinem Recht. Bereits 1883 berichtete das Protokollbuch zum ersten Mal von einer größeren Veranstaltung dieser Art. Am 14. Februar beschloß der Vorstand einstimmig, am 26. Februar 1883 im Gasthaus "Zum Löwen" einen Ball zu veranstalten und dazu die Eberstädter Feuerwehrmusik zu engagieren. Das Fest, an dem über fünfzig Mitglieder und Freunde der Wehr teilnahmen, "verlief in glänzender Weise, und wurden hierfür vereinnahmt 14 Mark von Mitgliedern und 24 Mark von Nichtmitgliedern und blieb Überschuß 3 Mark, welche der Vereinskasse, worin noch kein Geld ist, überwiesen". Damit hatte die Wehr den Grundstein für eine gesellige Veranstaltung Nieder-Ramstadts gelegt, die sich auch heute noch einer sehr großen Beliebtheit erfreut.

(94) vgl. Gemeinderatsprotokollbuch 1907 - 1912, a. a. O., S. 71 und 75; Protokollbuch 1, a. a. O., S. 122 f.

(95) Protokollbuch 1, a. a. O., S. 123

(96) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Abteilung XV, Konvolut 20, Faszikel 28

(97) Gemeindearchiv Nieder-Ramstadt, Rechnung der Gemeinde für 1909, S. 147

(98) Gemeinderatsprotokollbuch 1907 - 1912, a. a. O., S. 251 und 271



Foto: Karl Trautmann, Mühlal-Trautheim

Der Spielmanszug 1928

Von links stehend: Adam Bauer, August Wilhelm Ritsert, Peter Hanstein, Georg Burkhardt, Adam Luckhaupt; kniend: Karl Trautmann, Wilhelm Häuser, Karl Pink, Heinrich Dieter.

Bald nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr kam der Wunsch auf, einen eigenen Spielmannszug bzw. eine eigene Kapelle zu haben. (99) Bei Veranstaltungen mußte man immer auf auswärtige Musiker zurückgreifen, was aber nur in besonderen Fällen wie dem Jahresball - schon wegen der entstehenden Kosten - möglich war.

So berief der damalige Kommandant Peter Spengler am 23. Juli 1890 eine Versammlung aller Mitglieder ein, bei der auch der erste Kommandant der Wehr und damalige Bürgermeister (1884 - 1892) Friedrich Bender IV. anwesend war. In dem Protokollbuch heißt es: "Mittwoch, den 23. Juli Abends 9.00 Uhr Versammlung bei Hauptmann Peter Spengler wegen Berathung über Anschaffung von Musik-Instrumenten, auch war Bürgermeister Bender zugegen und erklärte, daß er die Anschaffung der eben genannten Instrumente durch die inaktiven Mitglieder übernehmen wolle, welches jedoch nicht geschehen ist". Am 20. Februar 1891 beriet man im Vorstand über das gleiche Problem. Dann schweigt das Protokollbuch bis 1895. Der erste, wenn auch kleine Spielmannszug dürfte 1891 oder spätestens 1892 entstanden sein, denn in der zweiten Stammliste der Wehr ist unter dem 1. Januar 1893 die Aufnahme des ersten Pfeifers - Jakob Daum - und des ersten Tambours (Trommlers) - Georg Oppen - eingetragen. Letzterer ist später als Leiter des Spielmannszuges bezeugt. In den folgenden Jahren werden weitere Pfeifer und Tamboure aufgeführt, so als Tambour Georg Plößer, Wilhelm Rückert (1895) und Peter Pink (1897) sowie als Pfeifer Ludwig Beyer (1895). Für diesen Spielmannszug sammelte man in einer Mitgliederversammlung am 27. Oktober 1895, um neue Pfeifen anschaffen zu können. Jedes Mitglied der Wehr hatte 10 Pfennig zu zahlen, was bei 42 Mann einen Betrag von 4,20 Mark ausmachte. Außerdem gaben Bürgermeister (1893 - 1901) Friedrich Schneider und Friedrich Bender IV. je 50 Pfennige, so daß insgesamt 5,20 Mark zusammenkamen.

Am 4. Oktober 1896 wurde die Wehr durch Trommeln und Pfeifen zu einer angesetzten Übung "an dem Christoph Grünig seiner Mühle respektiv Hofraithe" - der heutigen Anstaltsmühle - alarmiert. Dabei waren der Kreisfeuerinspektor Ludwig Fischer und der gesamte Ortsvorstand zugegen. Nach erfolgreich abgeschlossener Übung überreichte Bürgermeister Friedrich Schneider an die Gründer der Wehr Diplome für fünfzehnjährige Mitgliedschaft, und nach mehreren Ansprachen marschierte die Wehr durch sämtliche Ortsstraßen mit - wie in dem Protokollbuch ausdrücklich vermerkt ist - "unserer eigenen Musik, nämlich Trommler und Pfeifer". Im folgenden Jahr wurde von sämtlichen Vereinen und der gesamten Bevölkerung Nieder-Ramstadts - ähnlich wie in anderen Gemeinden - der 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. feierlich begangen. Daran beteiligte sich auch die Freiwillige Feuerwehr. Am Samstagabend, dem 20. März 1897, wurde ein "großer Zapfenstreich ausgeführt von unserer ganzen Kapelle unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters G. Oppen durch sämtliche Straßen des Orts". Am nächsten Morgen setzte man die Feierlichkeiten durch einen Weckruf der Feuerwehrkapelle fort. Wir sehen also, daß schon damals eine eigene "Feuerwehrkapelle" bestand, die

(99) Zur Geschichte des Spielmannszug- und Musikwesens der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt vgl. Mushake, a. a. O., S. 23 ff.



Der Spielmanns- und Fanfarenzug 1977

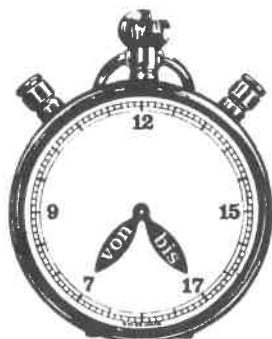
Foto: Huthmann, Mühlthal-Nieder-Ramstadt

06154/2018

Buch- und Offsetdruckerei A. Leinberger

6105 Ober-Ramstadt, Bahnhofstraße 14

06154/2185



**24
Stunden-Service**



06151/146151

Klaus Abmuth, 6101 Nieder-Ramstadt, Bahnhofstraße 10

Ingolf Götz, 6105 Ober-Ramstadt, Darmstädter Straße 65

06154/1457

wir uns aber als einen Spielmannszug vorstellen müssen. Deren Mitglieder waren im allgemeinen aktive Feuerwehrmänner, doch versuchte man auch Jugendliche zur Mitarbeit zu gewinnen.

Aufgabe des Spielmannszuges war zunächst die Verschönerung vereinseigener Veranstaltungen und die Mitwirkung bei Festen des gesamten Ortes. Zu den Anlässen, bei denen die Spielleute zu musizieren hatten, gehörten nicht nur die Jahresabschlussübungen, sondern auch der alljährliche Vereinsausflug. Dies war für die Betreffenden oft eine recht anstrengende Angelegenheit, die aber von der Wehr entsprechend gewürdigt wurde. So beschloß man in einer Mitgliederversammlung am 15. Juni 1898 einen Ausflug nach Bensheim. Weiter heißt es: "Es wird bestimmt das um 7.00 Uhr Abmarschirt soll werden und daß der teilnehmenden Mannschaft die Fahrt aus der Vereinskasse bezahlt soll werden, die Musik dagegen für Ihre Bemühung 1 Mark 50 Pfg. pro Mann erhalten soll. Zum Führer respektive Kapellmeister wurde Peter Pink gewählt."

1899 traten vier Trommler und Pfeifer des Turnvereins 1885 - Friedrich Huthmann, Jakob Plößer, Georg Reitz und Ludwig Mahr - in die Freiwillige Feuerwehr ein und wirkten in deren Spielmannszug mit. Daß dieser auch an anderen Orten spielte, ergibt sich aus einem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25. Juli 1900. Damals beschloß man die Teilnahme an dem Groß-Umstädter Feuerwehrfest unter Beteiligung der Spielleute. Diese sollten aber im Gegensatz zu den anderen Feuerwehrleuten nicht nur die gesamten Fahrtkosten, sondern zusätzlich 1,50 Mark je Mann vergütet erhalten.

1908 meldeten sich die Mitglieder der Nieder-Ramstädter Musikkapelle als aktive Mitglieder bei der Freiwilligen Feuerwehr an. In der Vorstandssitzung am 1. Juli 1908 wurden die Musiker Adam Bauer, Adam Gruß, Friedrich Gruß, Philipp Gruß, Ludwig Reitz, Karl Ruths und Johannes Schuchmann, am 15. September des gleichen Jahres noch Ernst Seidel aufgenommen.

Damit hatte die Freiwillige Feuerwehr neben den Spielleuten eine eigene Feuerwehrkapelle - sie bestand bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges -, deren Musiker als aktive Mitglieder der Wehr verpflichtet waren, an allen Übungen und Einsätzen teilzunehmen. Außerdem hatten die Musiker sowohl bei Übungen, z. B. nach deren Abschluß beim Rückmarsch, als auch bei Ausflügen und geselligen Veranstaltungen zu spielen.

Nach dem Ende des Krieges standen zunächst andere Probleme als Feste, Geselligkeit, Musik und Spielmannswesen im Vordergrund, aber am 3. Oktober 1920 trat der gesamte Spielmannszug des Turnvereins 1885 - sieben Spielleute - der Feuerwehr bei. Auch in der Folgezeit pflegte man das Spielmannswesen in der Nieder-Ramstädter Feuerwehr.

Nach 1933 wurden die Freiwilligen Feuerwehren in Feuerlöschpolizei umbenannt und erhielten zusätzliche Aufgabenbereiche, außerdem wurden sie der politischen Führung der Nationalsozialisten untergeordnet. In dieser Zeit bauten die NS-Organisationen eigene Spielmanns- und Musikzüge auf, so daß unter dem Druck der Verhältnisse das Spielmannswesen der Freiwilligen Feuerwehren - ähnlich dem der Turner - mehr oder weniger zurückging, um schließlich ganz zu verschwinden. Diese Entwicklung zeigte sich auch bei dem Spielmannszug der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt.

Radio Böttcher

6109 Mühlthal 1
Bahnhofstr. 55 Tel. 1 44 88

Das große Fachgeschäft mit der großen
Auswahl und den kleinen Preisen
auch Spielwaren in großer Auswahl

Sportartikel und Bekleidung für den Schul- + Vereinssport



Ober-Ramstädter Straße 37 Mühlthal-Nieder-Ramstadt

Speise-Gaststätte
Deutsche + Italienische Spezialitäten
„Sportheim“

Inhaber
Anna u. Andreas Franko

6109 Mühlthal - Nd.-Ramstadt
Ober-Ramstädter-Str. 29
Telefon 061 51 / 14 71 05
Montags Ruhetag



Nach dem Zweiten Weltkrieg bemühte man sich wieder um den Aufbau eines eigenen Spielmannszuges. Schon am 25. November 1949 beauftragte der Vorstand den Kameraden Luckhaupt mit Vorarbeiten, die allerdings zunächst nicht von Erfolg gekrönt waren. 1952 kam es zu einer Neugründung unter Leitung von Bruno Adams. In der Folgezeit erzielte der Spielmannszug schöne Erfolge und wurde wieder zu einem wesentlichen Faktor im geselligen Leben der Wehr und der Gemeinde. Auch außerhalb des Ortes, sogar im Ausland erreichte er schöne Erfolge. Einen Höhepunkt stellten die Festlichkeiten zum fünfundzwanzigjährigen Bestehen des Spielmanns- und Fanfarenzuges vom 8. bis 11. Juli 1977 dar. Probleme ergaben und ergeben sich vor allem dadurch, daß es an geeigneten Ausbildern fehlt. So ist zu wünschen, daß sich bald wieder idealistisch gesinnte Kameraden finden, die sich der Feuerwehrmusik in Nieder-Ramstadt annehmen.

Zu dem geselligen Leben der Freiwilligen Feuerwehr gehören auch ein alljährlich stattfindender Kameradschaftsabend und der Feuerwehrball, an dem alle Einwohner Mühltais teilnehmen können. Außerdem wurden und werden Feste auswärtiger Wehren besucht und eigene Jubiläen gefeiert. Als Beispiel, daß die hiesige Wehr Feste vorzubereiten verstand, sei das fünfundzwanzigjährige Jubiläum erwähnt, das am 24., 25. und 26. Juni 1905 in großem Rahmen - verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag - gefeiert wurde. Die Festmusik wurde von der Kapelle des Garde-Dräger-Regiments Nr. 23 in Darmstadt übernommen. Sonntags spielten 16 Mann für 170 Mark, montags 8 Mann für 54 Mark, dazu erhielten sie für die zwei Tage ein Verpflegungsgeld von 40 Mark, 77 auswärtige Wehren waren geladen. Ein großes Unternehmen - und ein voller Erfolg, wenn es auch ein halbes Jahr zu früh gefeiert wurde. Die sieben noch aktiven Gründer - Johann Baumert, Heinrich Castritius, Wilhelm Heppenheimer, Adam Mahr, Friedrich Schmidt, Karl Spengler und Adam Wittersheim - sollten bei diesem Jubiläum mit dem Verdienstabzeichen des Großherzogs ausgezeichnet werden. Der Vertreter des Großherzogs überreichte die Ehrenzeichen aber erst am 7. Januar 1906, fast genau auf den Tag des fünfundzwanzigjährigen Bestehens. Auch Kreisfeuerwehrtage fanden mehrmals in Nieder-Ramstadt statt, so am 13. November 1898, am 24. bis 26. Juni 1905, am 16. bis 18. Juni 1951, am 10. bis 12. Juli 1971 und am 8. bis 11. Juli 1977.

Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, auch die ehrenamtliche Leistung. Nur bezahlt man sie nicht in Stunden- oder Akkordlohn, sondern man ehrt sie durch Ehrenurkunden, Geschenke oder Plaketten. So war es und ist es auch heute noch bei der freiwilligen Feuerwehr. Die aktiven Wehrmänner erhalten für fünfundzwanzigjährige Mitgliedschaft das silberne Brandschutzehrenzeichen, für vierzigjährige Mitgliedschaft das goldene Brandschutzehrenzeichen verliehen. Diese Ehrungen sind immer mit festlichen Anlässen verbunden. Inaktive Mitglieder erhalten eine Ehrenurkunde.

Die Wehr nach dem Ersten Weltkrieg (100)

Die Aufwärtsentwicklung der Wehr wurde durch den Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918 jäh unterbrochen. Von den 59 aktiven Wehrmännern wurden während des Krieges 38 zu den Waffen gerufen, vier davon starben den Soldatentod. Um den Löschdienst während des Krieges aufrechtzuerhalten, wurde zu allen Übungen die Pflichtfeuerwehr herangezogen. Die enge Verbundenheit innerhalb der Wehr kam dadurch zum Ausdruck, daß man der eingezogenen Kameraden jedes Jahr zu Weihnachten gedachte, indem man ihren Angehörigen ein Geldgeschenk überreichte oder an sie selbst ein Weihnachtspäckchen versandte.

Der Neuaufbau der Wehr begann mit der am 13. April 1919 abgehaltenen ersten Generalversammlung nach Kriegsende, auf der als neuer Kommandant Georg Wendel gewählt wurde. Große Schwierigkeiten bereitete die Inflation. Am 28. März 1923 setzte die Generalversammlung den Beitrag für inaktive Mitglieder auf 50 Mark pro Jahr und Kopf fest und forderte von der Gemeinde 10 000 Mark zur Bestreitung der notwendigen Kosten. Ein Jahr später wurde der Jahresbeitrag für aktive Mitglieder auf 1 RM, für inaktive auf 2 RM festgesetzt, Spielleute waren beitragsfrei. Damit waren die Schwierigkeiten der Geldentwertung überwunden.

Am 21. März 1927 fand eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der Freiwilligen Feuerwehr und der freiwilligen Sanitätskolonne statt, in der folgendes vereinbart wurde:

1. Jährlich findet eine gemeinsame Übung statt.
2. Bei Alarm stellt die Sanitätskolonne vier Mann mit Tragbahre.
3. Bei Brandfällen stellt die Sanitätskolonne einen Zug mit Räderbahre und Trage.
4. An den planmäßigen Übungen der Wehr nimmt die Sanitätskolonne nicht teil.

Das fünfzigjährige Jubiläum wurde am 6. und 7. Juni 1931 begangen. Dabei erhielt das erste Banner seine Weihe, das der Vorstand auf Antrag des Kameraden Ludwig Reitz erworben hatte. Fünf der Gründer - Johann Baumert, Heinrich Castritius, Wilhelm Heppenheimer, Karl Spengler und Adam Wittersheim - war es vergönnt, dieses Fest mitfeiern zu können.

Nach 1933 wurden die Freiwilligen Feuerwehren in Feuerlösch-Polizei umbenannt, 1936 neue Dienstgradeinteilungen eingeführt: Hauptbrandmeister, Oberbrandmeister, Brandmeister, Löschmeister, Oberfeuerwehrmann und Feuerwehrmann. Alle Feuerwehrleute über 60 Jahre wurden in die neugegründete Altersabteilung versetzt. Ihr gehörten damals neun Kameraden - Heinrich Geibel, Konrad Geibel, Leonhard Hanstein, Balt. Kaffenberger, Karl Luckhaupt III., Karl Regalia, August Ritsert I., Heinrich Rückert und Georg Wendel - an. Das Wesentliche aber war die Erweiterung des Aufgabenbereichs. Neu hinzu kamen der Luftschutz- und der Katastrophendienst. Dabei hatte die Wehr Überlandhilfe im Umkreis von 7,5 km zu leisten. Bereits in der Generalversammlung am 11. März 1934 waren die entsprechenden Vorschriften verlesen worden,

(100) Der folgende Abschnitt wurde unverändert der Festschrift von 1971 entnommen.

u. a. über den Einsatz der Feuerwehr beim Luftschutz, den Ausbau massiver Keller, die als einigermaßen bombensicher galten - in Nieder-Ramstadt kamen hierfür in Betracht die Keller von Georg Ludwig Bernhardt, Georg Wagner, Friedrich Knapp, im Schützenhof, im ev. Pfarrhaus und im Schulhaus -, die Entrümpelung der Speicher und die neuen Grußvorschriften. Am 15. August 1936 mußte eine Generalversammlung einberufen werden, in der die neuen Satzungen bekannt gemacht wurden. Doch stand trotz aller politischen Veränderungen und der zwangsweisen Teilnahme an entsprechenden Veranstaltungen weiterhin die sachliche Arbeit im Dienste der Allgemeinheit im Vordergrund. Als Wehrführer wurde am 26. September 1936 Hauptbrandmeister Ludwig Reitz, als Stellvertreter Oberbrandmeister Georg August Ritsert II. eingesetzt. Der Übungsplan wurde auf die neuen Arbeitsgebiete umgestellt. Jeden Monat fanden zwei Übungen statt, um so schnell wie möglich einsatzbereit zu sein. Dann kam der Zweite Weltkrieg. Niemand hätte vermutet, daß jemals solche Dauereinsätze von den Feuerwehrmännern gefordert würden, wie sie hauptsächlich die Kriegsjahre 1944/45 verlangten. Die Überlandshilfe wurde auf den Großraum Mainz - Frankfurt(Main) - Offenbach(Main) - Darmstadt - Mannheim - Ludwigshafen ausgedehnt. Diese Großeinsätze konnten nur durchgeführt werden mit dem Großlöschgerät LF 15, das im Oktober 1943 in Betrieb genommen worden war. Erschwerend kam hinzu, daß die meisten aktiven Feuerwehrleute Soldat waren. Die Brand- und Löschmeister der Altersabteilung mußten einspringen und unermüdlich die Pflichtfeuerwehrleute schulen. Weil es während der letzten Kriegsjahre an Männern fehlte, wurde sogar eine Frauenabteilung für den örtlichen Löschdienst ausgebildet. Sie begann ihren Unterricht am 31. Mai 1944 und bestand bis Kriegsende. Ein Wort der Anerkennung gebührt dem damaligen Wehrführer und Hauptbrandmeister Ludwig Reitz, der während der Jahre 1944/45 ununterbrochen im Einsatz stand.

Der Neubeginn und Aufbau nach 1945

Nach dem totalen Zusammenbruch des Staates wurden alle Vereine und Vereinigungen aufgelöst. In der Vorstandssitzung am 23. September 1945 mußte Ludwig Reitz als Wehrführer zurücktreten, blieb aber weiter als Feuerwehrmann aktiv. Zum neuen Wehrführer wurde sein langjähriger Stellvertreter Georg August Ritsert II. ernannt, der bei der Hauptversammlung am 25. Januar 1946 - der ersten nach Kriegsende - durch geheime Wahl bestätigt wurde. Der Neubeginn nach einer solchen Katastrophe war für viele aussichtslos. Wer wollte in der Zeit des "ohne mich" seine Kräfte selbstlos in den Dienst einer Gemeinschaft stellen? Dennoch wurde der Aufbau begonnen. Nach und nach scharten sich immer mehr um das Häuflein der Unentwegten. Bei der Hauptversammlung am 6. April 1949 legte Kommandant Georg August Ritsert II. sein Amt wegen Arbeitsüberlastung nieder, und auf seinen Vorschlag hin wählten die anwesenden 21 Feuerwehrleute einstimmig ihren alten Kommandanten Ludwig Reitz - ein Zeichen treuen Kameradschaftsgeistes!

Schon ein Jahr später beschloß man wieder einen Spielmannszug aufzustellen, denn vom 16. bis 18. Juni 1951 wurde das siebenjährige Jubiläum der Wehr, verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag, gefeiert. 1955, zehn Jahre nach dem Kriegsende zählte die Wehr 50 aktive Mitglieder, 9 Mitglieder der Altersabteilung und 80 inaktive Mitglieder.

In der Hauptversammlung am 24. April 1954 legte Ludwig Reitz sein Amt als Ortsbrandmeister nieder und wechselte zur Altersabteilung über. Die Wehr ernannte ihn zum Ehrenkommandanten. Seine Verdienste wurden auch vom Deutschen Feuerwehrverband durch die Verleihung des Deutschen Feuer-

wehrenkreuzes anerkannt. Anlässlich seiner sechzigjährigen aktiven Dienstzeit verlieh ihm die Gemeinde Nieder-Ramstadt aufgrund eines Beschlusses der Gemeindevertretung vom 1. Februar 1968 in einer öffentlichen Gemeindevertretersitzung am 9. Februar 1968 die neugeschaffene Verdienstplakette der Gemeinde Nieder-Ramstadt.

Als neuer Ortsbrandmeister wurde am 24. April 1954 Ludwig Krautwurst gewählt, der sich während der folgenden Jahre um einen weiteren Ausbau der Wehr außerordentlich verdient machte und der Freiwilligen Feuerwehr durch seinen unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Allgemeinheit viele Freunde in Nieder-Ramstadt gewann.

Neue Probleme für die Wehr brachte die Erweiterung des Baugebietes der Ortsteile Nieder-Ramstadt und Trautheim in den letzten drei Jahrzehnten. Nach der Währungsreform wurden zahlreiche Neubauten, besonders im Ortsteil Trautheim und auf dem Pfaffenberg, errichtet; dazu entstand an der Bundesstraße 426 nach Darmstadt-Eberstadt ein größeres Industriegebiet. 1969 wurde das Baugebiet "Im Hag" freigegeben, das etwa 2 000 zusätzlichen Einwohnern eine neue Heimat bot; 1977 folgten die Baugebiete "Am Lohberg" mit etwa 250 Einwohnern und "Im Sand" mit etwa 350 Einwohnern. Dies brachte seit 1950 in den Ortsteilen Nieder-Ramstadt und Trautheim, dem Bereich der Freiwilligen Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt, einen Bevölkerungszuwachs von fast 50 Prozent, und mit einem gewissen Anstieg der Einwohnerzahlen ist auch in Zukunft zu rechnen.

Den veränderten Gegebenheiten wurde die technische Ausstattung der Nieder-Ramstädter Feuerwehr angepasst. In den fünfziger Jahren galt es vor allem, den nötigen Wasserdruck zu erhalten wegen des Höhenunterschiedes von etwa 50 m, die bis zur Siedlung auf dem Pfaffenberg zu überwinden waren. Deshalb wurde von der Gemeinde ein Löschfahrzeug LF 8 mit Vorbaupumpe angeschafft und am 11. August 1957 der Wehr übergeben. Am 4. November 1962 erhielt sie eine neue Tragkraftspritze mit Anhänger TSA 8, am 22. Januar 1966 ein weiteres Löschfahrzeug LF 8 anstelle des nicht mehr einsatzfähigen LF 15.

Ende der sechziger Jahre machten die ständige Verknappung des Baugeländes und das damit verbundene starke Ansteigen der Bodenpreise eine dichtere Besiedlung notwendig. Es mußten von der Gemeindevertretung modernere Konzeptionen beim Aufstellen von Bebauungsplänen gefunden werden, die einerseits den Wünschen nach einer möglichst günstigen Ausnutzung des vorhandenen Baulandes entgegenkamen, sich andererseits der vorhandenen Besiedlung anpaßten. Hier bot sich vor allem bei neu zu erschließenden Baugebieten die Errichtung höherer Bauten an. Dies erforderte den Erwerb einer neuen Feuerwehrleiter, zumal die alte bereits über sechzig Jahre ihren Dienst getan hatte und den modernen Anforderungen nicht mehr genügte. Daher kaufte die Gemeinde eine fahrbare mechanische 18-m-Ausziehleiter AL18, die die Wehr am 11. Juni 1970 in ihre Obhut übernahm. Außerdem werden jedes Jahr neues Schlauchmaterial und neue Ausrüstungsgegenstände angeschafft. Damit ist die Gewähr gegeben, daß die Nieder-Ramstädter Wehr bei Bränden, auch mehrstöckiger Bauten, entsprechend ausgerüstet ist. Engste Zusammenarbeit mit den Nieder-Ramstädter Heimen der Inneren Mission und den Industriebetrieben ist erforderlich. Regelmäßig erfolgen daher Begehungen, auch werden Übungen mit den Betriebswehren - im Ortsteil Nieder-Ramstadt bestehen zwei Betriebsfeuerwehren, die der Scheuch Folien- und Papierverarbeitung GmbH + Co KG und die der VITRI Max Richter KG - abgehalten. So fand am 8. August 1964 eine Gemeinschaftsübung der Feuerwehren von Darmstadt-Eberstadt, Nieder-Beerbach und Nieder-Ramstadt mit der Betriebsfeuerwehr der Firma Scheuch in Mühlthal statt.

Das Zeitalter der Technik bescherte uns ein riesenhaftes Anwachsen des Straßenverkehrs. Täglich ereignen sich Verkehrsunfälle, die Personen- und Sachschäden verursachen. Auch hier wird die Feuerwehr zu Hilfe gerufen, um Autobrände zu löschen, Autowracks zu beseitigen oder Öllachen zu entfernen. Weitere Einsätze finden bei Auslaufen wassergefährdender Flüssigkeiten, insbesondere von Heizöl, statt.

Alle technischen Geräte der Wehr verlangen sorgfältigste Pflege. Sie kann nur von sachverständigen Wehrmännern durchgeführt werden. Um diese Sachkenntnisse zu erwerben, müssen sich Kameraden finden, die bereit sind, Lehrgänge bei der Landesfeuerwehrschule in Kassel zu besuchen. Außerdem hatten die ununterbrochenen Einsätze im Luftschutz während des Zweiten Weltkrieges gezeigt, daß es ratsam ist, Mannschaften aufzustellen, bei denen alle in der Lage sind, jeden Platz innerhalb der Gruppe zu übernehmen. Daher bildet man heute Löschgruppen, die aus einem Löschmeister und acht Feuerwehrleuten bestehen.

Um die Einsatzbereitschaft zu steigern, werden Leistungswettkämpfe auf Kreis- und Landesebene durchgeführt, an denen sich die Nieder-Ramstädter Wehr wiederholt beteiligt hat, so 1959 in Wixhausen, 1960 in Seeheim, 1962 in Nieder-Roden, 1965 in Ober-Ramstadt, 1967 in Braunshardt und 1974 in Wixhausen. Die Teilnahme erfordert eine intensive Vorbereitung; doch fand die Mühe dadurch Anerkennung, daß die Nieder-Ramstädter Wehr bei den Prüfungen immer gut abschnitt und wiederholt Diplome für überdurchschnittliche Leistungen erhielt.

Am 4., 5. und 8. März 1964 drehte der Hessische Rundfunk einen Fernsehfilm über die Tätigkeit der Wehr in Nieder-Ramstadt.

In der Jahreshauptversammlung am 17. Januar 1970 sah sich Ludwig Krautwurst aus gesundheitlichen Gründen veranlaßt, als Ortsbrandmeister nach sechzehnjähriger Tätigkeit zurückzutreten. Von der Versammlung wurde er daraufhin zum Ehrenkommandanten ernannt. Nachdem der Deutsche Feuerwehrverband seinen Einsatz für die Feuerwehr bereits 1965 durch die Verleihung des Deutschen Feuerwehrehrenkreuzes gewürdigt hatte, verlieh ihm die Gemeinde aufgrund des einstimmigen Beschlusses der Gemeindevertretung vom 29. April 1970 in einer öffentlichen Gemeindevertreterversammlung am 22. Januar 1971 die Verdienstplakette der Gemeinde Nieder-Ramstadt.

Gleichzeitig legte der stellvertretende Ortsbrandmeister Friedrich Bender IX. sein Amt, das er 17 Jahre innehatte, aus Gesundheits- und Altersgründen nieder. Die ruhige sachliche Art seiner Amtsführung wurde anerkannt durch die Ernennung zum Ehrenoberbrandmeister.

Als neuer Ortsbrandmeister und Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt wurde am 17. Januar 1970 Roland Gellweiler, als stellvertretender Ortsbrandmeister Emil Bernhardt gewählt. Beide hatten ihre Ämter bis zum Ende der Selbständigkeit der Gemeinde Nieder-Ramstadt inne.

Vom 10. bis 12. Juli 1971 beging die Freiwillige Feuerwehr Nieder-Ramstadt unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und vieler Feuerwehrkameraden aus nah und Fern das Jubiläum ihres neunzigjährigen Bestehens, verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag der Stadt und des Landkreises Darmstadt, unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten in Darmstadt Dr. Hartmut Wierscher. Bei dem Festkommers erhielt die Wehr ein neues Banner.

Aus dem Erlös des Festes und vielen Spenden konnte die Wehr einen Ford Transit anschaffen, der am 27. Juni 1973 feierlich auf dem Marktplatz in Nieder-Ramstadt übergeben wurde. Aufgrund der immer zahlreicher werdenden Einsätze der technischen Hilfeleistung wurde er von den Feuerwehrmännern für diesen Zweck sowie als Einsatzleitfahrzeug ausgebaut.

Das für die Wehr so erfolgreiche Jahr 1971 wurde jedoch von dem plötzlichen Tod zweier sehr verdienstvoller Mitglieder überschattet. Am 11. August 1971 starb Ehrenkommandant Ludwig Reitz im Alter von 82 Jahren und am 2. November 1971 Ehrenkommandant Ludwig Krautwurst im Alter von 60 Jahren.

Am 1. Januar 1971 trat das hessische "Gesetz über den Brandschutz und die Hilfeleistung der Feuerwehren (Brandschutzhilfeleistungsgesetz - BrSHG -)" vom 5. Oktober 1970 in Kraft. Damit erhielten die Feuerwehren eine neue Rechtsgrundlage.

Aufgaben des Brandschutzes sind (§ 1 BrSHG):

1. die Verhütung von Bränden und Brandgefahren (vorbeugender Brandschutz),
2. die Bekämpfung von Bränden und der Schutz von Menschen und Sachen vor Brandschäden (abwehrender Brandschutz),
3. die Hilfeleistung in Not- und Unglücksfällen (Technische Unfallhilfe).

In die Aufgaben des Brandschutzes teilen sich die Gemeinden, die Landkreise und das Land Hessen. Den Gemeinden obliegt der örtliche Brandschutz als Selbstverwaltungsaufgabe. Sie haben

1. den örtlichen Erfordernissen entsprechend leistungsfähige Feuerwehren aufzustellen, auszurüsten und zu unterhalten;
2. für die Ausbildung und Fortbildung der Feuerwehren zu sorgen;
3. die zur Unterkunft und Ausbildung der Feuerwehren sowie zur ordnungsgemäßen Aufbewahrung der Ausrüstung erforderlichen Gebäude und Einrichtungen bereitzustellen und zu unterhalten;
4. Feuermelde- und Alarmeinrichtungen entsprechend den örtlichen Erfordernissen einzurichten und zu unterhalten;
5. in einem den allgemeinen örtlichen Verhältnissen entsprechenden Maße Löschwasser innerhalb der zusammenhängend bebauten oder zur Bebauung anstehenden Ortsteile und Löschmittel bereitzustellen. (§ 2 BrSHG)

Die Landkreise haben den überörtlichen Brandschutz wahrzunehmen, soweit er nicht dem Lande obliegt. Sie haben

1. die Gemeinden bei der Durchführung der ihnen obliegenden Brandschutzaufgaben zu beraten und zu unterstützen;
2. Stützpunktfeuerwehren sowie Einrichtungen und Anlagen des überörtlichen Brandschutzes im Kreisgebiet zur Unterstützung der örtlichen Feuerwehren zu planen und die anfallenden Mehrkosten mit Ausnahme der Personalkosten zu tragen;
3. Einsatzpläne für die Gewährung nachbarlicher Hilfeleistung innerhalb und über die Grenzen des Kreisgebietes hinaus aufzustellen und mit den benachbarten Kreisen und Städten abzustimmen;
4. gemeinsame Übungen, Ausbildungs- und Fortbildungsveranstaltungen der Feuerwehren im Kreisgebiet zu planen und durchzuführen. (§ 4 BrSHG)

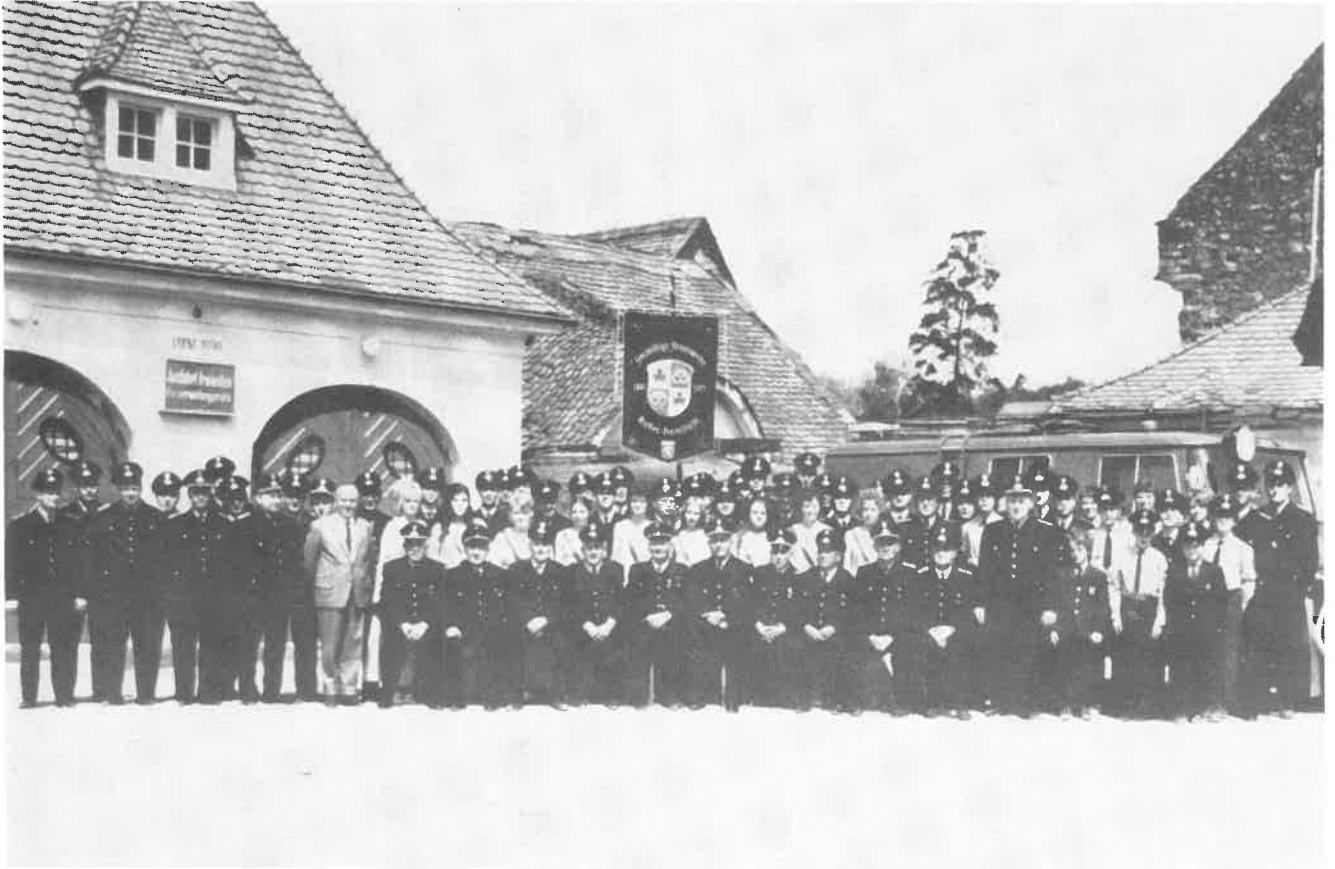


Foto: Friedrich Emich, Mühlal-Nieder-Ramstadt
Einsatzabteilung mit Altersabteilung, Spielmanns- und Fanfarenzug sowie Ehrendamen 1971

Das Land Hessen ist Träger aller überörtlichen Brandschutzaufgaben, die über den Aufgabenbereich der Gemeinden, Brandschutzverbände und Landkreise hinausgehen und von allgemeiner Bedeutung für das Brandschutzwesen sind. Es hat

1. die Gemeinden, Brandschutzverbände und Landkreise in allen Fragen des Brandschutzes zu beraten;
2. Beihilfen an Gemeinden, Brandschutzverbände und Landkreise zur Verstärkung des Brandschutzes zu gewähren;
3. Brandverhütungsschauen durchzuführen;
4. besonders brand- und explosionsgefährdende Betriebe zur Aufstellung, Ausrüstung und Unterhaltung von Betriebs- oder Werksfeuerwehren zu verpflichten;
5. eine Landesfeuerwehrschule einzurichten und zu unterhalten;
6. die Brandschutzforschung und -normung zu unterstützen sowie sich an technischen Prüfeinrichtungen zu beteiligen. (§ 6 BrSHG)

Im Rahmen der Realisierung der sich aus dem Brandschutz ergebenden Aufgaben kommt den Feuerwehren eine zentrale Stellung zu. Sie sind daher nicht mehr Einrichtungen, deren Träger ein Verein ist, sondern - auch als Freiwillige Feuerwehren - Organe im Rahmen der gemeindlichen Selbstverwaltung. Ihr Aufgabenbereich ist im Gesetz wie folgt beschrieben:

1. Die Feuerwehren haben im Rahmen der geltenden Gesetze die nach pflichtgemäßem Ermessen erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um von der Allgemeinheit oder dem einzelnen die durch Brände, Explosionen, Unfälle oder andere Notlagen, insbesondere durch schadenbringende Naturereignisse, drohenden Gefahren für Leben, Gesundheit oder Sachen abzuwenden (Abwehrender Brandschutz, Technische Unfallhilfe).
2. Daneben haben die Feuerwehren Aufgaben des vorbeugenden Brandschutzes zu erfüllen, soweit sie ihnen übertragen werden.
3. Die Feuerwehren sollen auch bei anderen Vorkommnissen Hilfe leisten.
4. Feuerwehren dürfen militärischen oder Dienststellen der Vollzugspolizei nicht zugeteilt oder unterstellt werden; insbesondere ist ihre Heranziehung zur Bekämpfung von politischen Unruhen und Arbeitskämpfen, zur Verbrechensbekämpfung oder zu ähnlichen Aufgaben nicht zulässig. (§ 8 BrSHG)

Diese Vorschriften gelten auch für die Pflichten der Gemeinde Mühlthal und die Freiwilligen Feuerwehren in Mühlthal. Die Einsatzabteilung der Nieder-Ramstädter Wehr wurde zu einem Organ der Gemeinde im Rahmen ihrer gesetzlichen Aufgaben beim Brandschutz.

Daneben besteht in enger Verbindung der Verein der Freiwilligen Feuerwehr. Seine Aufgaben liegen einmal in der Förderung des Feuerwehrwesens in der Gemeinde, der Werbung für den Brandschutzgedanken, der Gewinnung von Nachwuchs für die Einsatzabteilung und der Förderung der Jugendfeuerwehr, zum anderen in der Pflege des kameradschaftlichen Geistes und der Geselligkeit im Rahmen der Wehr. Daher stellt der Verein alljährlich aus seinen Mitgliedsbeiträgen und Spenden beachtliche Mittel zur Verfügung, die der Wehr die Anschaffung dringend benötigter Gegenstände außerhalb der finanziellen Gegebenheiten seitens der Gemeinde und auch jugendpflegerische Initiativen ermöglichen. So beschloß die Jahreshauptversammlung am 21. Februar 1981, der Einsatzabteilung aus dem Vereinsvermögen, das zu diesem Zweck über Jahre angespart war, bis zu 14 000 DM zur Ausstattung des neuen Feuerwehrgerätehauses zur Verfügung zu stellen. Auch die Jugendfeuerwehr erhält vom Verein entsprechende Mittel für ihren Haushalt.

Durch bewußte Pflege der Jugendarbeit gelang es in den letzten Jahren, genügend Nachwuchs für den Dienst in der Einsatzabteilung zu gewinnen, so daß mit dem Gemeindevorstand vereinbart wurde, ab 1973 keine Pflichtfeuerwehr mehr einzuberufen.

Die starke Zunahme an Einsätzen und zwei Großbrände bei den Nieder-Ramstädter Heimen machten die Beschaffung eines Tanklöschfahrzeuges erforderlich. Durch Einsatz des damaligen Kreisbrandinspektors Franz Würtenberger erhielt die Wehr ein TLF 16, das ihr am 1. Juni 1975 feierlich übergeben wurde. Damit konnte die Schlagkraft der Wehr erheblich verstärkt werden, denn nun standen jederzeit und an jedem Ort ohne Anschluß an das Wassernetz 2 400 l Wasser für den ersten Einsatz zur Verfügung.

Am 19. November 1976 kam es zur Gründung einer Jugendfeuerwehr, über deren Entwicklung ein eigener Beitrag berichtet.

Im Rahmen der kommunalen Gebietsreform in Hessen verloren am 31. Dezember 1976 viele Gemeinden ihre Selbständigkeit und wurden zwangsweise zu größeren Verwaltungseinheiten zusammengeschlossen. Hierzu zählte Nieder-Ramstadt, das mit den ehemals selbständigen Orten Traisa, Nieder-Beerbach und Frankenhausen die neue Gemeinde Mühlthal bildet. Von dieser Entwicklung wurden auch die Freiwilligen Feuerwehren getroffen, denn in jeder Gemeinde gibt es nur einen Ortsbrandmeister - selbst wenn mehrere Freiwillige Feuerwehren bestehen -, der die Gesamtleitung aller Wehren der Gemeinde hat. Er wird von den Angehörigen der Einsatzabteilung auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Daneben besitzt jede Wehr - in Mühlthal bestehen fünf selbständige Feuerwehren - einen eigenen Wehrführer, der die Ortsteilwehr nach Weisungen des Ortsbrandmeisters leitet und von den Angehörigen der jeweiligen Einsatzabteilung auf fünf Jahre gewählt wird. Der Ortsbrandmeister und sein Stellvertreter sowie die Wehrführer und ihre Stellvertreter sind Ehrenbeamte der Gemeinde.

Nachdem die Gemeindevertretung der Gemeinde Mühlthal am 11. Oktober 1977 eine Brandschutz-Satzung erlassen hatte, wurde am 13. Januar 1978 der seitherige Ortsbrandmeister der Gemeinde Nieder-Ramstadt, Roland Gellweiler, zum Ortsbrandmeister der Gemeinde Mühlthal gewählt. Sein Stellvertreter wurde der seitherige Ortsbrandmeister von Traisa, Heinz Glauben. Auf der Jahreshauptversammlung der Nieder-Ramstädter Wehr erfolgte am 14. Januar 1978 die Wahl von Ludwig Simmermacher zum Wehrführer und von Wolfgang Keil zum stellvertretenden Wehrführer.

In der Folgezeit wurden durch die stark angestiegene Zahl von Einsätzen die Zustände in der Brückenmühle immer unerträglicher, so daß über den Standort und den Baubeginn einer neuen Unterkunft intensive Gespräche mit den Gemeindevertretern und dem Gemeindevorstand von Mühlthal geführt werden mußten. Am 14. März 1981 konnte das neue Feuerwehrgerätehaus in der Nieder-Beerbacher Straße eingeweiht werden. Über dieses Gebäude wird im folgenden Abschnitt gesondert berichtet.

Am 17. November 1979 wurden die aus Vereinsmitteln und Zuschüssen der Gemeinde Mühlthal angeschafften Funkalarmempfänger an die Wehr übergeben. Damit ist eine noch schnellere und leise Alarmierung besonders bei kleineren Einsätzen möglich, ohne daß jeweils die ganze Wehr durch Sirenen zusammengerufen werden muß.

Seit 1980 gibt die Freiwillige Feuerwehr eine eigene Zeitschrift "Der Schlauchturn" heraus, in der in unregelmäßigen Abständen - möglichst mehrfach im Jahr - Berichte über die Tätigkeit der Wehr und der Jugendfeuerwehr sowie sonstigen Aufsätze über das Brandschutzwesen zur Information der Mitglieder des Vereins und interessierter Bürger veröffentlicht werden.

Das neue Feuerwehrgerätehaus

Ein besonderes Ereignis im Jubiläumsjahr 1981 war für die Freiwillige Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt und die Gemeinde Mühlthal, daß das neue Feuerwehrgerätehaus in der Nieder-Beerbacher Straße am 14. März 1981 eingeweiht werden konnte. (101) Es ist - nach den 1774, 1888 und 1909 erbauten - das vierte im Ortsteil Nieder-Ramstadt und bietet der Freiwilligen Feuerwehr sowie dem Roten Kreuz nach Jahren großer Not nunmehr eine angemessene und zweckmäßig Unterkunft.

Bereits im April 1976 hatte die Gemeinde Nieder-Ramstadt einen öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Zweck und Ziel die Errichtung eines "Kommunalen Zentrums" in der Ortsmitte war. Als Bestandteil waren in drei Bauabschnitten ein Feuerwehrgerätehaus, ein Bürgerhaus und ein Verwaltungsbau vorgesehen. Das Interesse an diesem Wettbewerb war groß; von 79 angeforderten Wettbewerbsunterlagen gingen 43 Arbeiten ein. Den einstimmigen Zuschlag und Ersten Preis erhielt die BRW-Planungsgruppe Borchers-Raschke v. Wehrden (Bearbeiter H. Raschke).

Da sich in der Diskussion ergab, daß der Platz für das Feuerwehrgerätehaus in der Ortsmitte nicht ausreichend war, mußte ein neuer Bauplatz gesucht werden. Als Kompromiß wurde der jetzige Standort gewählt. Dadurch mußte die vom Architekten entwickelte Konzeption überarbeitet werden. Außerdem ergaben Bodenuntersuchungen, daß besondere bautechnische Maßnahmen erforderlich waren, um die Standfestigkeit des Gebäudes zu gewährleisten. In Zusammenarbeit mit dem Statiker Heinz Daum, Ober-Ramstadt-Modau, wurden entsprechende Gründungsmaßnahmen entwickelt. Für den zweigeschossigen kleineren Bauteil wurde eine Wannenausbildung des Kellers unumgänglich; für die große, eingeschossige Fahrzeughalle mußte ein Bodenaustausch sowie eine Flächengründung mit einer 40 cm dicken Betonplatte erfolgen, eine Gründungsart, die wesentlich billiger als eine Pfahlgründung ist. Der Rohbau wurde in Mischbauweise ausgeführt. Das Flachdach ist durch Gasbetonplatten im Hallenbereich und durch Stahlbetonmassivdecke im restlichen Bereich gebildet. Außen ist der gesamte Baukörper mit Eternit-Glasaltafeln in schiefergrauem Farbton verkleidet, eine Auflage im Genehmigungsbescheid, die wegen des Bauvorhabens im Außenbereich und Landschaftsschutzgebiet Naturpark Bergstraße-Odenwald erfolgte. Alle Fenster und Türanlagen im Außenwandbereich sind aus blauen, pulverbeschichteten Aluminiumprofilen mit Isolierverglasung, die Hallentore aus Stahl in angetöntem Rot. Die Bauleitung hatte Architekt Peter Keilich, Darmstadt.

(101) Der Verfasser dankt Herrn Dipl. -Ing. Holger Raschke, Architekt BDA, für die von ihm zur Verfügung gestellten Unterlagen sehr herzlich.



Die Einsatzabteilung 1977

Foto: Huthmann, Möhlal-Nieder-Ramstadt

Der erste Spatenstich erfolgte am 13. Dezember 1979, das Richtfest am 29. August 1980, die feierliche Übergabe fand am 14. März 1981 statt. Die Bauzeit betrug 15 Monate.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 3,4 Mill DM. Sie setzen sich im einzelnen zusammen aus:

Grundstückskosten	97 600 DM,
Erschließungskosten	107 000 DM,
Baukosten	2 145 000 DM,
Ausbaukosten	574 500 DM,
Außenanlage	90 000 DM,
Baunebenkosten	335 300 DM,
Folgekosten	20 600 DM.

Die Finanzierung erfolgte durch Rücklagen der ehemaligen Gemeinde Nieder-Ramstadt in Höhe von 2,2 Mill DM, Zahlungen aus dem laufenden Haushalt der Gemeinde Mühlthal von 0,6 Mill DM sowie eine Beihilfe des Landes Hessen von 478 000 DM und eine Beihilfe des Landkreises Darmstadt-Dieburg von 145 725 DM.

Das Gerätehaus enthält im Raumprogramm folgende Bereiche:

1. für die Feuerwehr:

- 7 Einstellplätze, darunter eine Waschbox,
- 1 Schlauch-Wasch- und -Trockenanlage
- 1 Wasch- und Toilettenraum mit gesondertem Damen-WC,
- 1 Feuerwehrzentrale mit Feuermeldestelle,
- 1 Büroraum,
- 1 Geräteraum,
- 1 Umkleieraum,
- 1 Werkstatt,
- 1 Kleiderkammer,
- 1 Unterrichtsraum für die Feuerwehr und das DRK mit kleiner Küche,
- 1 Raum für die Jugendfeuerwehr.

2. für das Deutsche Rote Kreuz:

- 1 Einstellplatz,
- 1 Geräteraum,
- 1 Büroraum.

Dazu kommen die erforderlichen Abstellplätze sowie eine Hausmeisterwohnung von etwa 100 m² Wohnfläche für die Bereiche Feuerwehrgerätehaus und gemeindlicher Bauhof.

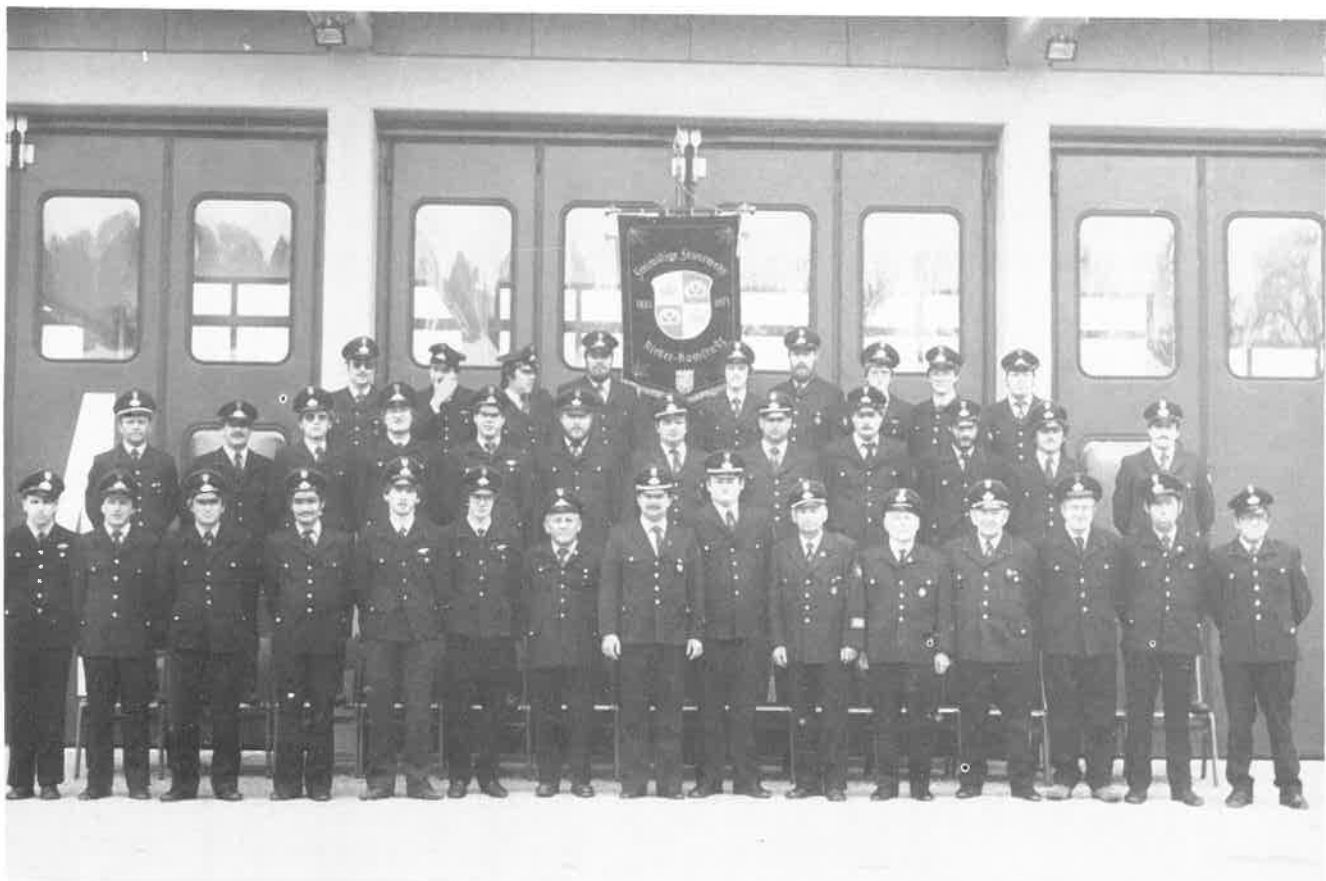
Heute ist die Freiwillige Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt gut ausgerüstet und kann den an sie gestellten, immer umfangreicheren und schwierigeren Aufgaben des Brandschutzes für die Ortsteile Nieder-Ramstadt, Trautheim und In der Mordach sowie - zusammen mit den anderen Ortsteilwehren, der benachbarten Stützpunktfeuerwehr der Stadt Ober-Ramstadt und der Berufsfeuerwehr der Stadt Darmstadt - für ganz Mühlthal durch die Opferbereitschaft ihrer Feuerwehrmänner jederzeit in vollem Umfang gerecht werden getreu ihrem Wahlspruch:

Gott zur Ehr - dem Nächsten zur Wehr!



Foto: Klaus Mink, Mühlal-Nieder-Ramstadt

Neubau des Feuerwehrgerätehauses in der Nieder-Beerbacher Straße.



Die Einsatzabteilung und die Altersabteilung im Jubiläumsjahr 1981

Foto: Klaus Mink, Mühltal-Nieder-Ramstadt

Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Nieder-Ramstadt und ihre Stellvertreter von 1881 - 1978

Die Kommandanten:

1881 - 1884 Friedrich Bender
1884 - 1885 Heinrich Peter Krug
1885 - 1889 Ludwig Zeh
1889 - 1900 Peter Spengler
1901 - 1919 Heinrich Castritius
1919 - 1936 Georg Wendel
1936 - 1945 Ludwig Reitz
1945 - 1949 Georg August Ritsert II.
1949 - 1954 Ludwig Reitz
1954 - 1970 Ludwig Krautwurst
1970 - 1978 Roland Gellweiler

Die Stellvertretenden Kommandanten

1881 - 1884 Heinrich Peter Krug
1884 - 1885 Ludwig Zeh
1885 - 1888 Heinrich Peter Krug
1888 - 1889 Peter Spengler
1889 - 1897 Wilhelm Krug VII.
1897 - 1901 Heinrich Castritius
1901 - 1903 Adam Wittersheim
1903 - 1906 Heinrich Kredel
1906 - 1925 Adam Wittersheim
1925 - 1936 August Ritsert I.
1936 - 1945 Georg August Ritsert II.
1945 - 1946 Ludwig Reitz
1946 - 1949 Karl Beller
1949 - 1953 Georg August Ritsert II.
1953 - 1970 Friedrich Bender
1970 - 1978 Emil Bernhardt

Die Ortsbrandmeister der Gemeinde Mühlthal und ihre Stellvertreter seit 1978

Die Ortsbrandmeister

seit 1978 Roland Gellweiler

Die stellvertretenden Ortsbrandmeister

seit 1978 Heinz Glauben

Die Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt und ihre Stellvertreter seit 1978

Die Wehrführer

seit 1978 Ludwig Simmermacher

Die stellvertretenden Wehrführer

seit 1978 Wolfgang Keil



Foto: Klaus Mink, Mühlal-Nieder-Ramstadt

Der Vorstand des Vereins Freiwillige Feuerwehr Mühlal-Nieder-Ramstadt im Jubiläumsjahr 1981

Von links: Wilfried Plößler, Gerhard Kurth, Ernst Luckhaupt, Thomas Göbel, Ernst Rainer Kessler, Uwe Horneff, Alexander Mushake, Wolfgang Keil, Ludwig Simmermacher

Fünf Jahre Jugendfeuerwehr

Mühltal-Nieder-Ramstadt

1976 – 1981

von Thomas Göbel, Jugendfeuerwehrwart

Da die Freiwilligen Feuerwehren allgemein Nachwuchssorgen hatten und zeitweise sogar Pflichtfeuerwehren zur Gewährleistung des Brandschutzes gegründet werden mußten, kam man auf die Idee, eine eigene Jugendorganisation ins Leben zu rufen.

Auch in Nieder-Ramstadt machte man sich Gedanken wegen des Nachwuchses für die Aktive Wehr und war bestrebt, eine Jugendfeuerwehr (Jfw) aufzubauen. Nach längerer Planung kam es am 19. November 1976 zur Gründungsversammlung der Jugendfeuerwehr Mühltal-Nieder-Ramstadt. Die Kameraden Manfred Bender, Alfred Bernhardt, Bernd Starke und Klaus Wendel stellten sich für die Ausbildung und Leitung der Jfw zur Verfügung; alle Jugendlichen, die bei der Gründungsversammlung erschienen waren, wurden als zukünftige Wehrleute aufgenommen. Diese fünfzehn Kameraden waren:

Michael Beck, Thomas Göbel, Richard Heppenheimer, Willi Knörr, Matthias Köth, Michael Meißner, Frank Morgenstern, Matthias Neuroth, Rolf Neusser, Volker Porlein, Thomas Richter, Walter Steinmetz, Hans Wagner, Harald Wagner und Alfred Webert.

M. Bender wurde der erste Jugendfeuerwehrwart; B. Starke, A. Bernhardt und K. Wendel waren die ersten Ausbilder.

1977, noch im ersten Jahr des Bestehens, wurden weitere 13 Jugendliche aufgenommen, so daß die Jfw 28 Mitglieder zählte. Dank intensiver Vorbereitung konnten bereits im Mai 1977 Thomas Göbel, Michael Meißner und Thomas Richter einen Grundlehrgang auf Kreisebene absolvieren und waren damit die ersten drei voll ausgebildeten Kameraden, die am Feuerwehrball im November 1977 in die Einsatzabteilung übernommen wurden.

Damit hatte die Jugendfeuerwehr bereits im ersten Jahr ihres Bestehens ihre erhoffte Aufgabe - für den Nachwuchs der aktiven Wehr zu sorgen - erfüllt. Gleichzeitig wurde Th. Göbel als Ausbilder in der Jfw eingesetzt, da A. Bernhardt und K. Wendel ihre Tätigkeit als Ausbilder aus beruflichen Gründen aufgeben mußten.

Anläßlich des am 8. bis 11. Juli 1977 stattgefundenen fünfundzwanzigjährigen Jubiläums des Spielmanns- und Fanfarenzuges der Freiwilligen Feuerwehr Mühltal-Nieder-Ramstadt, das mit dem Kreisfeuerwehrtag der Stadt Darmstadt und des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Kreisteil Darmstadt) verbunden war, trat die Jugendfeuerwehr erstmalig als Bestandteil der Freiwilligen Feuerwehr Mühltal-Nieder-Ramstadt in die Öffentlichkeit.

Auf der ersten Jahreshauptversammlung im Januar 1978 erfolgte erstmalig die Wahl eines Jugendausschusses. Dieser wird seitdem jährlich gewählt und leitet die Jugendfeuerwehr im Einvernehmen mit dem Jugendfeuerwehrwart. Der Jugendausschuß ist zuständig für die gesamte Jugendarbeit und alle die Mitglieder betreffenden Fragen, der Jugendfeuerwehrwart ist Leiter der Jfw und Ausbilder in feuerwehrtechnischer Hinsicht.

Bei den ersten Wahlen wurden B. Starke Jugendgruppenleiter, Th. Göbel stellvertretender Jugendgruppenleiter, Th. Bernhard und M. Neuroth Beisitzer, R. Heppenheimer Kassenwart, V. Porlein Gerätewart und Th. Richter Schriftwart.

Das Jahr 1979 brachte zwei große Ereignisse: die Erringung der Leistungsspange und die Einweihung eigener Jugendräume in der Brückenmühle. Die Jugendfeuerwehr stellte erstmals eine Leistungsspangenmannschaft auf, die aus den Kameraden Kl. Burkhardt, Th. Göbel, R. Heppenheimer, M. Neuroth, B. Ohlow, Th. Richter, W. Steinmetz, H. Wagner und H. -R. Wastel bestand. Diese errangen am 4. November 1978 in Grünberg (Oberhessen) die Leistungsspange und wurden noch am gleichen Abend während des Feuerwehrballs der Einsatzabteilung für diese Leistung besonders gewürdigt.

Die Leistungsspange ist die höchste Auszeichnung für Jugendfeuerwehrlaute und zeigt, daß die Jugendlichen in Theorie und Praxis des Brandschutzes sowie auf dem Gebiet der Jugendarbeit hervorragende Leistungen erreicht haben. Sie spiegelt die Leistung einer Gruppe von neun Mann wider und kann nur gemeinsam erreicht werden. Sie beinhaltet das Legen einer 75 m langen C-Leitung auf Zeit, wobei gleichzeitig vier Knoten gebunden werden müssen, und das korrekte Durchführen einer Schulübung nach der Feuerwehr-Dienstvorschrift (FwDv) 4. Außerdem muß die Gruppe eine 5 kg schwere Kugel gemeinsam mindestens 55 m weit werfen. Abschließend sind Fragen aus den Themenbereichen Fahrzeug- und Gerätekunde, Feuerwehr-Dienstvorschrift 4, wasserführende Armaturen, Verbrennen und Löschen, Schlauchkunde, Unfallverhütung sowie Gesellschafts- und Jugendpolitik zu beantworten.

Durch zähe Verhandlungen mit der Gemeinde konnte die Jugendfeuerwehr erreichen, daß sie im hinteren Teil der Brückenmühle Räume nach deren Ausbau nutzen konnte. Nach nur einmonatigen Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten der völlig verwahrlosten ehemaligen Wohnungen wurden die Jugendräume am 31. Dezember 1978 in Anwesenheit von Vertretern der Gemeinde und der Kreisverwaltung eingeweiht. Seitdem gehört die Jugendfeuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt zu den wenigen Jugendfeuerwehren im Kreis Darmstadt-Dieburg, die über eigene Jugendräume verfügen.

1977 zeigte die Jfw unter den bewundernden Blicken der Aktiven erstmals bei einer Abschlußprüfung, die eine Schulübung nach der FwDv 4 als Thema hatte, wie groß ihr Ausbildungsstand war.

Die Jugendfeuerwehr war aber nicht nur feuerwehrtechnisch aktiv. Sie veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Gemeinde und dem zuständigen Förster eine Aktion "Sauberer Wald". Dabei wurden mit 25 Jugendfeuerwehrlauten über fünf LKW-Ladungen Unrat aus dem Trautheimer Wald geholt.

Am Ende des Jahres 1978 zählte die Jfw 25 Mitglieder. Unter Leitung von Jugendfeuerwehrwart M. Bender wählte die Jahreshauptversammlung im Februar 1979 Th. Göbel zum Jugendleiter und B. Starke zu seinem Stellvertreter.

1979 nahm die Jfw an den Bundeswettkämpfen der Jugendfeuerwehren teil und belegte auf Kreisebene den 4. Platz. An der vom Bezirk 4 (Modautal, Mühlental, Ober-Ramstadt) veranstalteten Bildersuchfahrt beteiligte sie sich mit zwei Gruppen und erreichte den 3. sowie den 5. Platz.

Im Mai 1979 mußte der seitherige Jugendfeuerwehrwart M. Bender aus beruflichen Gründen die Leitung der Jfw aufgeben. Im Einvernehmen mit der Jfw setzte Wehrführer L. Simmermacher B. Starke als neuen Jugendfeuerwehrwart ein. Außerdem konnte Th. Starke als Ausbilder gewonnen werden.

Wie 1977 in Groß-Bieberau und 1978 in Pfungstadt, so nahm die Jfw 1979 an dem von der Kreisjugendfeuerwehr Darmstadt-Dieburg veranstalteten Kreiszelllager - verbunden mit dem Kreisjugendfeuerwehrtag - in Brandau teil und konnte wiederum die Leistungsspanne erringen. Daran anschließend führte sie erstmalig ein Zeltlager in eigener Regie über ein verlängertes Wochenende in Hergertshausen durch. Diese Veranstaltung wurde ein großer Erfolg.

Zusammen mit der Jfw Traisa besuchte die Jfw das Feuerwehrmuseum in Fulda. Dort konnten die jungen Wehrleute sehen, mit welcher primitiven Mitteln früher Brände bekämpft werden mußten.

Als Jugendleiter und Ausbilder Th. Göbel zur Bundeswehr einberufen wurde, wählte die Mitgliederversammlung Th. Starke zum Jugendleiter und Kl. Burkhardt zu seinem Stellvertreter. Außerdem wurde Kamerad G. Morgenstern als Ausbilder eingesetzt.

Mit der gut vorbereiteten Abschlussübung am 21. Oktober 1979 wurde Kamerad Göbel eine schöne Abschiedsübung gezeigt. Die gestellten Aufgaben - Menschenrettung aus einem "brennenden" Pkw, Ablöschen des Fahrzeugs mit Schaum und Wasser sowie Schutz der dahinterliegenden Gebäude - wurden sehr gut gelöst.

Die Jfw konnte beim Feuerwehrball 1979 sechs Kameraden der Einsatzabteilung übergeben. Dies waren Klaus Burkhardt, Richard Heppenheimer, Bernd Ohlow, Volker Porlein, Walter Steinmetz und Harald Wagner. Am Jahresende zählte die Jfw 24 Mitglieder.

Auf der Jahreshauptversammlung 1980 wurden Th. Starke als Jugendleiter und Kl. Burkhardt als sein Stellvertreter wiedergewählt.

Im Mai 1980 erreichte die Jfw bei den alljährlich stattfindenden Bundeswettkämpfen nach nur vier Wochen Training einen vorzüglichen 3. Platz bei insgesamt 54 Jugendfeuerwehren im Kreisgebiet. Die Wettkämpfe, die 1980 in Griesheim stattfanden, haben eine große Bedeutung für die Jugendfeuerwehrleute, denn nur hier kann die erarbeitete Leistung exakt bewertet werden. Bei der Such- und Geschicklichkeitsfahrt des Bezirks 4 belegten die zwei Gruppen der Jfw den 2. und 7. Platz. Während des Zeltlagers des Kreises Darmstadt-Dieburg - verbunden mit dem Kreisjugendfeuerwehrtag - in Weiterstadt errang wieder eine Mannschaft der Jfw Nieder-Ramstadt die Leistungsspanne. Sie bestand aus den Kameraden M. Beck, Kl. Burkhardt, J. Keller, M. Köth, K.-L. Krauss, F. Morgenstern, A. Olm, V. Porlein und A. Webert.



Foto: Klaus Mink, Mühlthal-Nieder-Ramstadt

Im August 1980 mußten Ausbilder G. Morgenstern und Jugendfeuerwehrwart B. Starke aus beruflichen Gründen ihre Ämter niederlegen. Th. Göbel wurde trotz seiner noch andauernden Bundeswehrzeit von Wehrführer L. Simmermacher als Jugendfeuerwehrwart eingesetzt und trat dieses Amt am 24. September 1980 an.

Ein von der Jugendfeuerwehr organisierter Ausflug führte auch einen Teil der Jfw Traisa und einige Kameraden der Einsatzabteilung zur Frankfurter Berufsfeuerwehr, wo die Feuerwache I und das dort stationierte Feuerlöschboot besichtigt wurden. Die Abschlußprüfung der Jfw zeigte am 19. Oktober 1980 einen Ausschnitt aus der umfangreichen Ausbildung der Jugendfeuerwehrlaute. Die gestellten Aufgaben - Menschenrettung aus der Kelterei hinter der Volksbank, Herstellen der Wasserversorgung über Saugleitung und ein LF 8 zum TLF 16 sowie Verhindern des Übergreifens der "Flammen" auf die Volksbank - wurden nach einhelliger Meinung des Wehrführers und des Ortsbrandmeisters sehr gut und schnell gelöst.

Auf Sonnenschein folgt Regen! Dies bewahrheitete sich, als in der Nacht vom 13. zum 14. November 1980 in die Jugendräume der Jfw in der Brückenmühle eingebrochen und durch Diebstahl von drei Funkgeräten sowie sinnlose Zerstörungswut ein großer Schaden angerichtet wurde, den die Jfw selbst zu tragen hatte. Die Täter sind bis heute unerkannt.

Anläßlich des Feuerwehrballs 1980 konnte die Jfw fünf Kameraden - M. Köth, H. Leidig, M. Neuroth, H. -R. Wastel und A. Webert - an die Einsatzabteilung übergeben. So hatte die Jfw am 31. Dezember 1980 nur noch 13 Mitglieder, doch konnten inzwischen zwei neu aufgenommen werden.

Bei der Jahreshauptversammlung im Februar 1981 wurden Th. Starke als Jugendleiter bestätigt und K. -L. Krauss als sein Stellvertreter gewählt. Der Jugendausschuß setzt sich im Festjahr 1981 zusammen aus Schriftführer M. Beck, Zeugwart D. Dammköhler, Kassenwart F. Morgenstern, Beisitzer A. Olm und A. Mertz. Als Ausbilder sind Th. Starke und Kl. Burkhardt unter Leitung von Jugendfeuerwehrwart Th. Göbel tätig.

Mitte April 1981 konnte die Jfw ihren Jugendraum im neuen Feuerwehrgerätehaus beziehen.

Blickt man zurück auf fünf Jahre Jugendfeuerwehr, so kann man sehen, daß diese ihrer eigentlichen Aufgabe - für Nachwuchs der Einsatzabteilung zu sorgen - gerecht wurde. In diesem Zeitraum konnten 14 voll ausgebildete junge Wehrlaute, die 17 Jahre alt geworden waren, an die Einsatzabteilung übergeben werden. Von diesen 14 Kameraden sind noch elf in der Einsatzabteilung tätig.

Das Ziel der Jfw, sich personell selbst zu tragen, hat sie schon heute fast ganz erreicht. Bis auf eine Ausnahme ist jeder Ausbilder und Jugendleiter Mitglied der Jugendfeuerwehr gewesen und hat sich weiterhin für deren Belange eingesetzt. Von den 15 Gründungsmitgliedern sind sieben noch in der Jfw oder als Ausbilder bzw. Jugendfeuerwehrwart tätig. Bis auf drei sind alle Gründungsmitglieder der Feuerwehr treu geblieben, sei es in der Einsatzabteilung oder in der Jugendfeuerwehr.

Die Jfw leistete in den vergangenen vier Jahren über 500 Stunden feuerwehrtechnischen Dienst und hat über 1 000 Stunden aktive Jugendarbeit betrieben. Anhand dieser Zahlen wird deutlich, wie hoch die Belastungen für den einzelnen sind.

Abschließend sei all denen Dank gesagt, die den größten Teil ihrer Freizeit opferten, um die Jfw aufzubauen und die jungen Wehrleute auszubilden, die dazu beitrugen, der Jugendfeuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt ein so großes Ansehen zu verschaffen, wie sie es heute genießt. Zu bedenken ist dabei, daß alle Ausbilder oder Jugendfeuerwehrwarte noch zusätzlich ihren normalen Dienst in der Einsatzabteilung versehen und so - ohne jeglichen materiellen Nutzen - eine doppelte Belastung in ihrer Freizeit hinnehmen getreu ihrem Wahlspruch :

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Die Freiwillige Feuerwehr Mühlthal-Nieder-Ramstadt im Jubiläumsjahr 1981

Der Vorstand im Jubiläumsjahr

a) Der geschäftsführende Vorstand

Vorsitzender: Ludwig Simmermacher
Stellv. Vorsitzender: Alexander L. M. Mushake
Rechner: Heinz-Werner Hofmann
Schriftführer: Adam Simmermacher

b) Mitglieder des Feuerwehrausschusses

Thomas Göbel
Wolfgang Keil
Gerhard Kurth
Ernst Luckhaupt
Wilfried Plößer

c) Beisitzer

Uwe Horneff
Karl Krauss
Heinrich Schneider
Bernd Ruths

Einsatzabteilung

Wehrführer: Ludwig Simmermacher

Stellv. Wehrführer: Wolfgang Keil

Gerhard Alexander	Michael Meißner
Alfred Bernhardt	Klaus Mink
Emil Bernhardt	Gerhard Morgenstern
Wilfried Bernhardt	Herbert Morgenstern
Hans-Joachim Bredow	Michael Müller
Klaus Burkhard	Werner Neumeister
Horst-Dieter Diehm	Reinhold Petri
Hans Dieter	Harald Plößer
Achim Ernich	Wilfried Plößer
Gunther Fornoff	Volker Porlein
Roland Gellweiler	Friedrich Rieß
Wolfgang Giersch	Bernd Rühls
Thomas Göbel	Jürgen Schmidt
Kurt Hellermann	Friedrich Schneider
Rüdiger Helm	Erich Schöneberg
Richard Heppenheimer	Hans Joachim Slotosch
Wolfgang Hess	Bernhard Starke
Heinz-Werner Hofmann	Thomas Starke
Uwe Horneff	Harald Wagner
Karl-Heinz Kämmerer	Hans Rudolf Wastel
Ernst-Rainer Kessler	Alfred Webert
Michael Kessler	Rudi Webert
Karl-Hans Kindinger	Klaus Wendel
Gerhard Wilhelm Kirchrath	Peter Georg Wendel
Mathias Köth	Friedrich Wiemer
Gerhard Kurth	Julius Zohner
Ernst Luckhaupt	

Altersabteilung

Friedrich Bender
Jakob Frankenberger
Georg Fuchs
Alfred Horsinka
Friedrich Knapp
Heinrich Schneider

Erwin Schmitt
Heiner Steiner
Sigwart Ottokar Stößer
August Wagner
Hans Werner Walther

Ehrenabteilung

Walter Richter

Willi Späth

Jugendabteilung

Michael Beck
Thomas Bender
Bülent Canligit
Detlef Dammköhler
Jürgen Gröber
Jörg Keller
Willi Knörr
Karl Ludwig Krauss

Andreas Mertz
Frank Morgenstern
Jörg Müller
Hans Joachim Olm
Klaus Olm
Dieter Peter
Jörg Stössel

Inaktive Mitglieder

Ludwig Ahmann	Kurt Bischoff
Hans-Jörg Aiff	Alfred Blankensee
Heinrich Albert	Heinrich Blum
Helmut Alexander	Günther Bock
Dr. Egon Andresen	Heinz Böttcher
Jörg Armbruster	Helmut Böttcher
Günter Arras	Ferdinand Boger
Helmut Aßmann	Siegmund Bombala
Edgar Bartram	John Bozich
Günther Basel	Christel Brandel
Heinrich Bauer	Hedwig Breitwieser
Franz Baumgärtner	Otto Breitwieser
Dr. Heinrich Bausch	Petra Breitwieser
Herbert Bayer	Willy Bunge
Heinrich Beck	Volker Burger
Walter Beck	Georg Burkhardt
Friedrich Becker	Georg Burkhardt
Günther Becker	Georg Burkhardt
Kurt Becker	Rudolf Burkhardt
Ludwig Becker	Wilfried Castritius
Erika Bender	Otto Condé
Friedrich Bender	Udo Condé
Hans Bender	Peter Cordier
Karin Bender	Johann Czeschka
Manfred Bender	Hermann Dannfald
Manfred Bender	Hans Georg Dieter
Adam Bernhardt	Rainer Dilcher
Georg Bernhardt	Hermann Dohn
Otto Betzler	Werner Dohn

Winfried Dümmler
Robert Dunz
Franz Emich
Guido Emich
Paul Emich
Peter Emich
Heinrich Emig
Wendelin Emig
Bruno Feldmann
Alfred Fischer
Georg Fischer
Heinrich Fischer
Karl Fischer
Wilhelm Fischer
Hermann Floeth
Franz Förster
Christiane Fornoff
Norbert Fornoff
Peter Frank
Andrea Franke
Anneliese Franke
Ludwig Frederig
Karl Friedrich
Wilhelm Friedrich
Claus Fuhrmann
Adam Geibel
Günther Geibel
Herbert Gernand
Horst Geyer

Georg Gimbel
Dr. Rudolf Glaser
Wilfried Göbel
Volker Göckel
Marie Gölz
Adam Götz
Georg Gräff
Kurt Gräff
Maria Grassan
Anneliese Grimm
Walter Gröber
Hedwig Groh
Willi Grubel
Friedrich Gugenberger
Ludwig Häußer
Werner Häußer
Ernst Hahn
Silke Hahn
Anna Hanst
Balthasar Hanstein
Franz Hegel
Albert Heil
Frieda Heinz
Heinrich Heleine
Albert Hernsdorf
Willi Heppenheimer
Horst Heyer
Paul Heymann
Karl Hieronymus

Otto Hieronymus	Heinrich Klinger
Walter Hildebrand	Georg Klink
Jürgen Hinsenstern	Theo Knörr
Josef Hirt	Hans Jörg Krämer
Dr. Heinz Hohage	Wolfgang Krämer
Claus Hohlmann	Otto Kraft
Heinz Hohlmann	Gerhardt Krause
Richard Hohlmann	Birgit Krauss
Ernst Hommel	Karl Krauss
Jakob Horn	Erwin Krüger
Josef Hübner	Jürgen Kuhn
Peter Hübner	Leonie Kunz
Richard Huthmann	Alfons Kunze
Herbert Ihl	Peter Laibl
Manfred Ilgen	Walter Laibl
Illig'sche Papierfabrik GmbH	Franz Langner
Walter Jage	Wolfgang Langner
Jan Janicki	Uwe Laugisch
Peter Jung	Karl Leinberger
Werner Jung	Erhard Loebel
Juha Kaara	Hans Otto Loebel
Willi Kammesheidt	Horst Loebel
Elisabeth Katzenmeier	Jutta Lohpens
Alfred Kehres	August Luckhaupt
Georg Keil	Friedrich Luckhaupt
Philipp Keil	Friedrich Luckhaupt
Ludwig Kindinger	Friedrich Luckhaupt
Georg Klein	Katharine Luckhaupt
Karl E. Kletti	Heinrich Ludwig

Hermann Mahr
Klaus Mahr
Willi Mann
Winfried Mann
Lina Martin
Heinrich Merz
Heinrich Merz
Karl-Heinz Merz
Erwin Metzler
Adam Michel
Ernst Michel
Georg Mink
Hans Mitezki
Walter Mittag
Hans Möller
Volker Möller
Dr. Berndt v. zur Mühlen
Ernst Mühr
Peter Mühr
Bernhard Müller
Erich Müller
Heinz Müller-Knapp
Heinrich Müller sen.
Heinrich Müller
Jörg Müller
Kurt Müller
Reiner Müller
Werner Müller
Werner Müller

Alexander Mushake
Horst Nachtigall
Fritz Neumeister
Manuela Neusser
Rolf Neusser
Anni Nordmann
Robert Nordmann
Amandus Nowald
Dr. Karl-Otto Oltsch
Jean Opper
Wilhelm Ost
Vassilis Papoulis
Walter Partheil
Georg Pfaff
Marie Pfaff
Birgit Pfamenschmidt
Wilhelm Pfeifer
Fritz Plikat
Georg Plößer sen.
Georg Plößer jun.
Willi Plößer
Gerhard Poschmann
Ursula Poschmann
Albert Prasse
Dr. Werner Rehfeld
Wilhelm Reimund
Georg Reinhardt
Helmut Reinig
Ludwig Rettig

Werner Reuter
Fa. Max Richter KG
Heinz Riegel
Fa. Fritz A. Riegler
Horst Riegler
Reiner Riehl
Klaus Dieter Rippert
Tito Ritzert
Ludwig Rodenhäuser
Hans Roeder
Margarete Roesener
Georg Roß
Hedwig Roß
Ludwig Roß
Ludwig Roß
Herbert Roth
Gotthard Rudolpff
Helmut Rückert
Otto Rückert
Walter Rühmer
Willi Ruppert
Barbara Ruths
Wisgard Ruths
Erich Scriba
Klaus Scriba
Willi Seitz
Adam Simmermacher
Heinrich Simon
Emma Sohns

Gertrud Sonne
Walter Sorg
Georg Spahn
Adam Spengler
Dieter Spengler
Heribert Spengler
Marie Spengler
Adam Spieß
Wilhelm Spieß
Maria Schaffnit
Klaus Peter Schäumann
Jürgen Scheible
Paul Scheible
Dr. Hans Schenk
Hans-Martin Scheuch
Emil Schick
Liselotte Schimpf
Helene Schlenker
Ria Schlereth
Horst Schmiedeknecht
Eugen Schmitt
Heinrich Schmitt
Adolf Schneider
Alfred Schneider
Peter Schneider
Ernst Schöneberg
Peter Schuch
Kurt Schuchmann
Wilhelm Schuchmann

